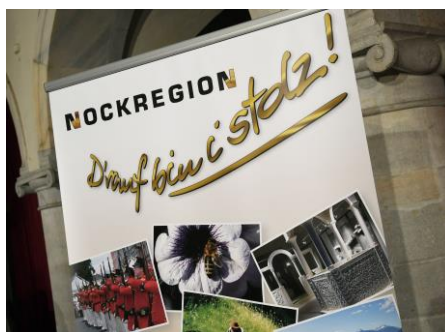


*„Funktionale Region – zentrale Orte
CONNECTING SPACES“*

*(Gesellschaftliche Transformation unter besonderer Berücksichtigung des
demographischen Wandels und des Klimawandels)*

Lokale Entwicklungsstrategie der LAG Nockregion-Oberkärnten 2023 – 2027 (2029)



Gesamtleitung: Christine Sitter, MBA – LAG Managerin

Mitdenkerin: Mag. Gritschacher (PAG)

Zusammenfassung: Mag. Barbara Müller Panzirsch und Christine Sitter, MBA, LAG Nockregion-Oberkärnten

Grundlagen extern: BOKU Wien, Masterplan Kärnten

Geschäftsstelle LAG Nockregion-Oberkärnten

Millstätter Straße 35

9545 Radenthein

Tel.: 04246/29406-0

E-Mail: office@nockregion-ok.at

LES-Formatvorlage GSP 2023-2027 (Stand 14.07.2023)

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe.....	7
1.1	Angaben zur Bevölkerungsstruktur.....	8
2	Darstellung des Entwicklungsprofils.....	9
2.1	Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region	9
2.1.1	Wirtschaftsraum.....	9
2.1.2	Erwerbstätigkeit / Bruttowertschöpfung	10
2.1.3	Pendlersituation	10
2.1.4	Demografische Entwicklung bis 2040.....	10
2.1.5	Infrastruktur der Nockregion.....	11
2.1.6	Zentrale Orte und Infrastrukturversorgung:	12
2.2	Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation	14
2.3	Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode	16
2.4	SWOT-Analyse der Region.....	18
2.5	Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe.....	23
3	Lokale Entwicklungsstrategie	25
3.1	Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung	31
3.1.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	31
3.1.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen 35	
3.1.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	36
3.1.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	36
3.1.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	38
3.2	Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes.....	40
3.2.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	40
3.2.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen 42	
3.2.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	43
3.2.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	44
3.2.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	45
3.3	Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	47
3.3.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	48
3.3.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen 49	
3.3.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	50
3.3.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	50
3.3.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	52

3.4	Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	54
3.4.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	54
3.4.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen 58	
3.4.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	59
3.4.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	60
3.4.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	61
3.5	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)	63
3.6	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW).....	63
3.7	Anwendung und Umsetzung „Smart Villages“	63
3.8	Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme.....	63
3.9	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien	65
3.10	Abstimmung mit den Akteuren der Region.....	66
3.11	Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung	67
4	Steuerung und Qualitätssicherung.....	72
4.1	Interventionslogik und Wirkungsmessung.....	72
4.2	Umsetzung des Wirkungsmonitorings	76
5	Organisationsstruktur der LAG.....	82
5.1	Rechtsform der LAG	82
5.2	Zusammensetzung der LAG.....	82
5.3	LAG-Management und LEADER-Büro	84
5.4	Projektauswahlgremium	85
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten	86
5.5.1	Ausschluss von Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikten bei Mitgliedern von Generalversammlung, Jahreshauptversammlung oder entsprechenden anderen Gremien, abhängig von Rechtsform der LAG, auf Ebene der Beschlussfassung.....	86
5.5.2	Ausschluss von Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikten im Vorstand der LAG ..	86
5.5.3	Ausschluss von Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikten bei Mitgliedern des Projektauswahlgremiums (PAG) und Projektentscheidungsgremiums (PEG)	86
5.5.4	Ausschluss von Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikten beim Personal der LAG	87
5.5.5	Meldung von Befangenheiten	87
6	Umsetzungsstrukturen	88
6.1	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm (Abbildung).....	88
6.2	Auswahlverfahren für Projekte	89
6.2.1	Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahrens und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls).....	89

6.2.2	Förderungshöhen und Förderbarkeit.....	89
6.2.3	Projektauswahlkriterien	91
6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	92
7	Finanzierungsplan.....	93
7.1	Eigenmittelaufbringung der LAG	93
7.2	Budget für Aktionsplan.....	93
7.3	Budget für LAG-Management 2023 – 2027 (2029)	94
8	Erarbeitung der Entwicklungsstrategie	95
9	Beilagen	97
9.1	Verpflichtende Beilagen:	97
9.2	Literaturverzeichnis:.....	98

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Räumliche Lage der LEADER-Region Nockregion-Oberkärnten	7
Abbildung 2:	Bevölkerungsveränderung 2016 -2021 nach Gemeinden	8
Abbildung 3:	Ergebnisse der Bürgermeisterbefragungen für LES 2023 – 2027/Priorisierung.....	9
Abbildung 4:	Bereitstellung der notwendigen sozialen und technischen Infrastruktur	12
Abbildung 5:	Die Zentralen Orte-Struktur der LAG Nockregion-Oberkärnten.....	12
Abbildung 6:	Energiemosaik- Anteil der Nutzungen am Energieverbrauch	15
Abbildung 7:	Anliegen, Positionierung und Projektideen der Gemeinden.....	27
Abbildung 8:	Darstellung der erkannten strategischen Entwicklungen durch die BürgermeisterInnen- Befragungen und Interviews	47
Abbildung 9	Übersicht aus dem Energiemosaik Austria alle Gemeinden der Nockregion	56
Abbildung 10:	Projektauswahlgremium der LAG Nockregion-Oberkärnten	86
Abbildung 11:	Ablauf von der Projektidee bis zur Projektgenehmigung	89

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Bevölkerung nach Altersgruppen von 2012 und 2021 in der Nockregion.....	8
Tabelle 2:	Arbeitsstättenzählung 2012 und 2019.....	10
Tabelle 3:	Erwerbstätige am Arbeitsort nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit 2012 und 2019.....	10
Tabelle 4:	Ein- und AuspendlerInnen 2012 – 2019	10
Tabelle 5:	Bevölkerungsentwicklung von 2012 bis 2021 (Stand 27. 05. 2021).....	11
Tabelle 6:	Die Veränderungen in den Nöchtigungszahlen (NUTS-3-Region).....	33
Tabelle 7:	EU- und Bundesrelevante Strategien im Aktionsplan der LES 2023-2027	65
Tabelle 8:	Regionsspezifische Strategien im Aktionsplan der LES 2023-2027	66
Tabelle 9:	Tabelle 4.1.1 Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung nach Aktionsfeldern	72
Tabelle 10:	Tabelle 4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren (Zusammenfassung)	75
Tabelle 11:	System der Steuerung und Qualitätssicherung auf Projektebene	78
Tabelle 12:	System der Steuerung und Qualitätssicherung auf LES-Ebene	79
Tabelle 13:	Reporting an die Verwaltungsbehörde.....	79
Tabelle 14:	Tabelle 4.2 LEADER-Mehrwert.....	80
Tabelle 15:	Erfüllung der Organfunktionen	88
Tabelle 16:	Fördersätze der Projekte inkl. Zuschläge	90
Tabelle 17:	Gesamtfinanzierungsplan Periode 2023 – 2027 (2029).....	93
Tabelle 18:	Budget – LAG-Management 2023 – 2027 (2029)	94

Beilagen-Verzeichnis

(wird in der Anlage gesandt, aber zur besseren Orientierung haben wir hier außerdem ein Beilagen-Verzeichnis eingefügt)

2.1.6 Zentrale Orte und Infrastrukturversorgung:

Beilage 12a WS Funktionale Räume- Zentrale Orte und Infrastrukturversorgung LAG Nockregion-OK.pdf

2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation

Beilage 14 Auszug aus Vorkonzept Klimawandelanpassungs-Check LAG Nockregion-OK.pdf

3.4.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Beilage 13 Energiemosaik Portfolio LAG Nockregion-OK 2022 04 21.pdf

3.10 Abstimmung mit den Akteuren der Region

Beilage 16 architektur.aktuell 1-2.2022- Projekt Wo da Bartl in Most holt.pdf

3.11 Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung

Beilage 12 Funktionale Räume- Zentrale Orte und Infrastruktur-versorgung LAG Nockregion-OK.pdf

4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung

Beilage 6 4.1.1 Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung LAG Nockregion-OK.xlsx

Beilage 7 4.1.2 Tabelle Themenübergreifend verpflichtende Indikatoren LAG Nockregion-OK.xlsx

4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

Beilage 8 4.2 Tabelle LEADER-Mehrwert LAG Nockregion-OK.xlsx

5.2 Zusammensetzung der LAG

Beilage 3 Mitglieder des Projektentscheidungsremiums - PEG LAG Nockregion-OK.pdf

Beilage 4 Mitglieder des Vorstandes der LAG Nockregion-OK.pdf

5.4 Projektauswahlgremium

Beilage 2: Mitglieder des Projektauswahlgremiums - PAG LAG Nockregion-OK.pdf

6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahrens und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)

Beilage 9 Kriterienkatalog für Projektauswahl 2023-2027_LAG Nockregion-OK.pdf

6.2.3 Projektauswahlkriterien

Beilage 9 Kriterienkatalog für Projektauswahl 2023-2027_LAG Nockregion-OK.pdf

7.1 Eigenmittelaufbringung der LAG

Beilage 10a Kalkulation Gemeinde-Mittel 2023-2027.pdf

7.2 Budget für Aktionsplan

Beilage 10 Gesamtfinanzplan LAG Nockregion-OK.xlsx

8 Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

Beilage 11 Zeitplanerstellung LES 2022-2027 LAG Nockregion-OK.pdf

Beilage 15 bottom up Prozess LES 2023-2027 LAG Nockregion-OK.pdf

Abkürzungsverzeichnis

/a	= pro Jahr
AF	= Aktionsfeld
AGrp	= Altersgruppe
AMA	= Agrarmarkt Austria
AMS	= Arbeitsmarktservice
BG	= Bundesgymnasium
Bgm.	= BürgermeisterIn
BORG	= Bundesoberstufenrealgymnasium
BOKU	= Universität für Bodenkultur Wien

BMLRT	= Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus
BRG	= Bundesrealgymnasium
BSP	= Biosphärenpark
Co2-Äquiv.	= CO ₂ -Äquivalente
EPU	= Ein-Personen-Unternehmen
ESF	= Europäischer Sozialfonds
F&E	= Forschung & Entwicklung
i.K.	= in Kärnten
IRUB	= Institut für Raumplanung, Umweltplanung und Bodenordnung
IV	= Industriellen Vereinigung
gesell.	= gesellschaftlich
Gmd.	= Gemeinde/en
HAK	= Bundeshandelsakademie und -schule
HLW	= Höheren Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe
HTL	= Höhere Technische Bundeslehranstalt
KEM	= K lima- und E nergie M odellregion
KIZE	= Kinderbetreuungszentrum
KLAR!	= K limawandel A npassungs R egion
KMU	= Kleinere und mittlere Unternehmen
Koop.	= Kooperation
LAG	= Lokale Aktionsgruppe
LVL	= LEADER-verantwortliche Landesstelle
LW	= Landwirtschaft
L&F	= Land- und Forstwirtschaft
mind.	= mindestens
MWh/a	= Megawattstunde pro Jahr
nat.	= national
NR	= Nockregion
o.g.	= oben genannt
ÖPNV	= Öffentlicher Personennahverkehr
PAG	= Projektauswahlgremium
PEG	= Projektentscheidungsgremium
QM	= Qualitätsmanagement
s.o.	= siehe oben
Stv.	= Stellvertreter
tourist.	= touristisch
WKO	= Wirtschaftskammer

1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

**Wer vom Ziel nicht weiß, kann den Weg nicht haben,
wird im selben Kreis all sein Leben traben.**

(Christian Morgenstern)

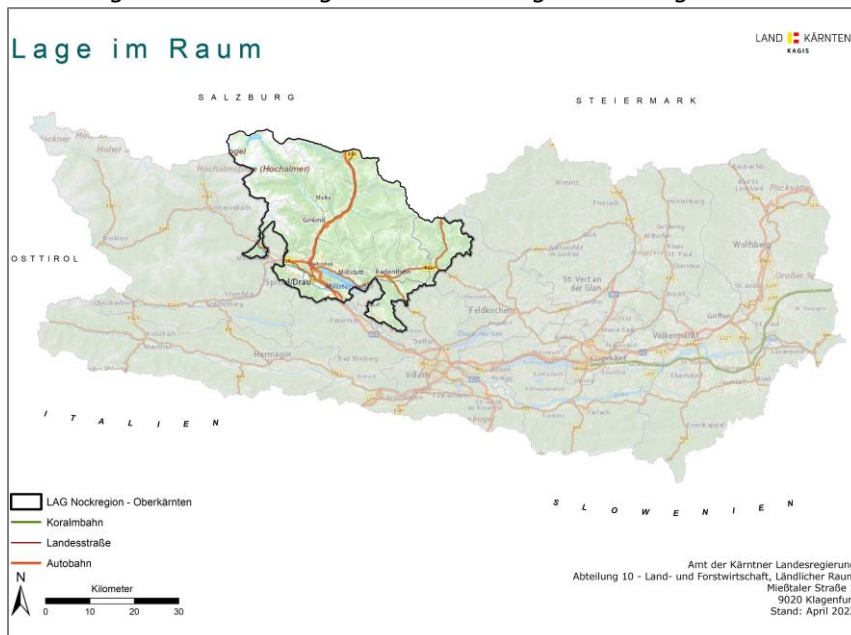
Seit der Gründung der LAG Nockregion im Jahr 2007 haben sich die Netzwerke stark erweitert, LEADER ist gut implementiert und strategische Abstimmungen mit Stakeholdern in der Region sind selbstverständlich geworden. Durch die intensive Beschäftigung mit dem Thema Demographie hat sich die Nockregion sehr gut etabliert. Die gute, bestehende Vernetzung gilt es nun noch einmal weiter auszubauen und zu stärken. „**Connecting Spaces and multi level governance**“ als wirtschaftliche, soziale, ökologische und klimaverträgliche, nachhaltige Raumentwicklung werden neben der weiteren Beschäftigung mit der Demographie ein Leitthema sein. Die Ziele sind auf mehrere Ebenen ausgerichtet (angestrebt: mehrere Förderschienen = Multifondansatz). Die Zielerreichung bedarf jedoch noch verstärkter Kooperationen aller Sektoren (Fortführung Kooperationsplattform)! Die Entwicklung ist ausgerichtet auf die Stärkung der LAG sowie auf den gesamten Oberkärntner Raum (Bezirke Spittal und Hermagor) – connecting spaces – abgebildet mit unserer Kooperationsplattform, den Südalpenraum, dem Thema Holz, der „best employer destination“ usw..

Die Nockregion umfasst 16 Vollmitgliedsgemeinden: Bad Kleinkirchheim, Baldramsdorf, Feld am See, Fresach, Gmünd i.K. Krems i.K. Lendorf, Malta, Millstatt, Mühlendorf, Radenthein, Reichenau, Rennweg am Katschberg, Seeboden, Spittal/Drau und Trebesing, die sich über die politischen Bezirke Spittal/Drau, Villach Land und Feldkirchen erstrecken. Stadtgemeinden sind Gmünd, Radenthein und Spittal/Drau (Bezirkshauptstadt). **2022 kam die Gemeinde Fresach hinzu.**

Anmerkung: Die Gemeinde Fresach ist kurzfristig der LAG Nockregion beigetreten und daher sind einige Abbildungen nicht unter Berücksichtigung dieser Gemeinde erfolgt.

Die Nockregion hat eine Fläche von **1.292,36 km²** - davon sind **196,75 km²** Dauersiedlungsraum, das entspricht nur 15,22% von der Gesamtfläche.

Abbildung 1: Räumliche Lage der LEADER-Region Nockregion-Oberkärnten



Quelle: Amt der Kärntner Landesregierung, Stand April 2022

Die Nockregion lässt sich in mehrere Talandschaften gliedern: Drau-, Gegend-, Lieser-, Millstätter- und Maltatal, Lurnfeld und Kleinkirchheimer Senke. Den Hauptsiedlungsraum nehmen der Spittaler Raum und das Lurnfeld ein. Weitere Siedlungsräume erstrecken sich nördlich entlang des Millstätter Sees (Millstatt und Seeboden) weiter nach Radenthein bis hin nach Bad Kleinkirchheim.

Das Gebiet der Nockregion- Oberkärnten ist Teil des „inneralpinen Problemraumes“ in den Zentralalpen. Diese „Randregion“ ist durch eine einseitige Arbeitsplatzstruktur, starke Defizite im Arbeitsplatzangebot, Abwanderung, hohe Auspendleranteile, aber relativ gute verkehrsmäßige Erreichbarkeit gekennzeichnet, wobei es auch innerregional wieder zu starken Differenzierungen kommt. Die heutigen regionalen Verflechtungen sind historisch gewachsene Strukturen, die durch eine enge Vernetzung zwischen Menschen und Natur geprägt sind. Die zentralen Orte der Nockregion- Oberkärnten sind Spittal/Drau, Radenthein, Seeboden und Millstatt. Hier leben ca. 60 % der gesamten Bevölkerung der Region! Aufbauend auf der guten innerkommunalen und überregionalen Zusammenarbeit der letzten Programmperiode wird diese auch in der nächsten Programmperiode weitergeführt. Die Gemeinde Fresach wird zum neuen LAG Mitglied.

1.1 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

„Die demographische Alterung und Verluste an jungen Bevölkerungsanteilen“ setzt sich fort!“

Die Bevölkerungsentwicklung in der Nockregion von 2012 bis 2021 zeigt einen Bevölkerungsrückgang von 983 Personen (bzw. -1,86%) auf. Von 16 Gemeinden haben „nur“ 3 Gemeinden (Millstatt, Mühldorf und Seeboden) einen Bevölkerungszuwachs. Die Gemeinden Krems i.K. und Reichenau haben einen Bevölkerungsrückgang von über 6%.

Die Bevölkerungsdichte in der Nockregion liegt bei 39 Personen pro km².

In der Prognoseperiode 2019 bis 2050 verliert die Nockregion 5.516 Personen bzw. 12,75% (Quelle: Demographie_Check:Kärnten)

Tabelle 1: Bevölkerung nach Altersgruppen von 2012 und 2021 in der Nockregion

Jahr	2012			2021			Differenz 2012 -2021		
Alter in Einzeljahren	Unter 20 Jahre	AGrp 20 bis 64 Jahre	65 Jahre und mehr	Unter 20 Jahre	AGrp 20 bis 64 Jahre	65 Jahre und mehr	Unter 20 Jahre	AGrp 20 bis 64 Jahre	65 Jahre und mehr
Gesamt	10 143	31 086	10 482	8 559	29 545	12 243	-1 584	- 1 541	1 761
In %	19,6%	60,1%	20,3%	17,0%	58,7%	24,3%	-15,6%	-5,0%	16,8%

Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA; Stand: 27.05.2021)

Die Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen weist seit 2012 einen Rückgang in den Altersgruppen von „Unter 20 Jahre“ und der arbeitenden Bevölkerung „20 bis 64 Jahre“ von insgesamt 3.125 Personen auf. Im Gegensatz dazu nimmt die Altersgruppe der „65 Jahre und mehr“ um über 16,8% zu.

Die Bevölkerungsveränderung 2016 - 2021 in Zusammenwirkung Wanderungsbilanz zu Geburtenbilanz/ Außenwanderungssaldo und Bevölkerungsrückgang nach Gemeinden:

Abbildung 2: Bevölkerungsveränderung 2016 -2021 nach Gemeinden

		Geburtenbilanz		Geburtenbilanz	
		positiv	negativ	positiv	negativ
Wanderungsbilanz	positiv	Krems Trebesing	Millstatt Reichenau Seeboden		Gmünd
	negativ	----	----	Feld am See Lendorf Malta Mühldorf Radenthein Rennweg	Bad Kleinkirchheim Baldramsdorf Spittal/Drau
		=> Bevölkerungszunahme => positiver Außenwanderungssaldo!		=> Bevölkerungsrückgang => negativer Außenwanderungssaldo!	

Quelle: BOKU Wien, IRUB, Dr. Fischer, 2022

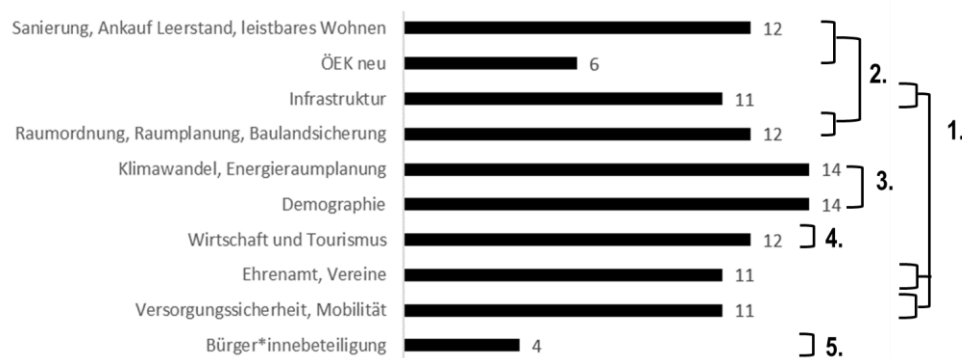
2 Darstellung des Entwicklungsprofils

2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region

Die Nockregion-Oberkärnten liegt an der wichtigen Nord-Südverbindung der A 10 und an weiteren wichtigen überregionalen Verkehrswegen (z.B.: B99, B100, ÖBB-Strecke), die die Region Oberkärnten mit dem Kärntner Zentralraum und den umliegenden Bundesländern verbinden. Somit hat diese Region eine gute Erreichbarkeit. Die Verkehrsknotenpunkte der Region sind die Bezirkshauptstadt Spittal/Drau und das Lurnfeld (Mündung Drau- und Mölltal). Die wichtigen Verkehrsachsen erstrecken sich, aufgrund der topographischen Situation, auf die sechs Talräume. Vorausschickend sei angemerkt, dass unter Berücksichtigung des Kärntner Raumordnungsgesetzes (K-ROG 2021) darauf zu achten ist, dass „Investitionen“ in das Human- und Sozialkapital von Maßnahmen zur Förderung der Innenentwicklung begleitet werden. In diesem Zusammenhang ist in der LEADER-Region auch die kritische Auseinandersetzung zum Umgang mit Siedlungssplittern anzustoßen.

Aus den Protokollen zu den im Winter 2021 geführten BürgermeisterInnenengesprächen (Sitter 2021) lassen sich zehn prioritäre Handlungsfelder für die LES 2023-2027 ableiten, die sich alle durch eine explizite oder implizite Demographiebezogenheit auszeichnen, sowie die Nahtstellen zwischen Regionalentwicklung und Raumplanung erkennen lassen (vgl. Abb. 3).

Abbildung 3: Ergebnisse der Bürgermeisterbefragungen für LES 2023 – 2027/Priorisierung



Datenbasis: Sitter, C. 2021. Zusammenstellung Bürgermeisterbefragung für LES 2023 bis 2027

Quelle: BürgermeisterInnenbefragung 2021, eigene Darstellung

2.1.1 Wirtschaftsraum

Die Nockregion-Oberkärnten als regionaler Wirtschaftsraum besteht im Austausch mit dem ländlichen Umland aus mehreren regionalen Zentren, die wirtschaftlich zusammenarbeiten und sich ergänzen (Quelle: Masterplan Kärnten-Nockregion).

Der **Wirtschaftsraum Oberkärnten** ist stark von Handel, Bau und Herstellung von Waren geprägt (Quelle: Economica Kärnten (2019)). Des Weiteren dominiert der Dienstleistungssektor mit Ausrichtung auf den Tourismus, der Land- und Forstwirtschaft, dem Handwerk, Gewerbe und der Industrie, der regionalen Energieerzeugung und den Holzsektor. Das wirtschaftliche Zentrum der Region bildet die wirtschaftsstärkste Stadt Oberkärntens, die Bezirkshauptstadt Spittal an der Drau.

Die Arbeitsstättenzählung und die **Anzahl der Unternehmen** weisen im Vergleich von 2012 bis 2019 ein positives Ergebnis auf. In drei Gemeinden gab es einen Rückgang von Arbeitsstätten (Bad Kleinkirchheim, Feld am See und Krems i.K.) sowie zwei Gemeinden bei Unternehmen (Krems i.K. und Trebesing). (siehe Tab. 2)

Die Anzahl der Beschäftigten in den Arbeitsstätten ist in den Gemeinden Krems i.K., Malta und Radenthein rückläufig. Die Gemeinde Krems i.K. ist die einzige Gemeinde, die in allen drei Bereichen Einbußen hinnehmen muss. (siehe Tab. 2)

Tabelle 2: Arbeitsstättenzählung 2012 und 2019

Arbeitsstättenzählung 2012 - 2019			
	2012	2019	Differenz
Unternehmen	3.794	4.109	+ 315
Arbeitsstätten	4.386	4.758	+ 372
Beschäftigte in den Arbeitsstätten	21.919	22.589	+ 670

Quelle: Statistik Austria; Ausgewählte Ergebnisse aus der Abgestimmten Erwerbsstatistik und der Arbeitsstättenzählung

2.1.2 Erwerbstätigkeit / Bruttowertschöpfung

Besonders wichtig für den Humankapitalstock und die Entwicklungsfähigkeit einer Region ist die Verfügbarkeit von Arbeitskräften bzw. jungen Arbeitskräften. Die demografische Entwicklung zeigt hier keine positiven Trends (siehe 2.1.4.). Gemessen in absoluten Zahlen dominiert in Oberkärnten die Stadt Spittal an der Drau im Ranking der Bruttowertschöpfung mit 653 Mio. € (Gesamtoberkärnten 2.9 Mrd. Euro). Im Vergleich dazu Klagenfurt mit € 4.460 Mio. und Villach mit € 2.623 Mio. (Quelle: *Economica Kärnten (2019)*).

Die **Anzahl der Erwerbstätigen** in allen Wirtschaftssektoren hat sich von 2012 auf 2019 erhöht. Erstaunlich ist hierbei der Zuwachs der Erwerbstätigen im Primärsektor – ein Plus von 59 Personen, jedoch gilt es Menschen im Erwerbsbereich zu halten oder bestmöglich eine Zuwanderung von Erwerbstätigen zu forcieren.

Tabelle 3: Erwerbstätige am Arbeitsort nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit 2012 und 2019

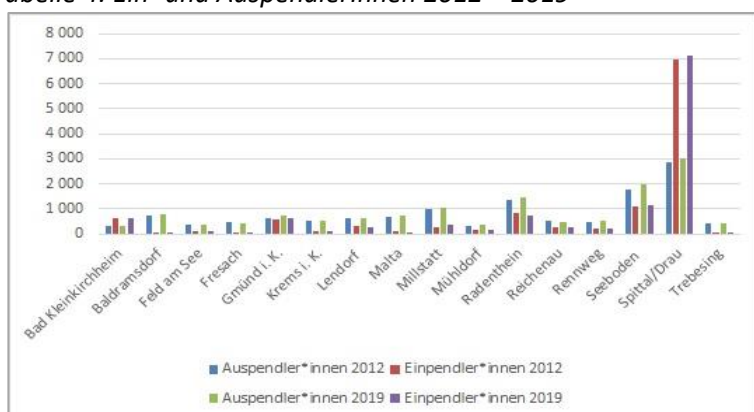
Gemeinde	Erwerbstätige nach Wirtschaftssektoren						
	Gesamt	Absolut			Relativ in %		
		primär	sekundär	tertiär	primär	sekundär	tertiär
LAG NOCKREGION 2012	21.709	1.213	5.992	14.765	7,66%	29,07%	63,27%
LAG NOCKREGION 2019	22.604	1.272	6.331	15.001	8,10%	28,60%	63,31%

Quelle: Statistik Austria; Erwerbstätige am Arbeitsort nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit

2.1.3 Pendlersituation

2019 hat die Bezirkshauptstadt Spittal/Drau die höchste Anzahl an EinpendlerInnen von über 7.100 (2019), dem gegenüber stehen nur 3.000 AuspendlerInnen.

Tabelle 4: Ein- und AuspendlerInnen 2012 – 2019



Quelle: Statistik Austria; eigene Darstellung

Die Gemeinden Baldramsdorf, Malta und Trebesing haben die stärkste Differenz zwischen Ein- und AuspendlerInnen. Deren Pendlersaldo liegt zwischen 20% und 33%. Diese Gemeinden sind zum Teil hauptsächlich Wohngemeinden. Bad Kleinkirchen und Spittal/Drau sind die einzigen Gemeinden, die mehr EinpendlerInnen als AuspendlerInnen (2012 als auch 2019) haben.

2.1.4 Demografische Entwicklung bis 2040

Kärnten ist das einzige Bundesland, in dem ein Bevölkerungsrückgang prognostiziert wird. Die regionale Bevölkerungsentwicklung von 2018 – 2040 weist für den Bezirk Spittal/Drau einen Bevölkerungsverlust von **-8.030 Personen** bzw. -10,5% auf. Die internationale Zuwanderung kann die negativen Geburten- und Binnenwanderungen nicht kompensieren.

Die Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden:

Tabelle 5: Bevölkerungsentwicklung von 2012 bis 2021 (Stand 27. 05. 2021)

Gemeinden	Einwohner	Einwohner	Bevölkerungsentwicklung	Fläche
	2012	2021	2012 auf 2021 in %	km ²
Bad Kleinkirchheim	1 680	1 678	-0,12%	74,05
Baldramsdorf	1 872	1 847	-1,34%	37,94
Feld am See	1 146	1 082	-5,58%	33,67
Fresach	1 233	1 232	-0,08%	38,80
Gmünd i.K.	2 583	2 544	-1,51%	31,56
Krems i.K.	1 854	1 662	-10,36%	207,14
Lendorf	1 789	1 699	-5,03%	34,31
Malta	2 052	1 928	-6,04%	261,92
Millstatt	3 373	3 457	2,49%	57,74
Mühldorf	985	998	1,32%	24,36
Radenthein	6 133	5 768	-5,95%	89,35
Reichenau	1 908	1 768	-7,34%	113,99
Rennweg am Katschberg	1 810	1 740	-3,87%	120,82
Seeboden	6 203	6 585	6,16%	44,41
Spittal/Drau	15 549	15 182	-2,36%	48,52
Trebesing	1 218	1 184	-2,79%	73,78
NOCKREGION gesamt	51 388	50 354	-2,01%	1 292,36

Einwohner: Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

Fläche: Quelle: STATISTIK AUSTRIA. Erstellt am 7.8.2020

Künftig wird der Bezirk Spittal/Drau stark „altern“. Der Anteil der Bevölkerung im Pensionsalter steigt um 11,8%, während der Anteil der Erwerbstätigen um -11,1% sinkt. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen sinkt nur leicht um -0,7%, während der Anteil der „über 85-Jährigen“ um 2,8% steigt. Wie bereits in der LES 2014-2020 explizit gemacht, ist der demographische Wandel eine zentrale Rahmenbedingung für die Weiterentwicklung der LEADER-Region Nockregion-Oberkärnten, die sich im langfristigen altersstrukturellen Umbau der Wohnbevölkerung (= mehr ältere Menschen) und einer rückläufigen EinwohnerInnenzahl in der Region manifestiert. Die Dynamik der Bevölkerungsveränderung ist jedoch in den Gemeinden der LEADER-Region unterschiedlich ausgeprägt. Es ist davon auszugehen, dass sich die demographische Alterung fortsetzt und die Gemeinden für Wunsch-ZuzüglerInnen sehr unterschiedlich attraktiv bleiben werden.

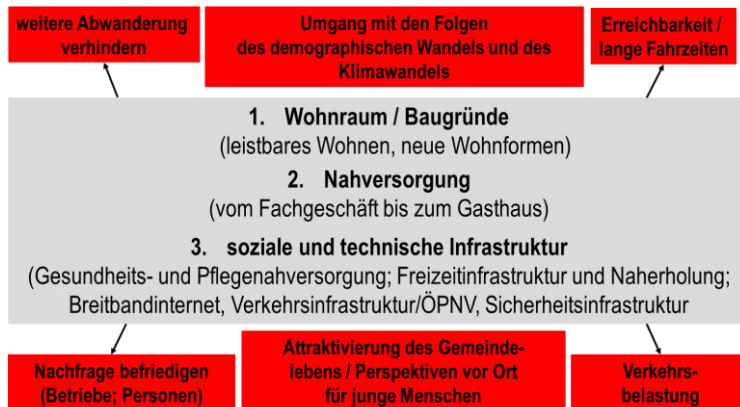
(Quelle Dr. Fischer/BOKU)

Anmerkung: Die zunehmende demographische Polarisierung infolge von Zentralisierungstendenzen einerseits und Entleerungstendenzen andererseits, ist ein prägendes Bild innerhalb Kärntens wie auch in Österreich.

2.1.5 Infrastruktur der Nockregion

Generell ist in der Nockregion die gesamte Infrastruktur noch gut vorhanden. Die folgende Abbildung fasst jedoch die infrastrukturellen Versorgungsdefizite und die identifizierten Handlungsbedarfe und deren Begründung zusammen. Die Reihung der Handlungsbedarfe nach Dringlichkeit basiert auf der Häufigkeit der Nennungen. Daraus resultieren folgende Prioritäten aus Sicht der BürgermeisterInnen: Schaffung bzw. Bereitstellung von leistbarem Wohnraum bzw. neuen Wohnformen, der Schaffung bzw. Sicherung der Nahversorgung, sowie der Bedarf an sozialer und technischer Infrastruktur. Die Ergebnisse basieren auf einer BürgermeisterInnenbefragung im Vorfeld der LES-Erstellung (Bottom up) und leiten anschließend zum Thema Zentrale Orte und Infrastrukturversorgung über.

Abbildung 4: Bereitstellung der notwendigen sozialen und technischen Infrastruktur



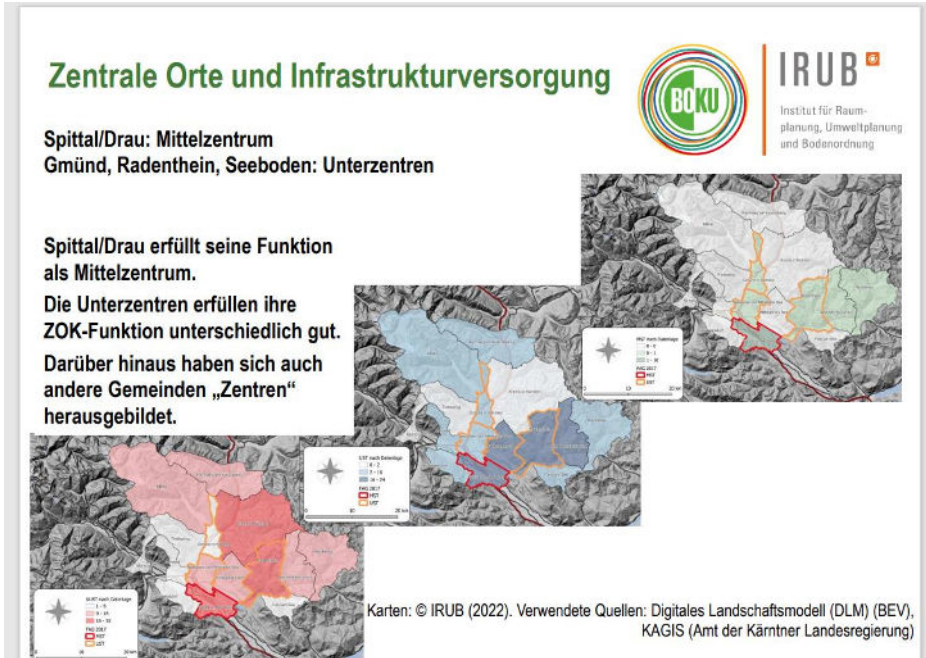
Quelle: BOKU Wien, IRUB, Dr. Fischer, 2022

2.1.6 Zentrale Orte und Infrastrukturversorgung:

Da die Ausstattungskataloge, die die Kärntner Zentrale Orte-Hierarchie begründen, nicht zugänglich sind, wurde für die Bewertung, ob die Zentralen Orte ihre Versorgungsfunktion erfüllen, folgende methodische Ansätze entwickelt:

Auf Basis der Ausstattungskataloge der Zentralen Orte Tirols (Huter 2011) und der validierten und öffentlichen Geodaten der Bundes- und Landesbehörden wurde die Versorgungsfunktion der vier Zentralen Orte und folglich deren (inner-)regionale Bedeutung – im Bewusstsein für die methodologischen Limitationen aufgrund der Unvollständigkeit der Daten betreffend der Güter und Dienstleistungen – konstruiert bzw. ermittelt (vgl. Abb. 5).

Abbildung 5: Die Zentralen Orte-Struktur der LAG Nockregion-Oberkärnten



Quelle: BOKU Wien, IRUB, Dr. Fischer, 2022

Aus der Darstellung lässt sich für die vier Zentralen Orte in der LEADER-Region Nockregion-Oberkärnten Folgendes ableiten:

1. Spittal/Drau erfüllt seine Funktion als Mittelzentrum. Dies lässt sich damit begründen, dass Spittal in Hinblick auf die Dienste aller zentralörtlichen Stufen (inkl. der der Mittleren Stufe) im Vergleich zu den anderen drei Zentralen Orten jeweils die meisten Dienste anbietet und somit einen

Infrastrukturknotenpunkt mit Strahlkraft für die gesamte Region darstellt. Letzteres lässt sich auch durch die Analyse der Erwerbspendler*innenströme belegen.

2. Die drei Unterzentren Gmünd in Kärnten, Seeboden und Radenthein erfüllen ihre zentralörtliche Funktion unterschiedlich gut, bieten jedoch auch Dienste der Mittleren Stufe, die im Sinne des Modells der Zentralen Orte ausschließlich Spittal an der Drau „zustünden“, an. Darüber hinaus zeigt Abb. 5, dass sich abseits der vier Zentralen Orte weitere „Zentren“, d.h. Gemeinden, die nicht als Zentrale Orte eingestuft sind, herausgebildet haben und die LEADER-Region Nockregion-Oberkärnten somit eine polyzentrale Raumentwicklung aufweist. Eine mögliche Erklärung hierfür ist die spezifische Bedeutung der Gemeinden als touristische Zentren bzw. Nebenwohnsitzgemeinden, die daher eine entsprechende Infrastruktur vorhalten „müssen“.

Kinderbetreuung:

In der Nockregion gibt es 29 Kinderbetreuungs-Einrichtungen (Krippen und Kindergärten) und 4 Horte (Stand 2020). Eine Zunahme in den „altersgemischte Einrichtungen“ ist seit 2012 erkennbar bzw. mehr Plätze für Kleinst- und Klein-Kinderbetreuung wurden geschaffen.

In der letzten LEADER-Förderperiode konnte durch das LEADER-Projekt „Generationen in Trebesing – Kindergarten“ eine neue Bildungseinrichtung in Trebesing geschaffen werden, wo der neue Kindergarten mit der Volksschule in einem Gebäude untergebracht ist (flexible Kinderbetreuung). Die Gemeinde Trebesing hatte bis dahin keinen eigenen Kindergarten.

Eine Kooperation im Rahmen eines innerkommunalen Kinderbetreuungs-zentrums „KIZE“ wird in den Gemeinden Gmünd und Malta angeboten.

Eine Sommerbetreuung (Hort) für die Volksschüler wird nur in 3 Gemeinden angeboten: Seeboden, Radenthein und 2 in Spittal/Drau. (Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheime, Gruppen und Kinder nach Gemeinden 2012 und 2020)

Aus- und Weiterbildungseinrichtungen:

Der Schwerpunkt der Aus- und Weiterbildungseinrichtungen liegt eindeutig in der Bezirksstadt Spittal/Drau. Alle höherbildenden Schulformen (BG, BORG, BRG, HAK, HLW) werden angeboten. Seit 2016 gibt es auch eine HTL für Mechatronik, in die HAK Spittal/Drau implementiert. Die HTL-Klasse arbeitet eng mit der HTL Lastenstraße in Klagenfurt zusammen.

Des Weiteren befinden sich eine Fachberufsschule und eine Fachhochschule Kärnten (FH) in Spittal/Drau. (Quelle: <http://www.schulverzeichnis.eu> - Bezirk Spittal/Drau)

Medizinische Versorgung:

In Spittal/Drau befindet sich ein Allgemein öffentliches Krankenhaus mit 9 verschiedenen Abteilungen und einer Ambulanz. Jedoch bleibt die (fach-) ärztliche Unterversorgung in den Gemeinden Feld a.S., Fresach, Krems i.K., Lendorf, Malta, Reichenau und Trebesing.. Die Gemeinde Mühldorf siedelt dzt. einen neuen Arzt an. Die Konzentration der medizinischen Versorgung liegt eindeutig in Spittal a.D. Hier haben sie bereits **70 Fachärzte** angesiedelt. Die Gemeinden Bad Kleinkirchheim, Baldramsdorf, Gmünd i.K., Millstatt, Radenthein, Rennweg und Seeboden können mind. einen Facharzt aufweisen. (Quelle: <https://arztsuche24.at/suche>)

Betreuung von älteren Menschen:

Die Palette der **Betreuung** von älteren Menschen reicht von mobilen (Altenbetreuung bzw. Hauskrankenpflege) und stationären (Betreutes bzw. Betreutes/Betreubares Wohnen, Altenwohn- und Pflegeheime) Angeboten bis hin zu Essen auf Rädern, Fahrtendienste bzw. organisierten Einkaufsfahrten, 24-Stunden Pflege zu Hause, organisierten Ehrenämtern (z.B.: Dorfservice), Besuchsdiensten und PensionistInnenvereinen bzw. Seniorenklubs. (Siehe Beilage 12a WS Funktionale Räume- Zentrale Orte und Infrastrukturversorgung LAG Nockregion-OK.pdf)

Nahversorgungsqualität:

Die **Nahversorgung** des täglichen Bedarfs in den Gemeinden ist sehr unterschiedlich, wobei die Nahversorgung mit Lebensmitteln in beinahe allen Gemeinden gewährleistet ist. Die Gemeinde Feld am See hat seit Jahren keinen Nahversorger mehr, die Gemeinde Baldramsdorf hat in der Zwischenzeit einen Container zur Nahversorgung an einem zentralen Ort aufstellen lassen. Durch die Pandemie wurden vermehrt kleine regionale „Selbstversorgungs-häuschen“ aufgestellt, die von der Bevölkerung gut angenommen werden.

Der **Breitbandausbau auf Gemeindeebene** (BBA 2020; Stand Q 2-2021) in der Nockregion ist bereits in 13 der 16 Gemeinden teilweise erfolgt, lediglich in Feld am See, Lendorf und Mühldorf hat er noch nicht stattgefunden. Dabei ist anzumerken, dass es viele Versorgungsdefizite gibt, die sich auf die Standortattraktivität und den Lebensraum auswirken.

Dennoch kann eine flächendeckende Digitalisierung auch die Außenentwicklung und weitere Zersiedlung begünstigen. Die Aufrechterhaltung aller Siedlungssplitter z.B. torpediert die Investitionen in das Sozialkapital.

(Beilage 12a WS Funktionale Räume- Zentrale Orte und Infrastrukturversorgung LAG Nockregion-OK.pdf)

Sozialkapital:

In der Nockregion wird durch Vereine wie das „Dorfservice“ (Verein für Haushalts-, Familien- und Betriebsservice) und „VitaminR“ (Zentrum für Familie, Soziales und Gesundheit) ein großer Teil des Ehrenamtes im Bereich des „Alterns“ erfüllt. Beide Vereine sind Vorzeigeprojekte für andere Regionen. Das Dorfservice ist in 10 Gemeinden und das VitaminR ist die Anlaufstelle für Personen aus 5 Gemeinden.

In der Nockregion hat das Vereinsleben in der Bevölkerung einen sehr hohen Stellenwert. Dies wurde durch die Kleinprojekte (Einreichung von 36 Kleinprojekten) in der letzten Förderperiode mehr als ersichtlich und war eine große Unterstützung. Die BürgermeisterInnen-Befragungen bestärken z.B. den Fokus auf die Stärkung und Unterstützung von Ehrenamt und Vereinen.

Der kulturelle Schwerpunkt liegt in den Gemeinden Gmünd (Künstlerstadt), Millstatt (Musikwochen, Stift Millstatt) und Spittal/Drau (Ensemble Porcia, Schloss Porcia). In allen Gemeinden ist ein reges Vereinsleben wie z.B.: Musik- und Theatergruppen, Chöre, Brauchtum, Sportvereine, etc... vorhanden. Das historische Erbe ist durch Burgen, Museen, Kirchen, Ausgrabungsstätten geprägt.

2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation

Skizzierung des regionalen Klimas in der Zukunft:

Die folgende Beschreibung des zukünftigen Klimas in der Nockregion basiert auf den ‚Klimaszenarien für das Bundesland Kärnten bis 2100‘, erstellt von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, dem Wegener Center für Klima und globalen Wandel und dem Interfakultären Fachbereich Geoinformatik der Universität Salzburg. Zusätzlich wurde das Klimainfoblatt der KLAR! Region der Nockregion als Grundlage verwendet, welches sich speziell auf die Nockregion bezieht und von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik und dem Umweltbundesamt erstellt wurde.

Die **Veränderungen der Lufttemperatur und der Niederschlagsmenge** werden als Indizien bei zukünftigen Klimaszenarien herangezogen, dabei werden zwei Szenarien berechnet. Die Unterscheidung erfolgt zwischen einem „worst-case“ Szenario und einem Szenario mit Klimaschutzmaßnahmen. Allgemein lässt sich festhalten, dass Niederschlagswerte natürlichen Schwankungen stärker ausgesetzt sind als die Lufttemperatur.

Der **prognostizierte Temperaturanstieg** für Kärnten und somit auch für die Nockregion weist einen großen Unterschied zwischen dem „worst-case“ Szenario und dem Szenario mit Klimaschutzmaßnahmen auf (ein Plus der mittleren Lufttemperatur zwischen 2,4°C und 4,2°C). Konkret in der

Nockregion wird mit einer Zunahme von fünf bis vierzehn Hitzetagen gerechnet. Dadurch wird sich die Hitzebelastung erhöhen, was sowohl das Wohlbefinden der Menschen betrifft, als auch die Tier- und Pflanzenwelt vor Herausforderungen stellt.

Die **mittlere Niederschlagssumme** steigt im Jahresdurchschnitt nur leicht an, im Winter wird allerdings eine stärkere Zunahme der Niederschlagssumme prognostiziert. Es wird mit keiner Veränderung oder einer leichten Abnahme der Anzahl an Niederschlagstagen im Jahresmittel gerechnet. Dadurch wird es vermehrt zu extremen Tagesniederschlägen kommen, wodurch die Gefährdung auf Grund von Hangwasser, Bodenerosion und Überschwemmungen ansteigen wird.

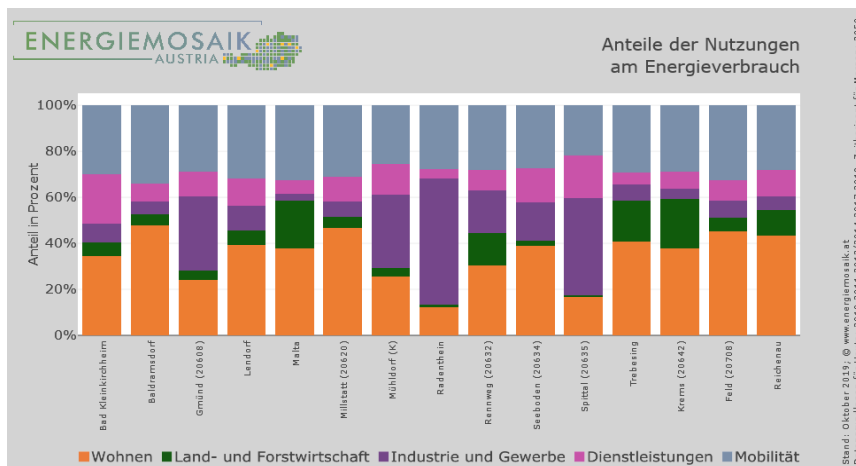
In der Nockregion wird eine **Verlängerung der Vegetationsperiode** um bis zu vier Wochen prognostiziert, dies kann als Chance für die Landwirtschaft genutzt werden. Gleichzeitig treten aber vermehrt Dürreperioden auf, was wiederum ein Risiko für die Land- und Forstwirtschaft darstellt. Als Chance für den Tourismus in der Region kann die Zunahme an warmen trockenen Tagen gesehen werden, denn dadurch verlängert sich die Wander- und Outdoor-Saison.

Es lässt sich festhalten, dass durch den **Anstieg an Hitzetagen, Dürreperioden und extremen Wetterereignissen** Herausforderungen für die Region auf Grund des Klimawandels entstehen, welche in zukünftigen Projekten und Entwicklungen adressiert werden müssen. Zusätzlich ergibt die Verlängerung der Outdoor-Saison und der Vegetationsperiode auch Chancen für die Region, welche genutzt werden sollten. (Quelle: BOKU Wien, IRUB, Auszug aus Vorkonzept Klimawandelanpassungs-Check 2022)

Siehe Beilage 14 Auszug aus Vorkonzept Klimawandelanpassungs-Check LAG Nockregion-OK.pdf

Die Anteile der Nutzung am Energieverbrauch kategorisiert nach Gemeinden sind ein Indiz für die Gemeindetypen (Wohn-Schlafgemeinden), Industriegemeinden, Dienstleistungsgemeinden sowie die Anteile in der Land- und Forstwirtschaft. Gut erkennbar ist auch das Thema der Pendlersituation (vgl. Tabelle 4).

Abbildung 6: Energiemosaik- Anteil der Nutzungen am Energieverbrauch



Quelle: Energiemosaik Austria

2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode

***Wir wollen aus der Vergangenheit das Feuer übernehmen, nicht die Asche!* (Jean Jaurès)**

Bereits im Jahr 2012 wurden Frau O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Weber und Frau Mag. Dr. Fischer von der Boku Wien beauftragt, einen „**Demographie Check**“ in jeder Gemeinde der Nockregion-Oberkärnten sowie für die gesamte Nockregion durchzuführen. Dieser Demographie Check diene als eine der wichtigsten Grundlagen der neuen LES 2014–2020 und wird als „**living paper**“ nach wie vor betrachtet! Darüber hinaus wurde mit einer qualitativ inhaltlichen Reflexion der LES 2014 bis 2020 begonnen, um das Entwicklungspotenzial der LEADER Region sowie die formulierten Ziele und Maßnahmen, gemeinsam mit den SchlüsselakteurInnen zu reflektieren und daraus abzuleiten, ob und inwiefern es gelungen ist, die Inhalte der LES umzusetzen. Die hierfür zentralen Gelingens- und Hemmfaktoren wurden identifiziert und die Bedeutung der Zentralen Orte für die Lebens- und Versorgungsqualität der Bevölkerung diskutiert (Dr. Fischer BOKU Wien).

Wie bereits in der LES 2014-2020 explizit gemacht, ist der demographische Wandel eine zentrale Rahmenbedingung für die Weiterentwicklung der LEADER-Region Nockregion-Oberkärnten, die sich im langfristigen altersstrukturellen Umbau der Wohnbevölkerung (= mehr ältere Menschen) und einer rückläufigen EinwohnerInnenzahl in der Region manifestiert. Die Dynamik der Bevölkerungsveränderung ist jedoch in den Gemeinden der LEADER-Region unterschiedlich ausgeprägt.

Ein „**Strategiereview zur Positionierung der Nockregion**“ hat mit den Gremien stattgefunden. Durch den Strategiereview und den Demographie Check entstand ein neuer Zugang zum strategischen Denken unter den Beteiligten und den Systempartnern. Das Bewusstsein für die Sinnhaftigkeit von strategischer Planung konnte dadurch erhöht werden.

Die Erfahrungen aus LEADER 2014 bis 2020(22) haben Potenziale aufgezeigt und nutzbare Kompetenzen für folgende Themen ergeben, die unbedingt weiterverfolgt werden sollen.

Reflexion nach Aktionsfeldern und allgemeine Reflexion:

Aktionsfeld 1: Wertschöpfung	
I. Stärkung der Region zur Erhöhung der Lebensqualität	- Sensibilisierung für die Region – Stolz drauf, Demographiebeauftragte (Menschen, Unternehmen, usw.) - Demographische Veränderungen und Auswirkungen stark sensibilisiert
II. Stärkung der regionalen Land- und Forstwirtschaft	- Regionale Wertschöpfung am Bsp.: "Kaslabn" in Radenthein
III. Aufwertung der touristischen Infrastruktur und Förderung der Freizeitwirtschaft	- Touristische Infrastruktur und climate proofing wie Bike Trail Center BKK
IV. Förderung der Regionalwirtschaft (Etablierung von Kooperationen)	- Kooperationen wurden verstärkt
Erfolge: als Beispiel	- s.o.
Hindernisse:	- langes Warten auf statistische Daten - im bottom up Prozess geforderte Maßnahmen wurden nicht durchgeführt (potenzieller Projektträger)
Gelerntes:	- Projektträger müssen zu 100% hinter der Sache stehen! - Entwicklungsstrategien im AF 1 I-IV beibehalten
Bestehende Herausforderungen:	- „Das Licht nicht unter den Scheffel stellen“ – wie sprechen wir über die Region? - Die Potenziale und die Erfolge sichtbarer machen! - regional governance
Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	
I. Steigerung des regionalen Beitrages zur Energiewende	- Die Verknüpfung von Erhalt und Belebung am Bsp.: Alter Pfarrhof Malta oder Stadthaus Gmünd. - Neues Angebot durch Historie am Bsp.: ARGENTUM Infopoint, KLAR! über alle Gemeinden hinweg gegründet
II. Stärkung des Ressourcen- und Umweltbewusstseins der Region	- unzählige Kleinprojekte in diesem Zusammenhang für Vereine
III. Erhalt des regionalen Beitrages zur Energiewende	- Demographische Veränderungen und Auswirkungen stark sensibilisiert (Demographiebeauftragte)
Erfolge: als Beispiel	- s.o.
Hindernisse:	- langes Warten auf statistische Daten

Gelerntes:	- Kleinprojekte müssen in irgendeiner Form weiter möglich sein! - Demographiebeauftragte beibehalten
Bestehende Herausforderungen:	- Schaffung von neuen Kommunikationsplätze als Alternative zu Wirtshaus – Schließungen und für soziale Kontakte - Betrachtung des social return on invest, insbesondere Ehrenamt und Vereinsleben
Aktionsfeld 3: Gemeinwohl Strukturen und Funktionen	
I. Sicherung der regionalen Mobilität	- neues Mobilitätskonzept im Lieser-Maltatal am Bsp.: Interreg: Intesi mit Mobilitätsbüro Gmünd i.K.
II. Förderung des Vereinswesens und des ehrenamtlichen Engagements	- neue Infrastruktur für die Jugend am Bsp.: Skatepark Spittal
III. Sicherung der Nahversorgung	- „Kaslabn“ in Radenthein, „Regionskörperl“ in Spittal
IV. Belegung der Orte und Förderung einer integrativen, lokalen Kommunikationsstruktur	- Raumbeschaffung für Zusammenkünfte in Ortsteilen, die keine Gasthäuser mehr haben am Bsp.: Drei Dörfer ein Treffpunkt - neue Angebote für Kinderbetreuung am Bsp.: Generationen in Trebesing – Kinderbetreuung - neue Kommunikationsplätze am Bsp.: Begegnungen in Lendorf und Wo da Bartl den Most holt - neue Infrastruktur für die Jugend am Bsp.: Skatepark Spittal
V. Integration von Randgruppen	- Barrierefreie Ausflugsziele gestaltet am Bsp.: „Naturerleben für alle“ im Biosphärenpark Nockberge
Erfolge	- Jugend und Lehre am Bsp.: Eine Lehre - meine Zukunft - Demographische Veränderungen und Auswirkungen stark sensibilisiert (Demographiebeauftragte)
Hindernisse:	- langes Warten auf statistische Daten - tw. Unverständnis für Kleinprojekte
Gelerntes:	- Kleinprojekte müssen in irgendeiner Form weiter möglich sein!
Bestehende Herausforderungen:	- Auswirkungen von Covid und Ukraine
Allgemeine Reflexion:	
Erfolge:	- PAG und PEG: Entscheidung für die Einführung des PAGs war sehr wertvoll für die Qualität in den Gremien, die PAG-Sprecherin ist verbindendes Element zwischen den Gremien, - Einführung eines Qualitäts-Management-Teams (QM-Team) - Bürgermeister-Gespräche und deren Lernprozesse bzgl. strategischer Ausrichtung der eigenen Gemeinde und Region - Teilnahme an Gemeinderatssitzungen durch LAG-Managerin - Einführung des AmtsleiterInnen- und FinanzverwalterInnen-Frühstück - Schulungen für PEG- und RV-Mitglieder - Gute Zusammenarbeit mit BOKU Wien - Kooperationsplattform der Nockregion-OK als Erfolgsfaktor für eine integrierte Regionalentwicklung - Einreichung von Kleinprojekten/vielseitig und sehr zahlreich - KEM'S und KLAR! als Teil der Region und der strategischen Arbeit - Demogr. Veränderungen und Auswirkungen stark sensibilisiert
Gelerntes:	- Sitzungen, Veranstaltungen, Workshops, etc... ONLINE durchführen – pro und contra (neue technische Herausforderungen) - Verstärkter Fokus auf Kooperationen, Vernetzungen, etc.. am Bsp.: SÜD ALPEN RAUM, Kooperationsplattform, Regionalforum Oberkärnten, Biosphärenpark Nockberge - Noch kritischere Betrachtung der Projektträger - Wissenschaftliche Grundlagen am Bsp.: Demographie- Check sind sehr wichtig! - never change a winning strategy and a winning team
Bestehende Herausforderungen:	- Zusammenführung von unterschiedlichen Strategiethemen wie Masterplan Kärnten, bundesrelevante, EU-/globale Strategien, etc... in die eigene Strategie - Umsetzung der „connecting spaces“ erfordert noch mehr Kooperationswillen

2.4 SWOT-Analyse der Region

„Daher ist die Aufgabe nicht sowohl, zu sehen, was noch keiner gesehen hat, als, bei dem, was jeder sieht, zu denken, was noch keiner gedacht hat.“

Arthur Schopenhauer

Die Erstellung der SWOT für die LEADER Region Nockregion Oberkärnten erfolgte in einem umfassenden Prozess (siehe Beilagen) und wieder unter breiter Einbindung von Menschen aus der Region, maßgeblichen regionalen Wissensträgern, VertreterInnen aus unterschiedlichsten Sektoren, den Gremien der Nockregion, des Teams der Nockregion und v.a.. Wir setzten uns sehr früh mit dem Thema auseinander, denn bereits für den Masterplan Ländlicher Raum des Landes Kärnten wurden grundlegende Analysen mit den Stakeholdern in der Region erarbeitet. Zusätzlich gab es die Diskussionen und später die Beauftragung / Erarbeitung (BOKU Wien) zu den Themen „Funktionale Räume und zentrale Orte“ (Dr. T. Fischer) sowie die Auseinandersetzung zum regionsweiten Thema „Klimawandelanpassungs-Check“ (Prof. Stöglehner – Boku Wien). Beides fließt in die SWOT ein und zwar durch eine:

- Qualitativ inhaltliche Reflexion der LES 2014 bis 2020
- Ableitung von demographiebezogenen Schwerpunktthemen/Prioritätenreihung für die LES neu
- Implementierung der Schwerpunkte aus dem Masterplan Kärnten
- Mindestanforderungen an zukünftige Projekte (Demographie-Sensibilität, Zielgruppenbezogenheit und Funktionsräumlichkeit – finanzielle Handlungsspielräume der Gemeinden sowie Covid 19 Pandemie)

Die Gestaltung des Wandels braucht eine starke Orientierung, die den Weg in die Zukunft weist. Das ÖREK 2030 wird von den drei Grundsätzen „Klimaverträgliche und nachhaltige Raumentwicklung“, „Gemeinwohlorientierte Raumentwicklung“ und „Gerechte Raumentwicklung“ geleitet. Diese sind nicht getrennt zu sehen, sondern sie überlagern einander. (ÖREK 2030, S.14). Daher haben wir uns mit der BOKU Wien wissenschaftliche Grundlagen für diese LES erarbeitet (Bottom up) und die Orientierung daran als roten Faden durch die Strategie genommen. Demographischer Wandel und Klimawandel sind zentrale Treiber für Innovationen. Es geht darum die Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen, die der sozialen Daseinsvorsorge dienen, durch einen unterstützenden organisatorischen Rahmen in der Region zu erleichtern und dabei Digitalisierung als Chance für ein regionales Innovationssystem zu nutzen. Die Basis dafür ist eine gemeinsame Wissens- und Vertrauenskultur, die durch die Weiterentwicklung der Kooperationsplattform zum regionalen Kompetenzzentrum gestärkt wird.

Folgende Gliederung für die SWOT wurde gewählt:

1) Steigerung der Wertschöpfung und Standortqualität der Region

- Tourismus
- Land und Forstwirtschaft
- Standortentwicklung

2) Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

- Fokus auf kulturelles Erbe (v.a. Vereine)

3) Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

- Fokus auf Soziale Nahversorgung und Ehrenamt (Frauen/Männer, Jugendliche, Menschen mit Behinderung, MigrantInnen)

4) Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

- Fokus auf Biosphärenpark Nockberge, KEM's und KLAR!

Einen starken Einfluss auf die SWOT und Entwicklungsstrategie hat der Masterplan Kärnten, insbesondere auf der Empfehlungsebene der zukünftigen Regionalentwicklung (Siehe Beilage 17 Abschluss-Dossier Regionalentwicklung mit Zukunft in Kärnten.pdf)

SWOT 2023 – 2027 (2029):

Steigerung Wertschöpfung und Standortqualität der Region			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Tourismus			
• Kooperationswille vorhanden • Zusammenschluss zu nur mehr 2 Tourismusregionen • Intakter Natur- und Lebensraum • Kulturelle Kompetenzen (Millstatt, Gmünd, Spittal/Drau, Seeboden) • Zwei Saisonen (Winter/Sommer) • Touristische Leitbetriebe sind in der Region gut verteilt • Bestehende familienfreundliche Infrastruktureinrichtungen • Hohe Umweltqualität und Sicherheit des Lebens- und Naturraumes • Viele Initiativen in der Region • Guter Raum für Entschleunigung • Leuchttürme in der Kulinarik (z.B. Kaslabn, Shilling Bier, Ackerboxen, Hofläden, ...)	• Gemeinsames Verständnis für den Tourismus (Reisende und Bereiste) teilweise noch nicht vorhanden • Leitsysteme (Biken, Wandern, Radfahren, Mountainbiken) noch nicht in optimaler Qualität umgesetzt • Mobilitätsangebote für TouristInnen fehlen zum Teil • MitarbeiterInnenmangel • Digitalisierung: digitale Infrastruktur hat noch Mängel bzw. wird noch nicht optimal genutzt • Schwache Begehrlichkeit der Marke • Wenig attraktive, touristische Produkte für junge Menschen • Tourismusmanager wurden vom Gestalter zum Verwalter • Öffnungszeiten der Betriebe entsprechen teilweise nicht den Bedarfen der Gäste • Zu wenig Ästhetik im öffentlichen Raum: optisches Erscheinungsbild, Ortszentren • Geringe Anerkennung des hohen Tourismus-Anteils am BIP in der Region • Gemeinsame Initiativen zur Förderung von Betriebsnachfolgern fehlen	• Nachhaltiger Qualitätstourismus liegt im Trend – Gäste suchen zunehmend qualitätsvolle Angebote • Naturtourismus gewinnt an Bedeutung • Interesse an Naturangeboten gewinnt bei Jugendlichen an Bedeutung (neue Zielgruppe) • Kulturtourismus wird auch für ländliche Regionen zu einer relevanten Option: Kulturspange / „Kultur-Perlen-Schnur“ als Angebot sichtbarer machen - Nutzen für alle durch Packages kreieren (Kulturschaffende und TouristikerInnen) • Arbeitszufriedenheit spielt bei MitarbeiterInnen im Tourismus eine zunehmend wichtigere Rolle • Schneesicherheit ist keine Garantie mehr für eine erfolgreiche Wintersaison - neue Angebote für die Wintersaison entwickeln - • Volkskultur reloaded – authentische Volkskultur kann in Zeiten der Globalisierung die Identifikation mit einer (Urlaubs-)Region fördern • Das Konzept funktionale Räume zu entwickeln und zentrale Orte zu stärken gewinnt an Bedeutung: Schaffung von Rahmenbedingungen für eine gemeinsame Standortentwicklung und Forcierung der integrierten Regionalentwicklung; Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Tourismus, Landwirtschaft, Industrie und anderen Partnern • Höhere Nachfrage nach alpinen Destinationen durch den Klimawandel	• Ansprüche an die Qualität steigen • Direkte / indirekte Auswirkungen des Klimawandels • Klimawandel verändert insbesondere den Wintertourismus • Zunahme von Schäden durch Klimawandel • Steigendes gesellschaftliches Umweltbewusstsein und daraus resultierende Umweltmaßnahmen können die touristische Entwicklung behindern • Nachwirkungen der Corona-Pandemie • MitarbeiterInnen-Mangel im Tourismus – der Tourismus hat österreichweit an Attraktivität für MitarbeiterInnen verloren • Steigende Energie- und Rohstoffpreise • Verschärfung der Klimakrise
Land- und Forstwirtschaft			
• Etablierte Leitprodukte wie „Kaslabn“, Nockfleisch, Shilling Bier, Kärntner Laxn,	• Kleinstrukturiertes Gebiet für Land- und Forstwirtschaft birgt Nachteile • Thema Holz ist noch nicht gut verankert	• Trend zu mehr Kooperationen zwischen Landwirtschaft und anderen Sektoren -	• Umwelteinflüsse/Schäden wie Dürre, Hitze, Zunahme von Schädlingen, Schadholz, ...

• Eine landwirtschaftliche Fachschule in der Region (gesicherte landwirtschaftliche Ausbildung) • Gute Weiterbildungsmöglichkeiten (LFI) • Vorhandene Molkerei in Spittal/Drau • Bereitschaft zahlreicher Betriebe weiterzuwirtschaften trotz Schwierigkeiten • Großes Potenzial zum Thema Holz (Qualitäts-holz, standortangepasster Wald) • Gute Vernetzung der Landwirtschaft mit neuen Partnern aus Gastronomie, Handel und Tourismus	• Nutzungskonflikte Landwirtschaft und Freizeitgesellschaft (Mountainbiker, Schitouren-Geher) • Betriebsnachfolge (überalterte Betriebs-führerInnen) ist nicht ausreichend abgesichert • Flächenverluste der Landwirtschaft (Bebau-ungsdruck auf Ackerflächen in Gunstlagen) • Zu wenig Sensibilisierung im Bereich Klimawandel und Klimawandelanpassung • Pflegerückstände in den Wäldern • Trend zur Zersiedelung	Kooperationen zwischen Landwirtschaft und anderen Sektoren fördern • Klimawandel: Bewusstsein für „regionale Produkte“ steigt: Regionale Produkte noch mehr verankern; Steigerung der Wettbe-werbsfähigkeit durch spezialisierte Produkte • Nachfrage nach neuen Dienstleistungen steigt – zusätzliche Erwerbsmöglichkeiten • Bedeutung der Bioökonomie, der Bio-diversität und einer sicheren Lebensmittel-versorgung nimmt zu. Daraus resultieren neue Entwicklungschancen für ländliche Regionen • Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte • Ausbau innovativer Landnutzungsformen zur Steigerung der Wertschöpfung (z.B. Weinbau, Gemüse, ...) • Nutzung nachhaltiger Energie (Biomasse, Photovoltaik, ...) • Nutzung von vorhandener Gebäude-substanzen für zukünftige Nutzungen	• Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe geht österreich- und europaweit zurück • Ungesicherte Betriebsnachfolge wird in der Landwirtschaft allgemein immer mehr zum Problem (Überalterung,...) • Preisentwicklung in der Landwirtschaft und Wettbewerbssituation: Landschaftspflege v.a. von exponierten Flächen nimmt ab • Direkte/indirekte Einflüsse des Klimawandels • Steigendes Umweltbewusstsein kann die Entwicklung regionaler touristischer Angebote behindern – davon ist auch die Landwirtschaft betroffen (Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof) • Geringe Bereitschaft zur Aus- und Weiter-bildung • Weiterer Flächenverlust für Energieprodukte • Mangelnde Rentabilität (Nebenerwerb erforderlich um den Betrieb zu erhalten) • Verschärfung der Klimakrise
Standortentwicklung			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
• Eine regionale Kooperationsplattform trägt maßgeblich zum Aufbau einer gemeinsamen Regionalentwicklung bei • Viele innovative Initiativen und aktive Organisationen in der Region (IV, WKO) • Gute Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft (IV, WKO) und LAG • Interessante Unternehmerpersönlichkeiten in der Region • Gut positionierte Leitbetriebe in der Region • Gute Zusammenarbeit Betriebe – Schulen • Hohes Potential der Region • Lehrlingskoordinatorin installiert	• Fehlender wirtschaftlicher Schwerpunkt in der Region (Monostruktur) • Noch zu wenig Kooperationswille • Gründungsintensität rückläufig • Interkommunaler Gewerbepark fehlt • Standards fehlen in den Bereichen: Breit-band-Internet, Mobilität • Flexible Kinderbetreuungsmodelle fehlen • Fehlende Sprachkompetenz in Schulen, Kindergärten • Leerstandsmanagement mangelhaft • Niedriges Lohnniveau • Kein Arbeitsmarkt für Hochqualifizierte • Hoher Anteil an WochenendpendlerInnen	• Kooperative Standortentwicklung gewinnt allgemein an Bedeutung – dazu gibt es in der Region bereits vielversprechende Projekte: Holzinnovationen, Tourismus und gemeinsamer Lebensraum, best employer destination • Trend zu mehr interkommunaler Zusammenarbeit • Holz gewinnt in der Architektur und einer innovativen, nachhaltigen Bauwirtschaft an Bedeutung • Der Trend zur Bioökonomie sowie steigendes Umweltbewusstsein eröffnen der ländlichen Wirtschaft neue Möglichkeiten (siehe dazu: Österreichische Bioökonomiestrategie) • Die fortschreitende Digitalisierung ermöglicht auch KMU im ländlichen Raum die Erstellung innovativer Lösungen und	• Corona und andere internationale Krisen können zu dramatischen wirtschaftlichen Verwerfungen führen • Erschwerter Zugang zu Kapital für KMU, EPU • Alternde Bevölkerung - sinkende Erwerbsquote • Fachkräftemangel – Konkurrenz um qualifiziertes Personal (österreichweit) • Direkte/indirekte Auswirkungen des Klimawandels • Anforderungen an Standortqualität steigen – Standortattraktivität der Region für die Wirtschaft nimmt ab • Verschärfung der Klimakrise

		Produkte, die Erschließung neuer Märkte und (überregionaler) Kooperationen • Neue umweltschonende Mobilitätslösungen gewinnen an Bedeutung • Wissen von „young experts“ nutzen (ÖREK 2030)	
Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes (Fokus auf kulturelles Erbe, Kunst und Kultur)			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
• Kulturelle Zentren: Gmünd, Millstatt, Spittal/Drau, Mühldorf (Argentum), Lendorf (Teurnia) • Hohes Ansehen der Kulturvereine • Sehr viele engagierte AkteurInnen im Bereich der Kultur • Wahrung der eigenen „bodenständigen“ Kultur	• Kulturangebote nur regional, nicht überregional bekannt • Kultur wird als Leitthema unterschätzt • Fehlende Vernetzung der Kulturvereine • Geringe Finanzausstattung der Vereine • Mangel an Kulturverständnis in der Region	• Authentische regionale (traditionelle) Kultur gewinnt in Zeiten der Globalisierung an Bedeutung (Identifikationsmöglichkeit für Einheimische und Gäste) • Zeitgenössische Kultur gewinnt auch in ländlichen Regionen an Bedeutung und schafft Identifikationsmöglichkeiten insbesondere für jüngere und besser gebildete Personen • Höhere Mobilität eröffnet die Möglichkeit mit attraktiven Kulturangeboten neue Zielgruppen auch außerhalb der Region anzusprechen • Kulturangebote gewinnen im ländlichen Tourismus an Bedeutung (Vgl.: Adventweg Katschberg)	• Abwanderung junger und besser gebildeter Menschen, z.B. in Städte mit entsprechenden Bildungs- und Ausbildungsangeboten, hat negative Auswirkungen auf das Kulturleben (weniger BesucherInnen, weniger AkteurInnen in Vereinen) • Beschränkte öffentliche Mittel für die Erhaltung historischer Gebäude • Hohe Auflagen bei Kulturveranstaltungen (Barrierefreiheit, Corona) • Kultur wird auf den unterschiedlichen Ebenen der ländlichen Entwicklung außerhalb der Region (EU, national, Land) nach wie vor als „nice to have“ und nicht als wesentlicher Faktor der ländlichen Entwicklung und einer attraktiven Lebensqualität betrachtet • Verschärfung der Klimakrise
Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen (Fokus auf Soziale Nahversorgung und Ehrenamt)			
• Soziale Institutionen sind gut verankert (Vitamin R und Dorfservice) • Gemeinwohlorientierung ist gegeben • Gute Kooperationen von Vereinen und Blaulichtorganisationen • Betreuungs- und Pflegeangebote sind gegeben • Kleinst- und Kleinkinderbetreuung gut in den Gemeinden positioniert • Vereinsleben hat einen hohen Stellenwert • Bedeutung der Willkommenskultur (Migration, Binnenwanderung) wächst • Etablierte interkommunale Kooperationsstrukturen und Bereitschaft zur Vertiefung der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit gegeben	• Mangel an passenden Mobilitätsangeboten • Zu wenig flexible Öffnungszeiten der Kinderbetreuungseinrichtungen • Möglichkeit des Alterns zu Hause lückenhaft • Qualifiziertes Pflegepersonal fehlt • Willkommenskultur ist noch ausbaufähig • Einbindung von Zuwandern und Jugendlichen ins Vereinsleben ist unzureichend • Unterstützung von jungen Menschen im Bereich Ausbildung und Qualifizierung ist zu gering • Kommunikationsplätze für Jugendliche und generationenübergreifende Kommunikationsmöglichkeiten fehlen	• Interkommunale Kooperation liegt im Trend • Expertise und Beratungsangebote für neue umweltschonende Mobilitätsangebote haben sich österreichweit weiterentwickelt • Zivilgesellschaftliches Engagement gewinnt österreichweit an Bedeutung • Förderungen von Bund und Land für Kinderbetreuungseinrichtungen und Ganztageschulen • Know-how in Sachen Integration und Willkommenskultur ist leichter zugänglich geworden – Beispiele aus anderen Regionen können genutzt werden • Initiativen für die Ausbildung von Pflegepersonal von Bund und Land	• Zunehmende infrastrukturelle Ausdünnung im ländlichen Raum aufgrund von politischen Entscheidungen außerhalb der Region • Demographischer Wandel stellt Vereine vor Nachwuchsprobleme: Abwanderung junger und besser gebildeter Menschen, z.B. in Städte mit entsprechenden Bildungs- und Ausbildungsangeboten, hat negative Auswirkungen auf das ehrenamtliche Engagement • Folgewirkungen der Corona-Pandemie • Trend zur Konzentration im Handel - Nahversorgung geht verloren (Konzentration in zentralen Orten); Zunehmende Versorgungsdefizite

	• Zu wenig adäquate Wohnungen für Allein-erziehende, Jugendliche bzw. Jungfamilien	• Der Ansatz Care- und Casemanagement gewinnt in der Betreuung von pflegebedürftigen Menschen an Bedeutung – entsprechendes Know-how ist dadurch einfacher organisierbar	• Aufgabe von Schulstandorten aufgrund von politischen Entscheidungen außerhalb der Region • Verschärfung der Klimakrise
Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
• 3 KEMs und deren Tätigkeiten • 1 KLAR! • Maßnahmen des Biosphärenparks • Kooperationsplattform als Sensibilisierungsmodul über alle Sektoren • KEMs und KLAR! im Verbund mit der LAG (RV als Projektträger) • Vergangene Naturgefahrenereignisse erhöhen zum Teil das Bewusstsein und haben zur Sensibilisierung für das Thema Klimawandel beigetragen • Gefahreninformationen vorhanden (Gefahrenzonenpläne, Abflussuntersuchungen, Oberflächenabfluss, HORA)	• Zu wenige Maßnahmen zum Thema Leerstand • Zu wenige Initiativen zur Entwicklung einer Kreislaufwirtschaft • Bioökonomie und Biodiversität: fehlendes Bewusstsein • Abhängigkeit von Rohstoffen • Mikro ÖV zu wenig entwickelt • Green Jobs als Wachstumssegment noch nicht im Bewusstsein • Regionale Energieproduktion zu wenig als Chance erkannt • Grundlagen zur Ausgangssituation im Bereich Energieverbrauch, CO₂-Ausstoß, Energieraumplanung fehlen • Nur geringes Wissen zu Klimawandel-anpassung vorhanden • Mehreren Naturgefahren (Hochwasser, Hangwasser, Rutschung und Muren, Hitze) ausgesetzt – gibt auch bereits Schäden durch Starkregenfälle • Keine Strategie zum Umgang mit dem Klimawandel auf lokaler Ebene vorhanden. • Keine Handlungsanleitungen zum Umgang mit Oberflächenabfluss (Hangwasser) in den Gemeinden vorhanden • Unterschiedlicher Aktualitätsgrad der Gefahreninformation • Fehlendes Konzept für grüne Infrastruktur	• Übergeordnete Strategien und Programme zu Klimaschutz und CO₂-Einsparung • KEM und KLAR! sind in der Kooperationsplattform gut verankert und eröffnen viele Handlungsmöglichkeiten • Nachhaltiger Tourismus liegt im Trend • Bewusstsein zu Klimawandel und Umweltschutz in der Bevölkerung steigt • Steigendes Bewusstsein auch in der Politik. • Verlängerung der Vegetationsperiode und der Outdoor-Saison auf Grund des Klimawandels • Kreislaufwirtschaft liegt im Trend • Bundesstrategie zur Kreislaufwirtschaft • Steigendes Bewusstsein zur Reaktivierung des Leerstands	• Finanzierungen und dadurch die Umsetzung des Klimawandelanpassungs-Check (Gemeinden und Wirtschaft) sind nicht gesichert • Verschärfung der Klimakrise • Hitzebelastung (für den Menschen und die Tier- und Pflanzenwelt) durch einen Anstieg an Hitzetagen • Reduktion von Neuschneemengen gefährden den Wintertourismus • Arten- und Biodiversitätsverlust • Dürreperioden und eine Veränderung der Biozöten stellen die Land- und Forstwirtschaft vor Herausforderungen. • Zunahme an extremen Tagesniederschlägen erhöht die Gefährdung durch Hangwasser, Bodenerosion und Überschwemmungen • Kosten und Schäden durch Extremwetterereignisse • Einfluss durch externe Faktoren wie Ukraine-Krieg – Thema Klimawandel verliert an Aufmerksamkeit

2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Die Entwicklungsbedarfe für die LEADER-Periode 2023-2027 (29) leiten sich aus den Erfahrungen aus der LEADER-Periode 2014-2020 (Kap 2.3), aus übergeordneten Strategien, aus dem Bottom-up-Prozess, den wissenschaftlichen Grundlagen für die Region sowie aus der SWOT-Analyse (Kap 2.4) ab. Darüber hinaus fließen die Bedarfe der Veränderungen der Schwerpunkte in den Aktionsfeldern ein (Kap. 3).

Demographie:

Die LAG Nockregion Oberkärnten, als Region mit Bevölkerungsrückgang und intensiver Beschäftigung mit diesem Thema in der letzten Förderperiode, braucht im Bereich ihrer zukünftigen, erfolgreichen weiteren Entwicklung eine permanente weitere Beobachtung der Veränderungen und Sensibilisierung zu diesem Thema. Die Auswirkungen der Veränderungen betreffen jeden Sektor und haben eine große Auswirkung auf die Regionalentwicklung, wie aus dem Bottom up Prozess bestätigt wird.

Klimawandel wahrnehmen und Anpassungen durchführen:

Klimaschutz, Klimawandel und die Anpassung an diesen bedeutet die Verwundbarkeit von Systemen (Personen-gruppen, Gesellschaften, Siedlungsräume, etc.) gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels zu verringern bzw. gering zu halten und Vorteile, die sich aus diesen Auswirkungen ergeben, zu nutzen. Es ist ein Querschnittsthema und betrifft somit alle Sektoren. Die LAG hat 3 KEM's und eine KLAR! installiert und wird durch gemeinsame Arbeit die Region zu einer „Klimaregion“ ausbauen. Priorität haben der Ausbau von Bewusstsein und Know-how im Bereich Klimawandel. Die Stärkung der Kreislaufwirtschaft und die Weiterentwicklung des Mikro-ÖV müssen strategisch verankert und konsequent verfolgt werden. Zudem sollte das Potenzial der regionalen Energieproduktion im Sinne einer resilienten Entwicklung besser genutzt werden. Den Themen Kreislaufwirtschaft und regionale Energieproduktion kommt auch bei der Schaffung von „green jobs“ eine wichtige Bedeutung zu.

Standortentwicklung und Wirtschaft forcieren, Tourismus als wirtschaftlichen Motor pflegen:

Die Installierung einer Kooperationsplattform in der letzten Förderperiode hat Initiativen zu diesem Bedarf eingeleitet. Entscheidende Einflussfaktoren für die Wirtschaftsentwicklung sind die Demographie und die Bevölkerungsstruktur, der Arbeitsmarkt, die Erreichbarkeit, das Einkommensniveau, die Digitalisierung und leistbares Wohnen. Der Trend zur Bioökonomie sowie steigendes Umweltbewusstsein kommen der Region entgegen. Um die regionale und die betriebliche Wettbewerbsfähigkeit voranzutreiben muss bei allen relevanten AkteurInnen (UnternehmerInnen, Regional- und KommunalpolitikerInnen, StandesvertreterInnen) das Bewusstsein für die Bedeutung all dieser Themen geschärft werden. Ebenfalls von Bedeutung ist in diesem Kontext die Weiterentwicklung der regionalen Kooperationskultur im Sinne einer gemeinsamen Standortentwicklung sowie die Sammlung und Nutzung von strategischen Daten. Eine zentrale Rolle kommt dzt. dem Regionalforum Oberkärnten zu, das seit seiner Gründung im Jahr 2013 die strategische Vernetzung der regionalen Wirtschaft sowie die Kooperation mit relevanten Landesgesellschaften forciert. Die effiziente Zusammenarbeit der LAG mit dem Regionalforum soll die Basis für eine innovative regionale Wirtschaftsentwicklung schaffen und für passende Initiativen in den Bereichen Digitalisierung, Mobilität, Arbeitsmarkt, Bioökonomie, Ausbildung – Qualifizierung und Kinderbetreuung sorgen. Eine verstärkte Bewusstseinsbildung & Beratung sowie Entwicklungskonzepte & Management zur Stadt- und Ortskernstärkung, zur Leerstandsminimierung dienen der „Attraktivierung“ und sinnvollen Verhinderung von Flächenverbrauch. Eine wesentliche Bedeutung kommt der Kunst und Kultur als Wirtschaftsfaktor zu.

Eine gute Zusammenarbeit mit dem Tourismus und eine Vielzahl von umgesetzten Leader Projekten, die der gesamten Region und der Bevölkerung dienlich sind, konnte erreicht werden. Der Tourismus spielt in der LAG Nockregion eine große Rolle. Dieser wirtschaftliche Motor, ebenfalls als

„Standortentwickler“ zu bezeichnen, ist als Kooperationspartner und Entwickler des gemeinsamen Lebensraumes (Reisende und Bereiste) in der LES dementsprechend zu verankern. Die Positionierung hin zu einer qualitativen, nachhaltigen Tourismus-Region soll vorangetrieben werden. Dabei sind insbesondere Maßnahmen zu folgenden Themen von Bedeutung: Natur- und Kulturtourismus, Anpassung an den Klimawandel, Weiterentwicklung der touristischen Leitsysteme, Attraktivierung der Arbeitsplätze im Tourismus, Weiterentwicklung kulinarischer Angebote, Entwicklung von Angeboten für die Zielgruppe Jugend. Grundsätzlich von Bedeutung sind auch der weitere Ausbau der Kooperationskultur entlang der gesamten touristischen Wertschöpfungskette sowie Maßnahmen zur effizienten und innovativen Nutzung der digitalen Infrastruktur. Die Punkte der Standortentwicklung und des Wirtschaftens sind hier ebenso relevant.

Zukunftsfähige Land- und Forstwirtschaft unterstützen:

Die Landwirtschaft trägt in hohem Maß zu Erhalt und Pflege der Natur- und Kulturlandschaft bei. Damit leisten Landwirtinnen und Landwirte einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität der einheimischen Bevölkerung und zur touristischen Attraktivität der Region. Die meist familiär geführten Land- und Forstwirtschaftsbetriebe sollen daher weiterhin unterstützt werden. Dabei geht es insbesondere um den weiteren Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Tourismus und Landwirtschaft. Ein wichtiger Bedarf ist in diesem Kontext z.B. der Abbau von Spannungen im Bereich der Besucherlenkungen. Die erfolgreiche Weiterentwicklung der regionalen Landwirtschaft erfordert auch eine bewusste Auseinandersetzung mit dem Thema Klimawandel. Zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und der Erträge sollen gute Voraussetzungen für den Ausbau der regionalen (spezialisierten) Qualitätsproduktion geschaffen werden. In der Forstwirtschaft soll die Produktion von Qualitätsholz ins Zentrum gerückt werden. Passende Unterstützungsleistungen für die Absicherung der Betriebsnachfolge sehen wir ebenfalls als wichtiges Thema. Insgesamt soll die regionale Bedeutung der Landwirtschaft hervorgehoben und stärker sichtbar gemacht werden.

Lebensraum pflegen: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Weiterentwicklung des kulturellen Erbes

In der letzten Förderperiode wurde die Stärkung von Vereinen und Wertschätzung im Bereich des Ehrenamtes gut umgesetzt. Im Entwicklungsbedarf „Gemeinwohl und kulturelles Erbe“ geht es nun vor allem darum, alle notwendigen Infrastruktureinrichtungen für Bildung, Kinderbetreuung, Mobilität, Jugendinfrastruktur, Nahversorgung, Freizeiteinrichtungen, Integration und Willkommenskultur abzusichern und weiterzuentwickeln. Hohe Aufmerksamkeit erfordern auch nach wie vor der Erhalt der regionalen Kultur und des Ehrenamtes (Vereine), Gleichstellung von Frauen und Männern sowie die Unterstützung unterrepräsentierter und vulnerabler Gruppen. Die Lebensqualität vor Ort, der regionale, vielfältige Kunst- und Kulturbetrieb, zivilgesellschaftliches Engagement und Ehrenamt als Stärken der Region sind gezielt zu fördern und zu erhalten. Bei der Absicherung der sozialen Nahversorgung und des Ehrenamts kommt der interkommunalen Kooperation hohe Bedeutung zu.

Das betrifft auch die Reaktivierung des Leerstands durch Bewusstseinsbildung & Beratung, Entwicklungskonzepte & Management zur Stadt- und Ortskernstärkung zu sehen.

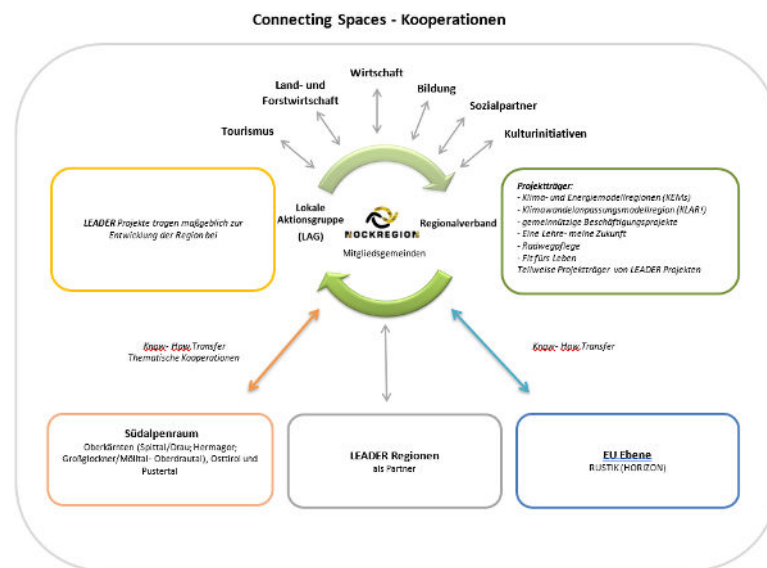
Alle dieser Bedarfe brauchen als Hebel die Kooperationen, Innovationen und eine integrierte Regionalentwicklung!

Erläuterungen: In der LAG Nockregion gibt es eine strategische Weiterentwicklung, die auf der Abbildung Strategieentwicklung der LAG Nockregion auf Seite 28 dargestellt ist. Die Entwicklung in dieser Förderperiode wird geprägt sein von einer kooperations- und organisationsgetriebenen Förderperiode im Vergleich zur strategiegelebten Periode (2014 bis 2020).

Die Finanzierung der potenziellen Projekte soll durch den Multi-Fonds-Ansatz ermöglicht werden.

3 Lokale Entwicklungsstrategie

„Creation of resilience due to connecting spaces“



Nichts ist besser als ein gutes Konzept – das auch umgesetzt wird!

(o. Univ.-Prof. Dr. Dietrich KROPFBERGER)

„LEADER Projekte“ haben (hatten) einen wesentlichen Anteil an der Entwicklung der Region!

Die LAG Nockregion setzt auf Kooperationen und Vernetzung. In der LES ist das dementsprechend abgebildet. Der Innovationsgrad dieser LES ist eindeutig feststellbar, denn aus einer projekt-fokussierten Periode, hin zu einer strategie-fokussierten Periode wird in den nächsten Jahren der Fokus auf Kooperationen und „connecting spaces“ gelegt. Das bedeutet, dass wiederum Projekte in möglichst allen Aktionsfeldern spürbar sind (Hebelwirkung).

Die LES schließt teilweise an den Masterplan Kärnten an, strebt in der Umsetzung mehrere Förderinstrumente an (Multifondansatz), was „connecting spaces und multilevel governance“ unterstreicht, das heißt eine Zielerreichung auf mehreren Ebenen wird angestrebt. LEADER trägt dazu umfassend bei!

Strategieentwicklung der LAG Nockregion seit 2007:

Strategie 2007 - 2013	Strategie 2014 - 2020 (2022)	Strategie 2022 - 2027 (2029)
Fishing for excellence	Fishing for excellence – creation of Resilience	Creation of Resilience due to connecting spaces
Gemeinsam denken – zusammen wachsen (bottom up)	Gemeinsam denken – zusammenwachsen Verstärkte Kooperationen	Gemeinsam weiter denken und zusammenbleiben Connecting spaces
Projektgetriebene Periode	Strategiegetriebene Periode	Kooperations- und Organisations - getriebene Periode
Frage: Lohnt es sich?	Frage: Bringt es uns ans Ziel?	Frage: Wird der Erfolg sicht- und messbar?

Grundlage:

- Ständige Beobachtung der Bevölkerungsveränderung
- Ständiger Bottom up Prozess (Frage: Was müssen wir tun? Was bringt uns weiter? Trends?)
- Zusätzliche Auseinandersetzung mit strategischer Entwicklung durch den Masterplan Kärnten.

- Perspektivenerweiterung durch die Kooperation SÜD ALPEN RAUM
- Wissenschaftliche Begleitung durch die BOKU Wien
- Chancen wahrnehmen: Kooperation im Projekt „Rustik“ – EU-weit
- ca. 850 Personen in den bottom up Prozess involviert (inkl. Masterplan Kärnten) beginnend ab Juni 2020
- Einfluss von Corona und Ukraine Krieg.

Es ist der LAG Nockregion-Oberkärnten ein besonderes Anliegen, den raum- und planungs-wissenschaftlichen Blick von außen auf die LEADER-Region in der strategischen Ausrichtung der LES zu berücksichtigen, wie dies bereits bei der Entwicklung der LES 2014-2020 der Fall war. Damals wurde seitens der LEADER- und Regionalmanagerin die Relevanz des demographischen Wandels als zentrale Rahmenbedingung für die erfolgreiche Weiterentwicklung der LEADER-Region Nockregion Oberkärnten erkannt und zum inhaltlichen Angelpunkt der LES 2014-2020 gemacht (vgl. dazu Fischer 2014). Dies soll auch für die LES 2023-2027 gelten. Damit berücksichtigt die LAG Nockregion-Oberkärnten nicht nur die demographiebezogenen Vorgaben des Landes Kärnten – siehe hierzu den Masterplan für den ländlichen Raum Kärnten (Quelle: FH Kärnten) und die Mindestanforderungen an den Demographie-Check (Quelle: BOKU) –, sondern setzt damit auch den Weg der effektiven Mittelverwendung fort (Quelle: EUDR).

Die LAG Nockregion-Oberkärnten hat im Umgang mit dem demographischen Wandel bereits viel Erfahrung. Die Region würde sich als Observatorium bzw. als Modellregion für tiefere demographische Analysen und die Ausarbeitung von entsprechenden Gestaltungskonzepten eignen (Quelle: Demographiecheck_2020 Kärnten).

„Wir wollen weiterhin Modellregion sein und die Themenführerschaft im Umgang mit dem demographischen Wandel erhalten sowie die, über die Themen Klimawandel und funktionale Räume erwerben“! Die Devise ist Kooperation und connecting spaces (als verbundene Räume wie auch Netzwerke der Zusammenarbeit) als Chance wahrnehmen!

Daher sind die Schwerpunkte für die LES wie folgt, gewählt:

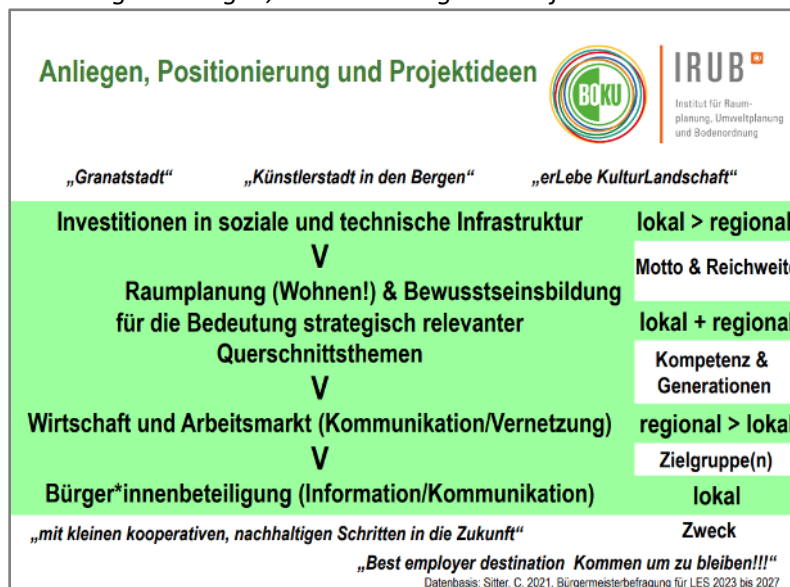
Veränderungen der Schwerpunkte in den Aktionsfeldern: was bleibt, was kommt hinzu?

Aktionsfelder (=AF)	LES 2014 bis 2020	LES 2023 bis 2027 (29) Schwerpunkte aus der Vergangenheit, die bleiben	LES 2023 bis 2027 (29) Schwerpunkte neu
AF 1	- Demographie - Land- und Forstwirtschaft - Tourismus - Arbeitsplätze - Lebenswerte Region - Bildung als Zukunftschance	- Demographie - Land- und Forstwirtschaft - Tourismus	- Kooperationen - Lebensraum - Standortentwicklung und Wirtschaften - Klimaschutz- und Klimawandelanpassung - Integrierte Regionalentwicklung
AF 2	- Demographie - Land- und Forstwirtschaft - Tourismus - Arbeitsplätze - Lebenswerte Region - Bildung als Zukunftschance	- Demographie - Land- und Forstwirtschaft - Tourismus	- Kooperationen - Lebensraum - Standortentwicklung und Wirtschaften - Klimaschutz- und Klimawandelanpassung - Integrierte Regionalentwicklung
AF 3	- Demographie - Land- und Forstwirtschaft - Tourismus - Arbeitsplätze - Lebenswerte Region	- Demographie - Land- und Forstwirtschaft - Tourismus	- Kooperationen - Lebensraum - Standortentwicklung und Wirtschaften - Klimaschutz- und

	- Bildung als Zukunftschance		Klimawandelanpassung - Integrierte Regionalentwicklung
AF 4		- Demographie - Land- und Forstwirtschaft - Tourismus	- Kooperationen - Lebensraum - Standortentwicklung und Wirtschaften - Klimaschutz- und Klimawandelanpassung - Integrierte Regionalentwicklung

Sehr wesentlich sind die Anliegen, Positionierungsabsichten und Projektideen der Gemeinden (*Grundlage: BürgermeisterInnen-Gespräche und Befragung*), die folgend dargestellt sind:
Die Bedarfe sind ebenfalls ein Beweis für die Ausrichtung in der LES sowie die Relevanz von Querschnittsthemen und Kooperationen.

Abbildung 7: Anliegen, Positionierung und Projektideen der Gemeinden



Quelle: BOKU Wien, IRUB, Dr. Fischer, 2022

Kooperationsplattform und Kompetenzzentrum:

Zur Definition der Begriffe Kooperationsplattform und Kompetenzzentrum in der vorliegenden LES:

Die Kooperationsplattform:

In der Nockregion Oberkärnten wurde in der letzten Förderperiode die „Kooperationsplattform“ installiert. Der Vorteil dieser Plattform ist ein Austausch unter allen Sektoren und Sozialpartnern, Bildungsträgern, Initiativen und Organisationen, die wesentlich zur Entwicklung der Region beitragen. Das angestrebte Ziel war die gute Vernetzung, das Finden von Synergien und das nötige Verständnis dafür, dass alle zum Wohle der Region arbeiten und gebündelte Kräfte stärker sind. Das Netzwerk, als Austauschplattform, ist die Grundlage für das operative Zusammenarbeiten und daher entstand als ein zusätzlich neues Ziel, das „Kompetenzzentrum für Regionalentwicklung“, das zukünftig, Ressourcen bündelt, Projekte gemeinsam umsetzt und auf kurzen Wegen Machbarkeiten abklären kann.

Das Kompetenzzentrum:

Ein zentraler Baustein im Rahmen einer anzustrebenden nachhaltigen Etablierung geeigneter Organisationsstrukturen, die zugleich der Verschränkung von Regionalentwicklung und nomineller

Raumplanung dienlich sind, kann ein Kompetenzzentrum sein, in dem das LEADER- und Regionalmanagement, 3 KEM's, 1 KLAR! der Tourismus u.a. untergebracht sind und welches darüber hinaus als Sitz des Regionalverbandes fungiert. Dieses Kompetenzzentrum könnte die Funktion als Ankerpunkt und Anlaufstelle für die SchlüsselakteurInnen in der Region sowie die strategischen PartnerInnen, die Projektabwicklung (auch im Rahmen von LEADER) sowie den Dialog und die Zusammenarbeit mit dem Amt der Kärntner Landesregierung unterstützen. Letzterer Aspekt ist deshalb von zentraler Bedeutung, da der Wissensaustausch und Wissenstransfer, respektive die Bereitstellung von Planungsgrundlagen (Stichwort Datenqualität und Datenverfügbarkeit) zur Fortsetzung einer erfolgreichen Weiterentwicklung der LEADER-Region Nockregion-Oberkärnten von zentraler Bedeutung ist.

Das Kompetenzzentrum stellt in Bezug auf dessen Realisierung ein langfristiges, d.h. über die kommende Förderperiode hinausgehendes Projekt dar, das folgende Vorteile hat:

- Prozessinnovationen (Abläufe, Strukturen)
- Komplementarität (vorhandene Kompetenzen in einzelnen Organisationen / Sektoren Gemeinden... werden durch Partnerschaften ergänzt)
- Verringerung von Entwicklungskosten durch Nutzung / Austausch von Ergebnissen aus anderen Sektoren
- Breite Nutzbarkeit
- Flexibilität
- „regionaler Inkubator“ – regionales Wissenszentrum
- Connecting spaces (virtuell/physisch)
- Nutzen von F&E Kostenvorteilen/-reduktion
- Effizienter Zugang zu Ressourcen

In der folgenden Abbildung (Seite 29/30) ist das Zusammenwirken von Querschnittsthemen/Bedarfen in den Aktionsfeldern sowie die „Hebelwirkung“ ersichtlich – zusätzlich beispielsweise die Nennung von geplanten Leitprojekten abgebildet:

Zusammenfassung der Lokalen Entwicklungsstrategie in Bezug auf Bedarfe – Fokussierung/ Aktionsfelder und Hebelwirkung auf Sektoren (geplante Leitprojekte beispielsweise)

Querschnittsbedarfe Fokussierung am Beispiel von geplanten Leitprojekten		Aktionsfeld 1 Steigerung der Wertschöpfung	Aktionsfeld 2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes	Aktionsfeld 3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	Aktionsfeld 4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	Hebelwirkung auf die Sektoren
Aktionsfelder (Themen) und beispielsweise Leitprojekte, den Bedarfen zugeordnet	Aktionsfeldthemen:	I. Wirtschaft – Wirtschafts- und Standortentwicklung / gemeinsamer Lebensraum – Stärkung des funktionalen Raumes und der zentralen Orte (Unterzentren) II. Positionierung im Tourismus als nachhaltige, Qualitätstourismus – Region III. Stärkung der Land- und Forstwirtschaft IV. Stärkung von kleineren und mittleren Unternehmen durch Teilhabe an den Kooperations- projekten V. Innovation	I. Natur- und Ökosysteme II. Kultur III. Bio-Ökonomie	I. Daseinsvorsorge II. Regionales Lernen und Beteiligungskultur III. Soziale Innovation	I. Energie: Endenergie- verbrauch, erneuerbare Energie II. Treibhausgas- / CO2 Einsparung III. Nachhaltige Mobilität IV. Land- und Forstwirtschaft V. Wohnen	
Demographie	- Postulat der gleichwertigen Lebensverhältnisse - Konzepte und Strategien - Voraussetzungen für sozialen Zusammenhalt - Räumliche Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels aufzeigen und Anpassungsstrategien erstellen (Zuzug, Wegzug) - Raumplanung und Energieraumplanung	- Kompetenzzentrum für Regionalentwicklung - Best employer destination - Wertschöpfungsketten Tourismus/LW - Klimawandelanpassungs-Check - Konzept der funktionalen Region und zentralen Orte erstellen - Einfluss der Digitalisierung auf die Transformation der Gesellschaft	- Kompetenzzentrum für Regionalentwicklung (im Sinne der Datenbeobachtung) - Soziale Infrastruktur	- Kompetenzzentrum für Regionalentwicklung - Best employer destination - Erhöhung und Wertschätzung des Ehrenamtes - Kulturperlen-Schnur - Regionale Beteiligungskultur - Soziales Lernen - Stärkung der Ortskerne – räumliche Voraussetzungen für sozialen Zusammenhalt - Sicherheit und Gesundheit - intergenerationales Verständnis	- Kompetenzzentrum für Regionalentwicklung - Klimawandelanpassungs-Check - „Trade offs“ einer nachhaltigen Raumentwicklung - Mobilität und Erreichbarkeit	Wirtschaft Tourismus Land- und Forstwirtschaft Gemeinden Handel- und Gewerbe Sozialpartner Bildungsträger
Klimawandel	- Climate without borders - Flat the curve - Räumliche Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels und des Klimawandels aufzeigen und Anpassungsstrategien erstellen	- Klimawandelanpassungs-Check sektorenübergreifend - Green jobs - Product carbon footprint - Checklisten für Sektoren	- Klimawandelanpassungs-Check - Checklisten für Sektoren	- Kompetenzzentrum für Regionalentwicklung - Klimawandelanpassungs-Check - Soziales Lernen - Regionales Lernen - Checklisten für Sektoren	- Kompetenzzentrum für Regionalentwicklung - Klimawandelanpassungs-Check - Nachhaltige Region - Nachhaltige Tourismusregion - KEMs und KLAR! forcieren - Gesundheit der Bevölkerung - Checklisten für Sektoren	w.o.

	(Zuzug, Wegzug), - Raumplanung und Energieraumplanung (Abstimmung mit nat. Klima- und Energie- maßnahmenplan)					
Standortentwicklung und Wirtschaften Tourismus als wirtschaftlicher Motor	- Räumliche Auswirkungen des gesell. Wandels aufzeigen und Anpas- sungsstrategien erstellen (Zuzug, Wegzug), - Raumplanung und Energieraumplanung - Standorträume – Siedlungsräume - Funktionsgemischte Struktur - Nutzungsintensität im Raum	- Kompetenzzentrum - Best employer destination - Wertschöpfungsketten Tourismus/LW - Nachhaltige Region - Nachhaltige Tourismusregion - Kunst und Kultur als Wirtschafts- faktor - Stärkung von kl. und mittleren Unternehmen durch Kooperationen	- Kompetenzzentrum - Klimawandelanpassungs-Check	- Kompetenzzentrum - Klimawandelanpassungs-Check - Best employer destination - Nachhaltige Region - Leerstandsnutzung - Leistbares Wohnen - Vereinbarkeit Beruf- Pflege plus Familie	- Kompetenzzentrum - Klimawandelanpassungs-Check - Wertschöpfungsketten Tourismus/LW - Nachhaltige Region - Nachhaltige Tourismusregion	w.o.
Zukunftsfähige Land- und Forstwirtschaft	- Rahmenbedingungen für höhere Wertschöpfung in der LW schaffen - Nachhaltige Koopera- tionsmodelle weiter ausbauen - Erhaltung des Kultur -und Naturraumes - Platz für Innovationen bieten	- Kompetenzzentrum - Best employer destination - Wertschöpfungsketten Tourismus/LW - Klimawandelanpassungs-Check	- Wertschöpfung durch Wertschätzung – Stärkung der LW und der regionalen Produkte - Best employer destination - F&E Innovation Holz - Zusammenarbeit mit dem Biosphärenpark	- Kompetenzzentrum - Klimawandelanpassungs-Check - Regionale Beteiligungskultur - Soziales Lernen - Bioökonomie - Erhaltung des Natur- und Kulturraumes (Nutzervielfalt)	- F&E Innovation Holz - Zusammenarbeit mit dem Biosphärenpark - Bioökonomie - Kreislaufwirtschaft	w.o.
Lebensraum	- Räumliche Auswirkungen des gesell. Wandels aufzeigen und Anpas- sungsstrategien erstellen (Zuzug, Wegzug), - Raumplanung und Energieraumplanung (Abstimmung mit nationalem Klima- und Energemaßnahmenplan)	- Kompetenzzentrum - Best employer destination - Wertschöpfungsketten Tourismus/LW - Klimawandelanpassungs-Check - Konzept der funktionalen Region und zentralen Orte erstellen - Einfluss der Digitalisierung auf die Transformation der Gesellschaft	- Erhöhung und Wertschätzung des Ehrenamtes - Kulturperlen-Schnur - Kultur als regionale Identitäts- stifterin weiter etablieren - räumliche Voraussetzungen für sozialen Zusammenhalt	- Regionale Beteiligungskultur - Soziales Lernen - Nachhaltige Region - Erhöhung und Wertschätzung des Ehrenamtes - Best employer destination - Nahversorgung sichern - räumliche Voraussetzungen für sozialen Zusammenhalt - Randgruppen und Menschen mit Beeinträchtigung integrieren - Einfluss der Digitalisierung auf die Transformation der Gesellschaft - Gemeinwohlorientierung	- Zusammenarbeit mit dem Biosphärenpark - Konzept der funktionalen Region und zentralen Orte erstellen - Klimawandelanpassungs-Check	w.o.

3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

Wirtschaftliche Partnerschaften bilden unter Menschen, die sich sonst fremd geblieben wären.

© Jürgen A.W.E. Weitemeyer Dozent für Philosophie, 1.Vorsitzender des Unternehmerstammtisch Schleswig-Holstein e.V.

Im Aktionsfeld „Steigerung der Wertschöpfung“ konzentrieren sich die Maßnahmen auf das regionale „Wirtschaften“ unter der Berücksichtigung der Einflussfaktoren Demographie und Klimawandel. Der Erfolg unserer Region liegt in der Umsetzungsstärke erfolgreicher Kooperationen und der Nutzung von Synergien, die es zu verstärken gilt. Eine **gemeinsame** Standortentwicklung und eine integrierte Regionalentwicklung sollen die Basis für **regionale** Wettbewerbsfähigkeit und somit **betriebliche** Wettbewerbsfähigkeit in einem prosperierenden Umfeld sein.

Zwischen den meist wirtschaftsstärkeren zentralen Orten der Region und deren Umlandgemeinden braucht es Kooperationen auf Augenhöhe. Die integrierte Regionalentwicklung kann dazu ein wichtiges Instrument sein. Der Nutzen ist bei erfolgreicher Umsetzung vielfältig. Dazu wurde von Seiten der BOKU (in unserem Auftrag) die Untersuchung „Funktionaler Raum und zentrale Orte“ durchgeführt, denn stabile Zentrale Orte und funktionale Teilräume tragen zur Sicherung, respektive Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse bzw. Resilienz in der LEADER-Region Nockregion-Oberkärnten bei.

3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Für das Aktionsfeld 1 haben wir folgende Aktionsfeldthemen identifiziert:

- I. Wirtschaft – Wirtschafts- und Standortentwicklung/gemeinsamer Lebensraum – Nutzung des funktionalen Raumes und der zentralen Orte (Unterzentren)
- II. Positionierung im Tourismus als nachhaltige, Qualitätstourismus - Region
- III. Stärkung der Land- und Forstwirtschaft
- IV. Stärkung von kleineren und mittleren Unternehmen durch Teilhabe an den Kooperationsprojekten
- V. Innovation

I. Wirtschaft – Wirtschafts- und Standortentwicklung/gemeinsamer Lebensraum – Stärkung des funktionalen Raumes und der zentralen Orte

In der Nockregion Oberkärnten wurde in der letzten Förderperiode die „Kooperationsplattform“ installiert und darauf aufbauend sollen Maßnahmen für eine, die verifizierten Synergien nutzende, gemeinsame Standortentwicklung und integrierte Regionalentwicklung gesetzt werden. Die Resilienz des Wirtschafts- und Arbeitsstandortes zu erhalten und zu stärken und dabei die regionalen Wirtschaftskreisläufe zu unterstützen ist in diesem Aktionsfeldthema vorrangig. Intensive Beschäftigung mit *den Themen Demographie, Bevölkerungsentwicklung und -struktur, Arbeitsmarkt, Erreichbarkeit, Einkommensniveau, Digitalisierung, leistbares Wohnen usw. die regionale und die betriebliche Wettbewerbsfähigkeit* spielen dabei eine große Rolle.

Grundlage dafür sind der Bottom up Prozess sowie die statistischen Daten und die SWOT.

Eine Standortentwicklung aufzubauen und proaktives Standortmanagement zu installieren ist ein Schwerpunkt (sektorenübergreifend) in dieser LES. Die Entwicklung ist darauf ausgerichtet, den Oberkärntner Raum zu stärken (Kooperationsplattform), die Zusammenarbeit mit der LAG Hermagor und anderen Leader Regionen zu forcieren und das z.B. durch die Umsetzung des Themas „Innovation Holz“ auch sichtbar zu machen.

Dazu braucht es dementsprechende Grundlagen, wie eine noch stärkere Kooperationsplattform (Governance). Wünschenswert ist dafür ein gemeinsamer Standort von Tourismus und

Regionalmanagement, den KEMs, der KLAR!, der regionalen Lehrlingsbeauftragten, um Informations-, Kommunikations- und Entscheidungswege effizient gestalten zu können.

In die Umsetzung fließen die Stärkung des funktionalen Raumes und der zentralen Orte ein, deren Bedeutung für die Region maßgeblich ist (*Grundlage BOKU Wien, IRUB, 2022*).

Diese sind: „Investitionen in soziale und technische Infrastruktur“, v.a. Schaffung und Erhaltung der Basisinfrastruktur durch Ausschöpfung der Potenziale der interkommunalen Kooperation und bestmöglicher Stärkung der Zentralen Orte, sowie „Wirtschaft und Arbeitsmarkt“ unter besonderer Berücksichtigung der Themen Sicherung der Nachfolge bzw. Betriebsübernahme (landwirtschaftliche und Handwerksbetriebe) und Qualifizierung (*Grundlage BOKU Wien, IRUB, 2022*).

„Wenn wir von Standorten reden, stellt sich die grundsätzliche Frage: Wieso müssen wir uns als Stadt, als Gemeinde, als Region überhaupt um Standort- und Wirtschaftsentwicklung kümmern? Wieso brauchen wir diesen integrativen Standort- und Wirtschaftsentwicklungsansatz auf allen Ebenen der Verwaltung? Als erster und wesentlicher Schritt wird es notwendig sein, bei den Entscheidungsträgern in den Kommunen und Regionen das entsprechende Bewusstsein zu schaffen und professionelles Standortmanagement vor Ort zu verankern. Dazu gilt es, diesen Entscheidungsträgern verständliche Argumente zu liefern, wieso wir auf lokaler und regionaler Ebene eine neue Art von Wirtschafts- und Standortpolitik brauchen (Quelle DI Dr. G. Mathis)“.

Daher ist es für uns wichtig zu erkennen, dass wirtschaftliche Prosperität, Wohlstand, Standortattraktivität und nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung zunehmend das Resultat organisierter und professioneller Arbeit in Regionen und Kommunen sind. Die Initiierung eines solchen Prozesses braucht eine breite Zustimmung. Dieser Prozess soll von der Nockregion in Gang gebracht werden und Leader ist hier ein wesentlicher Treiber.

II. Positionierung im Tourismus als nachhaltige, Qualitätstourismus – Region

Der Tourismus spielt eine wichtige Rolle in der Oberkärntner Wirtschaft.

Hier geht es um Arbeitsplätze und Einkommen für unsere Bürger und um die Sicherung und eine gezielte Entwicklung der Einnahmen und Steuern der Gemeinden und der Region. Tourismus bringt Umwegrentabilitäten und den Zugang zu adäquaten Ausbildungsplätzen. Der Tourismus als Mitgestalter des Lebensraumes erhöht die Wohn- und Lebensqualität, die Anziehungskraft sowie die Attraktivität der Region und deren Gemeinden.

„Darüber hinaus müssen wir uns bewusstwerden, dass Wirtschaft nicht etwas Theoretisches oder Hypothetisches ist. Wirtschaft findet ganz sicher nicht nur in Wien, Berlin oder Brüssel statt. Nein - Wirtschaft findet vor Ort – in unseren Städten, Gemeinden und Regionen statt (Quelle DI Dr. G. Mathis)“

Daher ist dem Tourismus in unserer Region ein großes Augenmerk zu schenken und es ist eine ohnehin schonjahrelange gemeinsame Arbeit das Fundament für die zukünftige Ausrichtung.

Der Nächtigungsanteil Oberkärntens am Gesamtnächtigungsanteil zeigt die wirtschaftliche Wichtigkeit für Oberkärnten und somit für die Nockregion-Oberkärnten.

Die österreichweiten Rückgänge in den Nächtigungszahlen (NUTS 3) (vgl. Tab. 6) sind auch auf die Pandemie rückzuführen. Die Entwicklung der Nächtigungszahlen in der Region war deutlich besser als der Österrichtrend und bestätigt die Attraktivität des erlebbaren Natur- und Kulturraumes.

Im Jahr 2021 wurden aus fünf kleineren Tourismusregionen zwei große. Ein Geschäftsführer einer der verbleibenden großen Tourismusregionen ist Gremiumsmitglied der LAG und wichtiger Partner der Regionalentwicklung.

Es gibt touristische Leitbetriebe, jedoch hat die Region immer noch zahlreiche Betriebe mit Investitionsrückständen. Im Bezirk Spittal an der Drau verzeichnete man im Jahr 2017 ca. 4 Millionen Nächtigungen (Oberkärnten 6,6 Mio.). In den letzten Jahren stagnierten die Nächtigungszahlen (*Quelle: Economica Kärnten 2019*).

Tabelle 6: Die Veränderungen in den Nächtigungszahlen (NUTS-3-Region)

Tourismus		Bundesland Kärnten (AT21)		Österreich (AT)
NUTS-3-Region Oberkärnten (AT212)		AT212	AT21	AT
Nächtigungen				
Nächtigungen 2020, im Kalenderjahr		5.749.689	11.083.350	97.875.868
Veränderung seit 2016, absolut		- 888.592	- 1.647.298	- 43.001.085
Jährliche Entwicklung 2016 bis 2020, in %		- 3,5	- 3,4	- 8,7
Anteil an den Österreich-Nächtigungen		5,87	11,32	100,00
Veränderung seit 2016, in %-Punkten		1,16	2,29	n.a.
Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen JR - POLICIES				
Nächtigungen nach Herkunft				
Nächtigungen von Ausländern 2020, im Kalenderjahr		3.536.514	5.524.750	66.279.622
Jährliche Entwicklung 2016 bis 2020, in %		- 6,9	- 8,1	- 10,4
Anteil der Nächtigungen von Ausländern 2020, in %		61,5	49,8	67,7
Veränderung seit 2016, in %-Punkten		- 9,5	- 10,9	- 5,3
Nächtigungen von Inländern 2020, im Kalenderjahr		2.213.175	5.558.600	31.596.246
Jährliche Entwicklung 2016 bis 2020, in %		3,6	2,7	- 4,5
Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen JR - POLICIES				
Nächtigungen in gewerblichen Betrieben				
Nächtigungen 2020 in gewerblichen Betrieben		2.809.097	5.277.059	55.632.180
Jährliche Entwicklung 2016 bis 2020, in %		- 5,4	- 5,9	- 11,4
Anteil an den Gesamtnächtigungen		48,9	47,6	56,8
Veränderung seit 2016, in %-Punkten		- 3,9	- 5,2	- 7,1
davon: ... in 5/4-Stern-Betrieben 2020		57,1	55,4	56,3
Veränderung seit 2016, in %-Punkten		1,1	0,4	- 0,0
...in 3-Stern-Betrieben 2020		36,0	36,1	32,4
Veränderung seit 2016, in %-Punkten		- 0,9	- 0,1	0,9
...in 2/1-Stern-Betrieben 2020		6,8	8,5	11,3
Veränderung seit 2016, in %-Punkten		- 0,2	- 0,3	- 0,9
Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen JR - POLICIES				
Nächtigungen nach Fremdenverkehrszeit				
Nächtigungen in der Wintersaison 2019/2020 (1.11. - 30.4.)		2.194.597	3.155.041	59.682.893
Jährliche Entwicklung 2015/2016 bis 2019/2020, in %		- 2,0	- 2,9	- 3,4
Anteil der Nächtigungen in der Wintersaison 2019/2020, in %		35,5	26,9	52,6
Veränderung seit 2015/2016, in %-Punkten		- 0,1	- 1,0	4,1
Nächtigungen in der Sommersaison 2020 (1.5. - 31.10.)		3.981.507	8.592.878	53.829.371
Jährliche Entwicklung 2016 bis 2020, in %		- 1,9	- 1,7	- 7,3
Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen JR - POLICIES				

Quelle: WIBIS Kärnten - Datenstand: November 2021 - Seite 21 von 26

Traditionell überwiegt der Sommertourismus. Die neue Ausrichtung soll in Richtung Ganzjahrestourismus erfolgen. Die Positionierung „Nachhaltiger Tourismus“ wird angestrebt. Es ergeben sich von Seiten der Verantwortlichen insbesondere folgende Fragen, die auch gleichzeitig die Grundlage für die Arbeit in den folgenden Jahren sind (Bottom up Prozess mit den VertreterInnen aus dem Tourismus):

- Wie schaffen wir bessere Kooperationen und eine bessere Vernetzung mit der Landwirtschaft? (Nutzungskonflikte)
- Wie können wir voneinander profitieren (gemeinsamer Lebensraum)?
- Wie kommen die Produkte auf den Teller des Gastes?
- Was sind die konkreten Wertschöpfungsketten?
- Wie lösen wir das Problem Reisender und Bereister?
- Wie steuern wir die Öffnungszeiten der Betriebe/Abstimmung?
- Wie schaffen wir die Akquise von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern?
- Wie stärken wir die Mobilität in der Region – Zusammenführung ÖV und touristische Mobilität, Mobilität für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

III. Stärkung der Land- und Forstwirtschaft

Da die Landwirtschaft die Grundlage für das materielle Wohl und damit auch für das geistige jedes Volkes ist, so wird eine Hebung derselben auf streng wissenschaftlicher Basis immer mehr notwendig.

(William Preyer)

Die Stärkung der Land- und Forstwirtschaft ist unumgänglich und dem Zitat von Preyer ist nichts hinzuzufügen. Dementsprechend zielt die Strategie darauf ab, durch die angestrebten „neuen“ Kooperationen die Zukunftsmöglichkeiten der Land- und Forstwirtschaft zu stärken. Die Landwirtschaft als unser Erhalter des Lebensraumes, als Lieferant der regionalen Produkte, als wichtiger Faktor im Tourismus und als Versorger der Bevölkerung (Krisenzeiten) braucht Wertschöpfung durch Wertschätzung.

Die Land- und Forstwirtschaft ist jedoch auch sehr betroffen vom Klimawandel weshalb die angestrebten Maßnahmen zum Thema Klimawandel und Klimawandelanpassung eine wichtige Voraussetzung und Unterstützung für eine zukunftsfähige Landwirtschaft sind (3 KEMs und 1 KLAR!). Die Land- und Forstwirtschaft, im Speziellen die Almwirtschaft spielen eine wichtige Rolle in Bezug auf Klimawandelanpassung. Für die Konzeption von konkreten Anpassungsmaßnahmen bedarf es einschlägiger Fachexpertise und eines Theorie-Praxis Dialoges. Auf die fachlichen Bezüge der drei Themenfelder zur Landwirtschaft und zur Forstwirtschaft (z.B. landwirtschaftliche Maßnahmen zur Reduktion des Oberflächenwasserabflusses) wird im geplanten Klimawandelanpassungs-Check eingegangen (Querschnitt – Thema). Die geplanten Maßnahmen sind unter anderem neue Kooperationen, Maßnahmen zum Thema Klimawandel und der Aufbau von neuen Wertschöpfungsketten. Wichtig sind auch die Initiativen zur Wertschätzung unserer Landwirtschaft (Kooperationen mit dem Tourismus, z.B. Besucherlenkungen). Die Entwicklungen in der Bioökonomie, der Biodiversität und der Lebensmittelversorgung werden in den Maßnahmen der KEMs und der KLAR! mitbearbeitet.

Laut dem Bezirksleitbildes der Land- und Forstwirtschaft Oberkärnten gibt es sehr viele angestrebte Maßnahmen, die in Kooperation mit der LAG umgesetzt werden können was in dieser LES auch abgebildet wird. Genannt sind im Bezirksleitbild z.B.: der Biosphärenpark, regionale Produkte und Wertschöpfungsketten der Breitbandausbau, aber auch Maßnahmen im Bereich der gesellschaftlichen Herausforderung, die Erhaltung von Ökosystemen und die Lebensqualität im ländlichen Raum insgesamt.

Um noch einmal Dr. Mathis zu zitieren:

„Wirtschaft findet vor Ort statt“ und die Land- und Forstwirtschaft ist ein wesentlicher Teil der Wirtschaft“.

IV. Stärkung von kleineren und mittleren Unternehmen durch Teilhabe an den Kooperations-Projekten

In der Kooperationsplattform der LAG Nockregion Oberkärnten ist die Industriellenvereinigung (IV) durch das Regionalforum Oberkärnten ein starker Partner. Derzeit werden die kleineren und mittleren Betriebe (KMU) hier zu wenig berücksichtigt. Durch die Teilhabe an der Plattform und gemeinsam entwickelten Bedarfen, sowie deren Umsetzung soll sich das in Zukunft ändern. Als Beispiel kann das angestrebte Ziel „best employer destination“ (für alle Sektoren) genannt werden, welches dem aktuellen Problem des Facharbeitermangels entgegenwirken soll. Die angestrebte integrierte Regionalentwicklung und somit eine gemeinsame interkommunale und sektorübergreifende „Standortentwicklung“ sind ebenfalls Maßnahmen zur Stärkung dieser Unternehmen. Ein Faktor der Standortqualität ist die Gründungsintensität. Hier wurde in Oberkärnten im Vergleich von 2010 zu 2017 ein Minus von 16,3 % verzeichnet (*Quelle: Economica Kärnten, 2019*), d.h. die Verbesserung der Standortentwicklung und Standortattraktivität ist anzustreben um durch optimierte Rahmenbedingungen bestmöglich die Gründungsintensität zu

erhöhen. Das genannte Kompetenzzentrum für integrierte Regionalentwicklung wird dabei die Umsetzung unterschiedlicher Maßnahmen erleichtern und bietet somit eine große strategische Chance. Hier muss auch Platz für Innovationen geschaffen werden, wie z.B. für das Thema Innovation Holz und dessen Wertschöpfungsketten.

V. Innovation

Innovationen sind ebenfalls über alle Aktionsfelder und Querschnittsthemen gedacht und berühren im Aktionsfeld 1 insbesondere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter dem Begriff „best employer destination“. Eine höhere Mitarbeiterbindung ans Unternehmen, aber auch die Chance der Mitarbeitergewinnung am Arbeitsmarkt, durch gemeinsame Initiativen über alle Sektoren hinweg, sollten fokussiert bearbeitet werden.

Den „Gestalten der Zukunft“, nämlich der Jugend in der Region muss eine Plattform der Mitsprache und Mitgestaltung gegeben werden, um auch konkret zu wissen, wie denn eine attraktive Lebens- und Arbeitsregion der Zukunft aus deren Sicht gestaltet sein soll.

Eine weitere Innovation ist auch die Zusammenarbeit der Sektoren und eine gemeinsame Entwicklung der Region, wiederum unter Berücksichtigung aller Querschnittsthemen um eine nachhaltige Region zu installieren, die einen USP für „Alle“ darstellen kann.

Den geplanten GAP-Strategieplan-Intervention „ländliche Innovationssysteme“ (ab 2023) will unsere LEADER-Region sich zu Nutze machen, um lokale/regionale Innovationsnetzwerke aufzubauen. An der Schärfung des Profils der Region als Arbeits- und Wohnstandort zu arbeiten, die Angebote für ein „gutes Leben“ zu verbessern und nach außen zu kommunizieren (Kompetenzzentrum) wird angestrebt.

Im Unterschied zu technischen Innovationen geht es bei sozialen Innovationen darum, neue Beziehungen und Werte zu finden. Hier soll unterstützend, durch einen eigenen Call im Rahmen von Kleinprojekten, zugearbeitet werden. Gleichzeitig entstehen neue Vernetzungen und neue Kontakte, die für das Sozialkapital in der Region wichtig ist. Synergieeffekte mit Aktionsfeldthemen in AF 2 sollen dabei genutzt werden.

3.1.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Da der Klimawandel und der demographische Wandel strategische Bedrohungen sind, ist die strategische Stoßrichtung:

Connecting spaces - gesellschaftliche Transformation unter Berücksichtigung des demographischen Wandels und des Klimawandels - Creation of Resilience due to connecting spaces,

d.h. die strategische Stoßrichtung in allen Aktionsfeldthemen des Aktionsfeldes ist, **Beiträge zu einer langfristigen regionalen Resilienz und Standortsicherung durch Anwendung des Wissens über folgende Bedarfe:**

- räumliche und demographische Entwicklungen
- den Klimawandel
- das Nutzen der Potenziale „Funktionaler Raum und zentrale Orte“
- die Synergien einer integrierten Regionalentwicklung
- die Erhaltung des Lebens-/Wirtschaftsraumes sowie
- den Platz für Innovationen
- Regionale Vernetzung entlang der Wertschöpfungsketten und
- das Matching Tool Gastronomie mit Landwirtschaft.

Die festgestellten und aufgezählten Bedarfe haben Auswirkungen auf alle Aktionsfeldthemen.

Der Zusammenhang mit den anderen Aktionsfeldern (2- 4) wird beispielhaft im Folgenden gesehen:

- Das **Kompetenzzentrum** (Kooperationsplattform) für Regionalentwicklung vereint sämtliche Sektoren und wird zu einer abgestimmten Gestaltung des Wirtschafts-, Lebens- und

Naturraumes führen (inkl. Sammlung strategischer Daten). Eine Erhöhung der Attraktivität als Arbeitsraum wird zur Stärkung des Gemeinwohls beitragen (AF3) und kann nicht unmittelbar ohne Mobilität und Erreichbarkeit (AF 4) gedacht werden.

- Im Tourismus ist die strategische Stoßrichtung „**nachhaltige Tourismusregion**“, die wiederum alle Aktionsfelder berührt.
- Eine **erfolgreiche Standortentwicklung** wird von den beiden Komponenten Unternehmenssicht und ArbeitnehmerInnensicht bestimmt.
- Das Projekt „best employer destination“ zielt auf die Einbindung der MitarbeiterInnenperspektive ab, berührt somit AF 1 bis 4 und wird Synergieeffekte mit dem Projekt „Lehre und Handwerk“ nutzen.
- Das Zusammenwirken von bereits bestehenden regionalen Akteuren, wie bspw. dem Biosphärenpark, bereits gegründeter und in der Bevölkerung gut eingeführter KEMs und KLAR! und der Leader-Region (Kompetenzzentrum) ist ein weiteres Beispiel für ein gemeinsames, strategisch abgestimmtes und Synergieeffekte nutzendes Vorgehen aller Beteiligten.
- Innovationen: die Nutzung der Möglichkeiten der Intervention „Ländliche Innovationssysteme“.

3.1.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Am Ende der Förderperiode werden die gemeinsame Wirtschafts- und Standortentwicklung, die Positionierung zu einer nachhaltigen Region (Lebens- und Naturraum) sowie zu einer nachhaltigen Tourismusregion weit fortgeschritten und in der Region anerkannt sein. Die **interkommunale, integrierte Regionalentwicklung** ist zur Praxis in der Entwicklungsarbeit geworden und alle relevanten AkteurInnen arbeiten erfolgreich unter einem strategischen Dach zusammen.

Die Sammlung und Nutzung strategischer Daten und die Beobachtung der Bevölkerungsveränderung sind anerkannter Standard in der Regionsentwicklung. Die Auseinandersetzungen mit (Energie-) Raumplanung und Sicherheit der Bevölkerung, das Thema Fachkräftemangel so wie viele andere, in der LES genannte Themen erfolgen in interkommunaler Zusammenarbeit über alle Sektoren. Im Bereich der Land- und Forstwirtschaft ist eine Zusammenarbeit über alle Sektoren etabliert. Auch die Beschäftigung mit Klimawandel und Klimawandelanpassung erfolgt sektorübergreifend. Die Landwirtschaft ist durch neue Wertschöpfungsketten und Platz für Innovationen im Rahmen einer „gemeinsamen, integrierten Regionalentwicklung“ gestärkt. Ziel ist die Resilienz der Region. Dies immer unter Beobachtung der sich verändernden Entwicklungen im Bereich der Demographie, des Klimawandels und anderer äußerer Einflüsse (Pandemien, Konflikte).

3.1.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Titel	Ziele	Geplante Aktivitäten aller AF-Themen
I. Wirtschaft – Wirtschafts- und Standortentwicklung / gemeinsamer Lebensraum - Stärkung des funktionalen Raumes und der zentralen Orte (Unterzentren)	Die regionale Resilienz stärken - das Kompetenzzentrum für Regionalentwicklung installieren und somit die Basis für die Standortentwicklung legen, Aufgaben: -Bevölkerungsveränderung wahrnehmen, - Demographiebeauftragte/r wird weitergeführt (Datenerhebungen zur strategischen Weiterentwicklung aller Sektoren und Schließung von Lücken zwischen Raumordnung / Raum-	- Analysen, - Kooperationen, - Sammlung und Nutzung strategischer Daten - Wissenschaftliche Begleitungen, - Organisationsintensive Netzwerkarbeit, - Die polyzentrischen Strukturen für eine hohe Versorgungsqualität stärken, - „Best employer destination“ installieren, - Klimawandelanpassungs-Check,

	planung und Regionalentwicklung sowie Standortentwicklung) z.B. die polyzentrischen Strukturen für eine hohe Versorgungsqualität stärken, - Der Positionierung angepasste Infrastruktur schaffen	- „Kluge Köpfe“ der Region als Ideenwettbewerb für die Region umsetzen, - Beschäftigungsinitiativen mit dem AMS schaffen (Infrastruktur und Beschäftigung für Menschen in der Region) - Biosphärenpark unterstützen - Nutzung der Intervention „Ländliche Innovationssysteme“
II. Positionierung im Tourismus als nachhaltige, Qualitätstourismus – Region	- neue Wertschöpfungsketten sind entstanden (Tourismus und Landwirtschaft), - Maßnahmen zur Erreichung der Ziele inkl. Infrastruktur sind umgesetzt, - Neue Absatzmärkte für die Landwirtschaft sind geschaffen, - eine nachhaltige Tourismusregion ist entwickelt	
III. Stärkung der Land- und Forstwirtschaft	- Betriebsnachfolge, - neue Wertschöpfungsketten sind entstanden (Tourismus und Landwirtschaft), - Forschungsk Kooperation zum Thema „Innovation Holz“ ist entstanden, - Höhere Wertschöpfung in der Landwirtschaft wurde geschaffen, - neue Absatzmärkte in der Landwirtschaft wurden ausgebaut und werden genutzt, - Förderung der Biodiversität und Bioökonomie durch Thema „Innovation Holz“ (neue Konzepte / Produkte)	
IV. Stärkung von kleineren und mittleren Unternehmen durch Teilhabe an den Kooperationsprojekten	- Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und Ein-Personen-Unternehmen (EPU) sind in Kooperationen integriert, - Lehre und Facharbeit für alle Sektoren werden unterstützt und zufriedene MitarbeiterInnen bleiben in der Region	
V. Innovation	- Platz für Innovationen wurde geschaffen, - Forschungsk Kooperation (Innovation Holz) wurde etabliert - „best employer destination“ ist installiert	
Beteiligte aller AF-Themen	VertreterInnen aus allen Sektoren, Gemeinden, Sozialpartner und „wer will“, Land Kärnten, Universitäten, FH, KEMs, KLAR!	

Zusammengefasst:

- Kompetenzzentrum für Regionalentwicklung (Standortentwicklung)
- Die „best employer destination“, Lehre und Facharbeit, für alle Sektoren zur Gewinnung von zufriedene MitarbeiterInnen in der Region ist umgesetzt.
- Neue Wertschöpfungsketten sind entstanden (Tourismus und Landwirtschaft)
- Neue Absatzmärkte für die Landwirtschaft sind geschaffen.
- „Kluge Köpfe“ der Region als Ideenwettbewerb für die Region – Platz für Innovationen wurde umgesetzt.

- Die Demographiebeauftragte/r – bzw. Datenerhebungen zur strategischen Weiterentwicklung aller Sektoren und Schließung von Lücken zwischen Raumordnung / Raumplanung und Regionalentwicklung sowie Standortentwicklung ist installiert.
- Beschäftigungsinitiativen mit dem AMS, schaffen von Infrastruktur und Beschäftigung für Menschen in der Region sind initiiert.
- Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und Ein-Personen-Unternehmen (EPU) sind in Kooperationen integriert, z.B. Forschungsk Kooperation (Innovation Holz - Bioökonomie).
- Der Klimawandelanpassungs-Check ist fertiggestellt und Maßnahmen werden umgesetzt (LAG; KEM's und KLAR!).

3.1.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Gilt für alle Aktionsfelder:

Die Verflechtungen im Raum und die Verflechtungen zum Zentralraum fordern eine Analyse, um Innovation, ein voneinander Lernen und Benchmarks möglich zu machen. Diese Verflechtungen koppeln aneinander an und sind segmentär zu betrachten (Wirtschaft, Wertschöpfungsketten, Kultur, Mobilität, Ehrenamt, Arbeit, usw.). Kooperationen dazu mit dem Zentralraum, der LEADER Region Villach-Umland, der LEADER Region Hermagor und der LEADER Region Nockregion sind daher notwendig, wichtig und gewollt.

Die Regionen Hermagor und Nockregion sind überdies in den SÜD ALPEN RAUM (Interreg Projekt „Allianz zur Entwicklung im Südalpenraum“) eingebettet.

Die Kooperationen, ob national oder transnational gelten für alle Aktionsfelder, da unsere Strategie dementsprechend angelegt ist!

Bestehende Transnationale Kooperationsprojekte:

- **SÜD ALPEN RAUM** - Beschreibung siehe Abbildung
- **RUSTIK – Horizon** – Beschreibung siehe Abbildung

Geplante Nationale / Transnationale Kooperationsprojekte:

Mitwirkende	Inhalte:
vorläufige PartnerInnen: LEADER Nationalpark Hohe Tauern, LAG Hermagor, LEADER Biosphäre Lungau, Ennstal-Ausseeerland, regioL, Mühlviertler Alm, REGATTA, Kitzbühler Alpen und Lebens.Wert.Pongau	„Kooperation Tourismus“ <u>Zu den Themen gehören:</u> „overtourism“, MitarbeiterInnenmangel, BesucherInnenlenkung, Image des Tourismus und vieles mehr. <u>Inhalte:</u> Erfahrungsaustausch, Kooperation und Erarbeitung von Projekten / Modellen / Visionen / Prozessen im Bereich des Tourismus. Lernen und Entwicklung anhand von „Best practice Beispielen“ wie der Tourismus Region Wilder Kaiser.
Leader Regionen österreichweit	<i>Leader Forum – Leader Regionen österreichweit</i>
Alle Sektoren, Gemeinden, LAG, KEMs, KLAR!, Raumordnung und Raumplanung	<u>Klimawandelanpassungs-Check – Inhalte:</u> Handlungsleitfaden für Sektoren, Gemeinden, KEMs und KLAR!
LAG, KLAR!, KEMs, Gemeinden, Regionalforum Oberkärnten, alle Sektoren	Weiterführung der Kooperationsplattform – alle Querschnittsthemen -- sektorenübergreifend
Kooperationen über alle Sektoren LAG, KEMs, KLAR!, Gemeinden	Kompetenzzentrum für Regionalentwicklung Best employer destination Innovation Holz
Kooperationsplattform und Netzwerkpartner-Unternehmen	Verein TINAA und Innovation Holz

Europäisches Netzwerk	LINC – Kooperationen mit anderen europäischen LEADER-Regionen
LEADER Regionen: Großglockner/Mölltal-Oberdrautal, Hermagor, Nockregion-Oberkärnten, Osttirol und das Südtiroler Pustertal. Rund 150.000 Menschen leben und arbeiten hier – grenzüberschreitend. Der SÜD ALPEN RAUM – Süd Alpen Raum (suedalpenraum.eu) Städtekooperation: ISEK 3 Spittal, Hermagor Bruneck, Lienz	Südalpenraum: Gemeinsamer Entwicklungsweg - als Biotop-Verbund, der gemeinsam funktioniert, in dem jedoch jeder Teil seine Bedeutung hat. Gemeinsam kultivieren und entwickeln wir den Raum zwischen den Ballungszentren – auch für die Ballungszentren. Ein authentischer Beitrag zur natürlichen Vielfalt und Stärkung Europas. Umsetzung: integrierte Innenstadtentwicklung (Konzept)
RUSTIK: RUSTIK = Rural Sustainability Transitions through Integration of Knowledge for improved policy processes Projekt der Europäischen Kommission über „Horizon Europe“, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen, LAG Nockregion (als Projektpartner) BAB 062/22 Rural Sustainability Transitions through Integration of Knowledge for improved policy processes - RUSTIK	• verbessertes analytisches Verständnis der „Funktionen“ ländlicher Gebiete und der Prozesse zur Erreichung nachhaltiger und resilienter Raumentwicklung • gebietsspezifische Auseinandersetzung mit wirksamen Umsetzungsbeispielen • Informationssysteme zu relevanten Daten bezüglich ländlicher Regionen für räumlich differenzierte • Eignung für die Umsetzung zu „rural proofing“ Methoden untersucht • Erreichung resilienter Anpassungsprozesse in ländlichen Regionen • wissensbasierte Beteiligungsstrategie der lokalen AkteurInnen und EntscheidungsträgerInnen in 14 Europäischen Pilotregionen Ziel: wirksame Anpassungsprozesse für ländliche Entwicklungspolitiken auf örtlicher, regionaler, nationaler und EU-Ebene erarbeiten

3.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

**Es muss nicht gleich das Weltkulturerbe sein.
Der Erhalt des Stadt- und Landkulturerbes wäre schon mal ein Anfang.**

© Helmut Glaßl (*1950)

Die Nockregion ist gut ausgestattet mit Bergen und Seen und ist somit ein wertvoller Natur- und Landschaftsraum. Intakte Naturräume haben eine hohe Relevanz für Wirtschaft und Gesellschaft, insbesondere für den Tourismus und als „Lebensraum“ für alle. Hoher Flächenverbrauch, Schadstoffeinwirkungen und der Klimawandel dürfen nicht übersehen werden, da der Erhalt dieser Ressourcen grundlegend wichtig für das „Wirtschaften“ in der Region ist. Die Einflüsse und Beeinträchtigungen sind zu reflektieren und es sind Maßnahmen für den Erhalt und die Weiterentwicklung zu setzen.

Nachhaltige Entwicklung zielt darauf ab, Wirtschaft und Gesellschaft so zu gestalten, dass die Lebenssituation der heutigen Generation verbessert wird und gleichzeitig die Zukunft künftiger Generationen zumindest nicht gefährdet. Somit ist nachhaltige Entwicklung, bzw. Weiterentwicklung ein „Leitbild“ der Region und bildet sich dementsprechend auch in dieser Strategie ab. Die Verbindungen von Wirtschaft, Klima und Gesellschaft sind somit klar und unterstreichen das Zusammenwirken aller Aktionsfelder in unserer LES, d.h. die abgestimmte Steuerung auf der Ebene der Gemeinden, der Region usw.. Das bedeutet auch die Verfügbarkeit und Anwendbarkeit von Wissen, Nutzung und Weitergabe von Wissen (Klimawandelanpassungs-Check). Die Zukunftsverantwortung für natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe erfordert vorsorgendes Handeln, das in dieser Strategie wie folgt dargestellt ist:

3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Für das Aktionsfeld 2 haben wir folgende Aktionsfeldthemen identifiziert:

- I. Natur- und Ökosysteme
- II. Kunst und Kultur
- III. Bioökonomie

I. Natur- und Ökosysteme

Der Biosphärenpark Nockberge (BSP), als strategischer Partner, hat grundsätzlich drei gleichrangige Funktionen zu erfüllen:

- 1. Schutzfunktion:** Schutz von großflächigen Ökosystemen und Landschaften, Erhaltung der biologischen und kulturellen Vielfalt und der genetischen Ressourcen.
- 2. Entwicklungsfunktion:** Entwicklung und Förderung von ökologisch, wirtschaftlich und sozial-kulturell nachhaltigen Formen der Landnutzung.
- 3. Logistische Funktion:** Unterstützung von Forschung, Umweltbeobachtung und Bildungsaktivitäten für ein noch besseres Verstehen der Wechselwirkungen zwischen Menschen und Natur.

Die Zusammenarbeit mit dem BSP und die mögliche Ausdehnung der Wissensvermittlung auch auf nicht beteiligte Gemeinden ist ein Ansatz, den es zu verfolgen gilt, sowie die Unterstützungen des BSP in seinen Tätigkeiten (Lehrpfade, Ausstellungen usw.) Darüber hinaus ist es auch die Aufgabe der KEM's und KLAR! in diesem Bereich zu sensibilisieren und Aktivitäten zu setzen.

Durch die Zusammenarbeit mit dem Biosphärenpark als wichtigen Partner in der LAG, ist ein „Bewahrer“ und „Hüter“ in diesem Aktionsfeldthema gegeben.

Die Wissensvermittlung durch unterschiedliche Maßnahmen über den Biosphärenpark hinaus ist ein Ziel und soll insbesondere die Jugend sensibilisieren. Betriebsnachfolger als „Hüter der Natur“ ebenso wichtig, wie die intensive Arbeit und Vernetzung zu diesem Thema in der Region. Ökosystembasierte Konzepte zur Anpassung an den Klimawandel und zur Abmilderung dessen Folgen und der Naturschutz verringern auch die Anfälligkeit der Menschen und ihrer Existenzgrundlage gegenüber dem Klimawandel. Intakte Ökosysteme sind bereits natürliche und sehr preiswerte CO₂ - Senken. Wichtig ist, dass zusätzlich neue Technologien zur CO₂ Ausstoß Senkung entwickelt und angewendet werden. Genauso wichtig sind Investitionen in die Erhaltung der auf der Erde vorhandenen natürlichen Systeme, um die Auswirkungen des Klimawandels abzufedern und die Anpassung an ihn zu erleichtern. Die 3 KEM's und die KLAR! beschäftigen sich ebenfalls sehr intensiv mit diesem Thema und sensibilisieren sektorübergreifend.

II. Kultur

In der LAG Nockregion findet sich eine große Anzahl an Vereinen, die überwiegend ehrenamtlich tätig sind und unterschiedlichste Bereiche umfassen (Kultur, Sport, Soziales, Brauchtum, etc.). Diese Vereine erfüllen auch einen wichtigen Teil der regionalen Jugend- und Sozialarbeit. Junge Menschen erleben hier Gemeinschaft, soziales Lernen und erwerben Kompetenzen, die in Zukunft sehr wichtig für die Region sind. Bedauerlicherweise sind die Bedenken der BürgermeisterInnen sehr groß, dass Nachfolger und Nachfolgerinnen in den Vereinen schwer zu finden sind. Junge Menschen in Entscheidungen für die Region einzubinden, wie auch z.B. der Biosphärenpark vorhat, wird wichtig sein. Darüber hinaus braucht es Unterstützung für die Aufrechterhaltung der Vereine und des ehrenamtlichen Engagements. Wertschätzung (z.B.: wie unser Projekt „Stolz drauf“) könnte eine Maßnahme sein. Die Unterstützung, auch seitens der Gemeinden, von Beteiligungskultur ist angedacht, um Infrastrukturen zu entwickeln oder Veränderungsprozesse einzuleiten.

Regionales Lernen ist ein Teil der Beteiligungskultur (mitentscheiden und mitverantworten) und der ehrenamtlichen Arbeit in Vereinen, sowie auch Teil von spezifischen Modulen, wie einem weiteren Frauen – Management Lehrgang (voneinander Lernen und Vernetzen).

Des Weiteren dockt regionales Lernen wiederum an die Maßnahmen „Lehre und Facharbeit“ in den weiteren Aktionsfeldern an.

Die Kulturlandschaft in Oberkärnten ist reich an Angeboten jeglicher Form. Einzigartige Museen und Traditionen sollen gepflegt, erhalten, unterstützt oder besser sichtbar gemacht werden. Der demographische Wandel hinterlässt auch hier seine Spuren und im Bereich der Kulturarbeit (Vereine) ist es immer schwieriger, Nachfolger zu finden.

Spittal/Drau, Millstatt, Gmünd und teilweise Seeboden haben sich der Kunst (in vielfältigster Art) verschrieben. Millstatt bietet das Gitarrenfestival, MillstART sowie Musikwochen im Stift, in Spittal/Drau ist das einzigartige Angebot des Ensembles Porcia als Anbieter der internationalen Komödie zu finden, um nur einige zu erwähnen. Ein besonderer Fokus ist aber der Tradition in den Vereinen zu widmen, denn diese sind eng verwoben mit dem „Sozialen Kapital“ in der Region und wichtig für die Kommunikation und das generationenübergreifende „Tun“.

Der Stellenwert des Ehrenamtes ist hier zu unterstreichen, denn Menschen die ehrenamtlich tätig sind bemerken starke Veränderungen weshalb das Zusammenwirken im Bereich der Kultur auch aus mehreren Perspektiven zu betrachten ist (ÖREK 2030). Diese verdeutlichen den Zusammenhang in allen Aktionsfeldern, hier insbesondere auch zum AF 3 – Gemeinwohl, denn die Risiken der Klimakrise und deren Einfluss auf die Erhaltung des Lebensraumes muss aufgezeigt werden. Ebenso sind der gesellschaftliche Wandel wie Multilokalität und Integration von Zuziehenden zu berücksichtigen.

III. Bioökonomie

Die Produktion und die Verarbeitung von nachwachsenden Rohstoffen ist eine Chance für regionale Wertschöpfung und potenzielle Arbeitsplätze. Land- und Forstwirtschaft stehen hier an erster Stelle,

jedoch sind die Bemühungen des Klimaberges Katschberg aber auch die Positionierung zu einer nachhaltigen Region die Treiber für und zu Bioökonomie. Die Maßnahmen liegen in der LAG Nockregion ganz klar in der gemeinsamen Bearbeitung der Themen durch KEM's, KLAR!, LAG, Biosphärenpark, Kooperationsplattform und den VertreterInnen der Sektoren. Von dem Wissen ausgehend, dass 2050 voraussichtlich zehn Milliarden Menschen auf der Erde leben werden, geht es um die Frage, wie diese künftig mit Nahrung, Energie und Rohstoffen versorgt werden können. Bei den fossilen Rohstoffen wie Erdöl, Gas und Kohle sind die Vorräte begrenzt. Daher ist eine nachhaltige, biobasierte Kreislaufwirtschaft, die Bioökonomie anzustreben. Dieses Aktionsfeldthema ist eng verwoben mit den Aktivitäten von KEMs und KLAR!, sowie dem Aktionsfeld 1, in denen die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen, die Förderung von Innovation, die Erreichung der Klimaziele, die Förderung wirtschaftlicher Entwicklung sowie nachhaltiger gesellschaftlicher Transformation behandelt werden. Bio Ökonomie ist als Querschnittsthema zu betrachten.

Die Produktion und Verarbeitung von nachwachsenden Rohstoffen ist vor allem im ländlichen Raum eine Chance für regionale Wertschöpfung und Arbeitsplatzschaffung. Der Ersatz von fossilen Produkten durch nachwachsende Rohstoffe, biogene Verpackungstoffe („Raus aus Plastik“), oder die Holzmobilisierung aus intakten, nachhaltigen und klimafitten Wäldern sollen im Kompetenzzentrum mit den VertreterInnen von den Sektoren bearbeitet, weiterentwickelt und Projekten zugeführt werden. Bioökonomie fordert ein Umdenken, das hier stark forciert werden sollte.

Die Zusammenarbeit mit dem BSP und die mögliche Ausdehnung der Wissensvermittlung (Biosphärenparkschulen) auch auf noch nicht beteiligte Gemeinden ist ein Ansatz, den es zu verfolgen gilt, sowie die Unterstützung des BSP in seinen Tätigkeiten (Lehrpfade, Ausstellungen usw.) weiterzuverfolgen. Darüber hinaus ist es auch die Aufgabe der KEM's und KLAR! in diesem Bereich zu sensibilisieren und mit ihnen Aktivitäten zu setzen.

3.2.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Da der Klimawandel und der demographische Wandel strategische Bedrohungen sind, ist die strategische Stoßrichtung:

Connecting spaces - gesellschaftliche Transformation unter Berücksichtigung des demographischen Wandels und des Klimawandels - Creation of Resilience due to connecting spaces,

d.h. die strategische Stoßrichtung in allen Aktionsfeldthemen ist,

die **Schutzfunktion unserer natürlichen Ressourcen zu verbessern**, der Erhalt unseres **Sozialkapitals**, die **bestehenden Organisationen in der Region („Hüter der Natur und Ökosysteme“)** zu **verbinden und zu vernetzen** und die **Beschäftigung mit der Verarbeitung von nachwachsenden Rohstoffen**, wiederum unter der Berücksichtigung von folgenden Bedarfen:

- Klimawandel
- dem Nutzen der Potenziale „Funktionaler Raum und zentrale Orte“
- der Synergie einer integrierten Regionalentwicklung
- der Erhaltung des Lebens-/Wirtschafts-/Naturraumes
- Stärkung von Vereinen und Kulturinitiativen sowie
- dem Platz für Innovationen,
- Beschäftigung mit der Bioökonomie.

Die festgestellten und aufgezählten Bedarfe haben Auswirkungen auf alle Aktionsfeldthemen.

Der Zusammenhang mit anderen Aktionsfeldern (1, 3, 4) wird beispielhaft im Folgenden gesehen:

- Das Kompetenzzentrum (Kooperationsplattform) für Regionalentwicklung vereint sämtliche Sektoren und wird zu einer abgestimmten Gestaltung des Lebensraumes führen.

- Beispielhaft wird über das Kompetenzzentrum **Wissensaufbau und Wissenstransfer** (Datensammlungen, Interpretationen) für den Aufbau einer funktionierenden **Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie** in der Region ermöglicht (z.B. Innovation Holz – Verpackungen – AF1).
- KEMs und KLAR! werden im Gebäude des Kompetenzzentrums angesiedelt, um kurze Kommunikations- und Informationswege zu ermöglichen (Zusammenhang mit AF4).
- Kunst und die Kultur als Wirtschaftsfaktor, unter Beachtung der Mobilitäts- und Erreichbarkeitsmöglichkeiten in der Region ist gestärkt (Abbildung der Kulturinitiativen – Erreichbarkeit) und steht im Zusammenhang mit dem AF 4.
- Der Biosphärenpark wird ein noch stärkerer Partner
- Für die Erhaltung des Natur- und Lebensraumes ergeben sich die Zusammenhänge mit AF 1, AF 3 und AF4. Ein attraktiver, gesunder Lebensraum ermöglicht potenzielle Zuwanderung, verhindert Abwanderung, stärkt die Wettbewerbsfähigkeit und beeinflusst die **Gesundheit der Bevölkerung**,
- Die räumlichen Risiken der Klimakrise sind aus der sozialen Perspektive aufzuzeigen und daraus Handlungsstrategien abzuleiten – z.B. durch die Erhaltung des nachhaltigen Lebensraumes bleiben Menschen in der Region und erhalten die Vereine und Kulturinitiativen aufrecht,
- Die räumlichen Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels werden aufgezeigt und Anpassungsstrategien entwickelt – Integration von Zuziehenden in Vereine wird forciert.
- Strategien für Multilokalität werden erstellt und multilokal lebende Menschen eingebunden.

3.2.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Zum Ende der Förderperiode sind die bestehenden Organisationen in der Region als „Hüter“ der Natur und Ökosysteme gut vernetzt, unterstützt, deren Wissen übertragen und durch die KEMs und die KLAR! verstärkt. Das Erkennen von Zusammenhängen im Bereich Lebensraum - Klimawandel - Transformation der Gesellschaft ist gelungen und die Auswirkungen in der Kooperationsplattform sind diskutiert, wie auch Projekte entwickelt. Unter dem Motto – steter Tropfen höhlt den Stein werden die Veränderungen sichtbar sein. Die Verbindungen zu den Themen Raumordnung und Raumplanung sind in Zusammenhang gesetzt.

Gemäß dem Österreichisches Raumentwicklungskonzept (ÖREK) 2030 ist das für die Nockregion konkret:

- Konzepte zum sparsamen Umgang mit räumlichen Ressourcen (Flächenverbrauch) sind entwickelt, der soziale und räumliche Zusammenhalt ist gestärkt, die vertikale und horizontale governance ist weiterentwickelt.
- Der umgesetzte Klimawandelanpassungs-Check und die Auseinandersetzung mit dem funktionalen Raum und den zentralen Orten gemäß den empfohlenen, möglichen Maßnahmen für Leader Regionen im Bereich der Raumordnung, ist in allen Sektoren und auch in allen Aktionsfeldern bearbeitet.
- Kleinprojekte für Vereine bleiben weiterhin bestehen und werden gefördert.
- Die - „Kulturperlen-Schnur“ als Abbildung von Kunst und Kultur (Museen) ist als Abbildung zur Nutzung von Tourismus, Bevölkerung usw. entstanden Angebotes erarbeiten
- Das Ehrenamt konnte weiter gestärkt werden (Konzepte entwickeln und umsetzen).
- Die räumlichen Voraussetzungen für sozialen Zusammenhalt wurden unterstützt (Jugend, Generationen, Vereine)

3.2.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Titel	Ziele	Geplante Aktivitäten aller AF-Themen
I. Natur- und Ökosysteme	- Schutzfunktion: Schutz von großflächigen Ökosystemen und Landschaften, - Erhaltung der biologischen und kulturellen Vielfalt und der genetischen Ressourcen, - Entwicklung und Förderung von ökologisch, wirtschaftlich und soziokulturell nachhaltigen Formen der Landnutzung, - Unterstützung von Forschung, Umweltbeobachtung und Bildungsaktivitäten für besseres Verstehen der Wechselwirkungen zwischen Menschen und Natur	- Klimawandelanpassungs-Check umsetzen, - Kooperationen mit dem Biosphärenpark verstärken, - KEMs und KLAR! als Teil der LEADER Region verstärken und einbinden - Klimaberg Katschberg - Innovation Holz (Verpackungen aus Holz)
II. Kultur	- Vereine, Ehrenamt und Kulturinitiativen unterstützen, - Kultur im Raum sichtbar machen: Bündelung der Angebote	- Kleinprojekte für Vereine weiterhin erhalten, - „Kultur-Perlenschnur“ als Abbildung des Angebotes erarbeiten - Ehrenamt stärken – Konzepte entwickeln
III. Bio-Ökonomie	- Erste Schritte in Richtung Bio – Ökonomie Region als Symbiose mit der „nachhaltigen Region“ setzen, - Thema „Kreislaufwirtschaft“ sensibilisieren	- Klimawandelanpassungs-Check, - Klimaberg Katschberg, - Innovation Holz, - Kompetenzzentrum für Regionalentwicklung zur Beobachtung/Sensibilisierung der notwendigen Daten in den relevanten Bereichen und dadurch die Sichtbarmachung und die Nutzung von Potenzialen im Zusammenhang mit Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft, - Positionierung zur nachhaltigen Region durch Kooperationen
Beteiligte aller AF-Themen	LAG, Biosphärenpark, BOKU Wien, KEMs, KLAR!, VertreterInnen der Sektoren, Gemeinden, Kulturträger, Vereine, VitaminR / Dorfservice, Kärntner Bildungswerk, Abteilungen des Landes Kärnten, Land- und Forstwirtschaft, Kooperationsplattform, Fachschule Litzlhof	

Zusammengefasst:

- Weitere enge Kooperation mit dem Biosphärenpark ist umgesetzt.
- die Kulturperlen – Schnur in Oberkärnten ist sichtbar gemacht.
- die Erhöhung und Wertschätzung des Ehrenamtes und die Absicherung von Vereinen konnte unterstützt werden.
- KEM's und KLAR! in der Region sind gestärkt und in den Tätigkeiten unterstützt um gemeinsame Sensibilisierung und Abbildung von Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft vorzunehmen.
- „Innovation Holz“ wurde gestartet und ist gut mit dem Verein TINAA – Holzwertschöpfung vernetzt.
- der Klimawandelanpassungs-Check, als Grundlage für sektorenübergreifende Maßnahmen liegt vor.
- die Positionierung zur nachhaltigen Region durch Kooperationen ist eingeleitet.

- der Klimaberg Katschberg ist ein „Pilot“ für Klima- und Umwelt Initiativen.
- Kooperationen zum Thema „Innovation“ Holz sind entstanden.
- das Kompetenzzentrum für Regionalentwicklung zur Beobachtung/Sensibilisierung der notwendigen Daten in den relevanten Bereichen und dadurch die Sichtbarmachung und die Nutzung von Potenzialen im Zusammenhang mit Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft ist entstanden.

3.2.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Gilt für alle Aktionsfelder:

Die Verflechtungen im Raum und die Verflechtungen zum Zentralraum fordern eine Analyse, um Innovation, ein voneinander Lernen und Benchmarks möglich zu machen. Diese Verflechtungen koppeln aneinander an und sind segmentär zu betrachten (Wirtschaft, Wertschöpfungsketten, Kultur, Mobilität, Ehrenamt, Arbeit, usw.). Kooperationen dazu mit dem Zentralraum, der LEADER Region Villach-Umland, der LEADER Region Hermagor und der LEADER Region Nockregion sind daher notwendig, wichtig und gewollt.

Die Regionen Hermagor und Nockregion sind überdies in den SÜD ALPEN RAUM (Interreg Projekt „Allianz zur Entwicklung im Südalpenraum“) eingebettet.

Die Kooperationen, ob national oder transnational gelten für alle Aktionsfelder, da unsere Strategie dementsprechend angelegt ist!

Bestehende Transnationale Kooperationsprojekte:

- **SÜD ALPEN RAUM** - Beschreibung siehe Abbildung
- **RUSTIK – Horizon** – Beschreibung siehe Abbildung

Geplante Nationale / Transnationale Kooperationsprojekte:

Mitwirkende	Inhalte:
vorläufige PartnerInnen: LEADER Nationalpark Hohe Tauern, LAG Hermagor, LEADER Biosphäre Lungau, Ennstal-Ausseeerland, regioL, Mühlviertler Alm, REGATTA, Kitzbühler Alpen und Lebens.Wert.Pongau	„Kooperation Tourismus“ <u>Zu den Themen gehören:</u> „overtourism“, MitarbeiterInnenmangel, BesucherInnenlenkung, Image des Tourismus und vieles mehr. <u>Inhalte:</u> Erfahrungsaustausch, Kooperation und Erarbeitung von Projekten / Modellen / Visionen / Prozessen im Bereich des Tourismus. Lernen und Entwicklung anhand von „Best practice Beispielen“ wie der Tourismus Region Wilder Kaiser.
Leader Regionen österreichweit	<i>Leader Forum – Leader Regionen österreichweit</i>
Alle Sektoren, Gemeinden, LAG, KEMs, KLAR!, Raumordnung und Raumplanung	<u>Klimawandelanpassungs-Check – Inhalte:</u> Handlungsleitfaden für Sektoren, Gemeinden, KEMs und KLAR!
LAG, KLAR!, KEMs, Gemeinden, Regionalforum Oberkärnten, alle Sektoren	Weiterführung der Kooperationsplattform – alle Querschnittsthemen -- sektorenübergreifend
Kooperationen über alle Sektoren LAG, KEMs, KLAR!, Gemeinden	Kompetenzzentrum für Regionalentwicklung Best employer destination Innovation Holz
Kooperationsplattform und Netzwerkpartner-Unternehmen	Verein TINAA und Innovation Holz
Europäisches Netzwerk	LINC – Kooperationen mit anderen europäischen LEADER-Regionen

LEADER Regionen: Großglockner/Mölltal-Oberdrautal, Hermagor, Nockregion-Oberkärnten, Osttirol und das Südtiroler Pustertal. Rund 150.000 Menschen leben und arbeiten hier – grenzüberschreitend. Der SÜD ALPEN RAUM – Süd Alpen Raum (suedalpenraum.eu) Städtekooperation: ISEK 3 Spittal, Hermagor Bruneck, Lienz	Südalpenraum: Gemeinsamer Entwicklungsweg - als Biotop-Verbund, der gemeinsam funktioniert, in dem jedoch jeder Teil seine Bedeutung hat. Gemeinsam kultivieren und entwickeln wir den Raum zwischen den Ballungszentren – auch für die Ballungszentren. Ein authentischer Beitrag zur natürlichen Vielfalt und Stärkung Europas. Umsetzung: integrierte Innenstadtentwicklung (Konzept)
RUSTIK: RUSTIK = Rural Sustainability Transitions through Integration of Knowledge for improved policy processes Projekt der Europäischen Kommission über „Horizon Europe“, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen, LAG Nockregion (als Projektpartner) BAB 062/22 Rural Sustainability Transitions through Integration of Knowledge for improved policy processes - RUSTIK	• verbessertes analytisches Verständnis der „Funktionen“ ländlicher Gebiete und der Prozesse zur Erreichung nachhaltiger und resilienter Raumentwicklung • gebietsspezifische Auseinandersetzung mit wirksamen Umsetzungsbeispielen • Informationssysteme zu relevanten Daten bezüglich ländlicher Regionen für räumlich differenzierte • Eignung für die Umsetzung zu „rural proofing“ Methoden untersucht • Erreichung resilienter Anpassungsprozesse in ländlichen Regionen • wissensbasierte Beteiligungsstrategie der lokalen AkteurInnen und EntscheidungsträgerInnen in 14 Europäischen Pilotregionen Ziel: wirksame Anpassungsprozesse für ländliche Entwicklungspolitiken auf örtlicher, regionaler, nationaler und EU-Ebene erarbeiten

3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

Wo kein Gemeinsinn, da auch kein Gemeinwohl.

© Raymond Walden (*1945)

Durch den gesellschaftlichen Wandel, nicht nur durch die Zunahme von Binnenwanderungen, Migration und Verschiebungen im internationalen Machtgefüge, sondern auch durch die Zunahme verschiedener Lebensformen und -entwürfe (Multilokalität) sowie Digitalisierung und Globalisierung werden die Anforderungen an die Entwicklung der Region, der Gemeinden und aller Sektoren zur Stärkung des Gemeinwohls erhöht. Die Verfügbarkeit von räumlichen Dienstleistungen, Infrastrukturen (Alten- und Pflegeheime, Bildungsangebote, Kinderbetreuung, Mobilität, leistbares Wohnen) ändern sich. Die Auswirkungen auf die Dienste der Daseinsvorsorge ist auch in den BürgermeisterInnen-Befragungen und Gesprächen mit vielen VertreterInnen der Sektoren genannt worden. Im Aktionsfeld 3 möchten wir außerdem die Bedeutung von Vereinen und Ehrenamt unterstreichen.

Durch den Klimawandel und demographische Veränderungen sind die Herausforderungen für die zunehmend ältere Bevölkerung spürbar. Daher wird auch in diesem Aktionsfeld die gewählte Form der Fokussierung in dieser LES wieder sehr deutlich und unterstreicht die Hebelwirkung in allen Aktionsfeldern (siehe Seite 29/30).

Die Region möchte sich als Region mit guten Lebensbedingungen speziell für (junge) Familien etablieren. Bedarfsorientierte Angebote in den Bereichen Mobilität und Kinderbetreuung sollen weiterentwickelt und ausgebaut werden. Dem Thema Wohnen ist „leistbar“ zuzuschreiben. Netzwerke von Menschen, die zuziehen oder zugezogen sind sollen gebildet werden, der Fokus auf die Einheimischen muss aber ein besonderer sein. Möglichkeiten, dass sich generationenübergreifend die Menschen mit der Entwicklung ihrer Region beschäftigen, müssen geschaffen werden.

Der Abbildung 8 ist zu entnehmen, dass aus Sicht der BürgermeisterInnen die Dringlichkeit der Entwicklung bzw. der Handlungsbedarf gegeben.

Abbildung 8: Darstellung der erkannten strategischen Entwicklungen durch die BürgermeisterInnen-Befragungen und Interviews



Quelle: BOKU Wien, IRUB, Dr. Fischer, 2022

3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Für das Aktionsfeld 3 haben wir folgende Aktionsfeldthemen identifiziert:

- I. Daseinsvorsorge**
- II. Regionales Lernen und Beteiligungskultur**
- III. Soziale Innovation**

I. Daseinsvorsorge

Auf Grund der Befragungen bei den BürgermeisterInnen haben die Themen „leistbares Wohnen“, Versorgungssicherheit und Bildung Priorität. Die Einflüsse des Klimawandels, der Rückgangs der Nachbarschaftshilfe und des Vereinslebens (siehe Kap. 3.2.1 - Kultur) und des Ehrenamtes wie die demographische Entwicklung sind als sehr relevant zu betrachten. An den Lebensraum werden neue Anforderungen, wie Kommunikationsorte, Stärkung der Ortskerne, Breitbandversorgung, Infrastrukturen (Mobilität, Jugendinfrastruktur usw.) gestellt.

Über die Auseinandersetzung mit der funktionalen Region und der zentralen Orte (regionsweit) sollen in den nächsten Jahren, kombiniert mit Raumordnung – und Raumentwicklung (ÖREK 2030) die Themen Klimaschutz in der Raumentwicklung, Energiewende gestalten, kompakte Siedlungsstrukturen, lebenswerte Kulturlandschaft und leistungsfähige Achsen im ÖV diskutiert und mögliche Konzepte als Pilotprojekt (Positionierung der Gemeinden) erarbeitet werden. Zusammengefasst geht es darum, die räumlichen Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels aufzuzeigen und Anpassungsstrategien zu entwickeln.

Die Daseinsvorsorge hat sich durch den gesellschaftlichen, technologischen und wirtschaftlichen Wandel geändert, somit auch die Bedarfe. Der Einfluss des Klimawandels, von Covid -19 und die derzeit nicht abschätzbaren Auswirkungen in der Ukraine müssen in die Betrachtungen einbezogen werden.

Auch in diesem Aktionsfeldthema wirken die gewählte strategische Fokussierung und die Hebel in allen Aktionsfeldern und betreffen sämtliche Sektoren. Ein besonderer Fokus muss hier auf Infrastrukturen für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche gelegt werden.

Ein zentraler theoretischer Anknüpfungspunkt des Daseinsvorsorgeauftrags ist das Postulat der Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse.

Es ist davon auszugehen, dass sich die demographische Alterung fortsetzt und Frauen mittleren Alters sich zunehmend aus dem Gemeinwesen und der ehrenamtlichen Arbeit zurückziehen. Dazu kommt, dass die Heterogenität der Wohnbevölkerung das Sozialkapital in den Gemeinden schwächt. Blaulichtorganisationen und Vereine ringen zunehmend um Nachwuchs. Dies gründet sich vor allem auf die demographische Alterung der Ehrenamtlichen selbst, die Mehrbelastung durch die Übernahme von Pflegeaufgaben sowie die multilokale Lebensführung und den Zeitaufwand für Hobbys.

Die Ortschafts- und Siedlungsstrukturen werden zunehmend zur Herausforderung für Ehrenamtliche (Fahrtaufwände) ebenso die Alltagsbewältigung für räumlich immobile Personen. Die Erreichbarkeit von Infrastruktur innerhalb der Gemeinden wird ein zentrales Thema werden. Der Anteil der „abgehängten“ Bevölkerung nimmt in den Gemeinden zu. Die Zahl der Unzufriedenen in den ländlichen Gemeinden wächst. Vor allem in der ortstreuen Wohnbevölkerung (Quelle: Dr. Fischer 2022).

II. Regionales Lernen und Beteiligungskultur

Regionen sind gekennzeichnet durch ihre Besonderheiten hinsichtlich ihrer politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Situation. Eine Region ist Handlungsraum der dort lebenden Menschen und gibt Identität durch Kultur, Naturraum, regionale und überregionale Verflechtungen. Somit ist eine Region ein Entscheidungs- und Handlungsraum für

Entwicklungen. Daher wird wissensbasierte Regionalentwicklung und kollektives Lernen in der Region angestrebt bzw. sollte vertieft werden.

Regionales Lernen ist vielseitig und wird zukünftig in der LAG Nockregion durch Wissensvermittlung der bestehenden Organisationen KEM's und KLAR!, des Kompetenzzentrums für Regionalentwicklung, der Stärkung von Vereinen durch Initiativen für Vereine, durch z.B. Frauen – und Männer – Managementlehrgänge unterstützt.

Die Beteiligungskultur wird durch die o.g. Maßnahmen automatisch erfolgen, und durch die, von einigen Gemeinden geplanten Positionierungsprozesse mit Bürgerbeteiligung erfolgen.

III. Soziale Innovation

Im Unterschied zu technischen Innovationen geht es bei sozialen Innovationen darum, neue Beziehungen und Werte zu finden. Hier soll unterstützend, durch einen eigenen Call für Kleinprojekten, zugearbeitet werden. „Smart village“ ist eine Chance für Innovation und soll genutzt werden. Gleichzeitig entstehen neue Vernetzungen und neue Kontakte, die für das Sozialkapital in der Region wichtig sind. Synergieeffekte mit allen Aktionsfeldthemen sollen dabei genutzt werden und sind erwünscht.

Soziale Innovationen sollen in der Nockregion das Ziel verfolgen, neue Formen des Arbeitens und Lebens zu etablieren, die auf den Wandel der Gesellschaft reagieren. Technologische und soziale Innovationen müssen bei der Gestaltung unserer Zukunft Hand in Hand gehen. Die Bedarfe in der Nockregion sind, wie schon beschrieben, vielseitig und bieten genug Platz für soziale Innovationen. Kombiniert mit den Themen der Raumordnung und Raumplanung, des Klimawandels und demografischen Wandels wollen wir Raum bieten, soziale Innovationen entstehen zu lassen (z.B. Leerstand und Modelle zur leistbaren Nutzung). Auch im Bereich der Jugend (Vereinsnachfolge neu gedacht), kombiniert mit möglicher „cooler“ Infrastruktur wäre Potenzial zu finden. Für soziale Innovationen muss Raum sein und der ist zu schaffen!

3.3.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Da der Klimawandel und der demographische Wandel strategische Bedrohungen sind, ist die strategische Stoßrichtung:

Connecting spaces - gesellschaftliche Transformation unter Berücksichtigung des demographischen Wandels und des Klimawandels - Creation of Resilience due to connecting spaces,
d.h.

die strategische Stoßrichtung in allen Aktionsfeldthemen des Aktionsfeldes 3 ist **Versorgung, Bildung und Wohnen**, wiederum unter der Berücksichtigung der Bedarfe von:

- Klimawandel
- dem Nutzen der Potenziale „Funktionaler Raum und zentrale Orte“
- den Synergien mit einer integrierten Regionalentwicklung
- der Erhaltung des Lebensraumes/Wirtschaftsraumes sowie
- dem Platz für Innovationen sowie
- der Gestaltung räumlicher Strukturen (Funktionale Region und zentrale Orte) die auf die Unterstützung des Zusammenlebens im Raum abzielt und
- der Unterstützung der regionalen Daseinsvorsorge.

Die festgestellten und aufgezählten Bedarfe haben Auswirkungen auf alle Aktionsfeldthemen.

Der Zusammenhang mit anderen Aktionsfeldern (1, 2, 4) wird beispielhaft im Folgenden gesehen:

- Das Kompetenzzentrum (Kooperationsplattform) für Regionalentwicklung vereint sämtliche Sektoren und wird zu einer abgestimmten Gestaltung des Lebensraumes führen.
- Beispielhaft wird über das Kompetenzzentrum **Wissensaufbau und Wissenstransfer** (Datensammlungen, Interpretationen) im Bereich des funktionalen Raumes und der

zentralen Orte erarbeitet, die für die Weiterentwicklung einer bedarfsgerechten Daseinsvorsorge unter Berücksichtigung insbesondere des Klimawandels und der Demographie wichtig sind. Ebenso elementar ist dieses aktive Wissensmanagement für die AF1, 2 und 4.

- Die Sicherheit der Bevölkerung und der Schutz vor Umwelt – und Klimaereignissen wird durch das AF 4 Klima/Klimawandelanpassungs-Check aufgezeigt und wirkt ebenso auf Daseinsvorsorge (Grundsicherheiten und Schutz), wie auf die AF 1 und 2 ein.
- Die Region als Handlungs- und Entscheidungsraum der dort lebenden Menschen (selbstbestimmte, wissensbasierte Regionalentwicklung) will das kollektive Lernen auf Grund von innovativen Räumen (Kluge Köpfe der Region) und smart village forcieren (AF 1, 2 und 4).

3.3.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Über die Auseinandersetzung mit der funktionalen Region und der zentralen Orte (regionsweit) sind in den nächsten Jahren, kombiniert mit Raumordnung – und Raumentwicklung (ÖREK 2030) die Themen Klimaschutz in der Raumentwicklung, Energiewende gestalten, kompakte Siedlungsstrukturen, lebenswerte Kulturlandschaft und leistungsfähige Achsen im ÖV diskutiert und mögliche Konzepte als Pilotprojekte (Positionierung der Gemeinden) erarbeitet.

Die räumlichen Auswirkungen des **gesellschaftlichen Wandels** sind aufgezeigt und die Anpassungsstrategien sind entwickelt.

Die in der LES ausgeloteten Synergieeffekte in allen Aktionsfeldern und auch der in der LES gewählten Ziele werden sichtbar.

Die angeführten Entwicklungen tragen maßgeblich zur Stärkung des Gemeinwohls und der allgemeinen Lebensqualität in der Region bei, d.h. über das geschaffene Kompetenzzentrum für Regionalentwicklung und die starke Vernetzung aller relevanten Personen und Institutionen in der Region sind gemeinsam Konzepte entwickelt, und damit die Daseinsvorsorge, das regionale Lernen und die Beteiligungskultur sowie soziale Innovationen gestärkt.

Die regionale Daseinsvorsorge und polyzentrische Strukturen die mittels wissenschaftlicher Begleitung zukunftsorientiert weiterentwickelt sind (Konzepte zu: Güter und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge standortadäquat und bedarfsgerecht im Raum verteilt „Funktionale Region – zentrale Orte) tragen zur Festigung der Region bei.

Die Unterstützungen im monetären Bereich für die Gemeinden sind gelungen und tragen zur Ausdehnung der Kinderbetreuungszeiten (ESF - flexible Kinderbetreuung) bei.

Durch das Call System sind soziale Innovationen entstanden und umgesetzt.

3.3.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Titel	Ziele	Geplante Aktivitäten alle AF-Themen
I. Daseinsvorsorge	- Die regionale Daseinsvorsorge und polyzentrische Strukturen wurden mittels wissenschaftlicher Begleitung zukunftsorientiert weiterentwickelt (Konzepte zu: Güter und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge standortadäquat und bedarfsgerecht im Raum verteilt „Funktionale Region – zentrale Orte) - Datenerhebungen und Datensammlungen zur weiteren strategischen Ausrichtung und Vorgangsweise erfolgen	- Unterstützung durch die Dienstleistung der LAG (ESF Förderungen) für flexible Kinderbetreuung - Call für Vereine u Ehrenamt in Bezug auf regionales Lernen, Beteiligungskultur und Soziale Innovationen - Stärkung der Ortskerne - räumliche Voraussetzungen für den sozialen Zusammenhalt stärken - smart village – Konzepte - Kommunikationsräume für Generationen

	(Demographische Veränderungen, Multilokalität, Nahversorgung, Zweitwohnsitzer, usw.) - Demografischen und sozialen Wandel aktiv gestalten	- Klimaangepasste Mobilitätskonzepte (sektorenübergreifend) - Kooperationen über Gemeindegrenzen hinaus (Vitamin R und Dorfservice stärken) - Leistbares Wohnen – Konzepte / Möglichkeiten als Pilot abgebildet - Klimawandelanpassungs-Check - Mobilitätsdefizite reduzieren - Familiengerechte Strukturen erhalten und ausbauen - Konzepte zur Sicherung der Nahversorgung
II. Regionales Lernen und Beteiligungskultur	- Call für Vereine und Ehrenamt in Bezug auf regionales Lernen, Beteiligungskultur und Soziale Innovationen ist erfolgt und Projekte sind umgesetzt	- Kleinprojekte für Vereine - Ehrenamt stärken – Konzepte entwickeln - Vereinsnachfolge - Randgruppen und Menschen mit Beeinträchtigung integrieren - Kultur als regionale Identitätsstifterin weiter etablieren - Calls zu den Themen Fokus Jugend: Soziale Innovationen, regionales Lernen und Beteiligungskultur / „Smart Village“ Call Kommunikationsräume
III. Soziale Innovation	- Datenerhebungen und Datensammlungen zur weiteren strategischen Ausrichtung und Vorgangsweise sind erfolgt (Demographische Veränderungen, Multilokalität, Zweitwohnsitzer, usw.) - Technologische und soziale Innovationen zusammenführen	- Calls zu sozialen Innovationen - Best employer destination - Raum für Jugend und coole Denkräume - Vereinsnachfolge - neue Formen des Arbeitens und Lebens etablieren - Leerstand und Modelle zur leistbaren Nutzung – Konzepte
Beteiligte aller AF-Themen	LAG, Biosphärenpark, BOKU Wien, KEM's, KLAR!, VertreterInnen der Sektoren, Gemeinden, Abteilungen des Landes Kärnten, Vitamin R, Dorfservice, Kulturträger, Vereine, Kärntner Bildungswerk, Kooperationsplattform	

Zusammengefasst:

- Klimawandelanpassungs-Check ist umgesetzt.
- Datenerhebungen und Datensammlungen zur weiteren strategischen Ausrichtung und zu demographischen Veränderungen, Multilokalität, Zweitwohnsitzer, usw. durch Installierung einer/s Datenbeauftragten/Demographiebeauftragten zur Erreichung der Ziele (immer mit dem Mehrwert für alle Sektoren) ist vorhanden.
- Leistbares Wohnen – Konzepte/Möglichkeiten als Pilot ist abgebildet.
- Regionale Daseinsvorsorge und polyzentrische Strukturen mittels wissenschaftlicher Begleitung sind zukunftsorientiert weiterentwickelt (Konzepte zu: Güter und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge standortadäquat und bedarfsgerecht im Raum verteilt „Funktionale Region – zentrale Orte).
- Bildungsangebote sind umgesetzt.
- Kommunikationsräume für Generationen sind entstanden.
- Die Unterstützung durch die Dienstleistung der LAG (ESF Förderungen) für flexible Kinderbetreuung ist durchgeführt.
- Beteiligungskultur durch die Tätigkeiten in den KEM's und der KLAR! ist gut abgebildet.

- Klimaangepasste Mobilitätskonzepte (sektorenübergreifend) sind entstanden.
- Calls für Vereine und Ehrenamt in Bezug auf regionales Lernen, Beteiligungskultur und Soziale Innovationen wurden durchgeführt,.
- Calls zu den Themen Fokus Jugend: Soziale Innovationen, regionales Lernen und Beteiligungskultur / „Smart Village“ Konzept – Kommunikationsräume wurden durchgeführt.

3.3.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Gilt für alle Aktionsfelder:

Die Verflechtungen im Raum und die Verflechtungen zum Zentralraum fordern eine Analyse, um Innovation, ein voneinander Lernen und Benchmarks möglich zu machen. Diese Verflechtungen koppeln aneinander an und sind segmentär zu betrachten (Wirtschaft, Wertschöpfungsketten, Kultur, Mobilität, Ehrenamt, Arbeit, usw.). Kooperationen dazu mit dem Zentralraum, der LEADER Region Villach-Umland, der LEADER Region Hermagor und der LEADER Region Nockregion sind daher notwendig, wichtig und gewollt.

Die Regionen Hermagor und Nockregion sind überdies in den SÜD ALPEN RAUM (Interreg Projekt „Allianz zur Entwicklung im Südalpenraum“) eingebettet.

Die Kooperationen, ob national oder transnational gelten für alle Aktionsfelder, da unsere Strategie dementsprechend angelegt ist!

Bestehende Transnationale Kooperationsprojekte:

- **SÜD ALPEN RAUM** - Beschreibung siehe Abbildung
- **RUSTIK – Horizon** – Beschreibung siehe Abbildung

Geplante Nationale / Transnationale Kooperationsprojekte:

Mitwirkende	Inhalte:
vorläufige PartnerInnen: LEADER Nationalpark Hohe Tauern, LAG Hermagor, LEADER Biosphäre Lungau, Ennstal-Ausseerland, regioL, Mühlviertler Alm, REGATTA, Kitzbühler Alpen und Lebens.Wert.Pongau	„Kooperation Tourismus“ <u>Zu den Themen gehören:</u> „overtourism“, MitarbeiterInnenmangel, BesucherInnenlenkung, Image des Tourismus und vieles mehr. <u>Inhalte:</u> Erfahrungsaustausch, Kooperation und Erarbeitung von Projekten / Modellen / Visionen / Prozessen im Bereich des Tourismus. Lernen und Entwicklung anhand von „Best practice Beispielen“ wie der Tourismus Region Wilder Kaiser.
Leader Regionen österreichweit	<i>Leader Forum – Leader Regionen österreichweit</i>
Alle Sektoren, Gemeinden, LAG, KEMs, KLAR!, Raumordnung und Raumplanung	<u>Klimawandelanpassungs-Check – Inhalte:</u> Handlungsleitfaden für Sektoren, Gemeinden, KEMs und KLAR!
LAG, KLAR!, KEMs, Gemeinden, Regionalforum Oberkärnten, alle Sektoren	Weiterführung der Kooperationsplattform – alle Querschnittsthemen -- sektorenübergreifend
Kooperationen über alle Sektoren LAG, KEMs, KLAR!, Gemeinden	Kompetenzzentrum für Regionalentwicklung Best employer destination Innovation Holz
Kooperationsplattform und Netzwerkpartner-Unternehmen	Verein TINAA und Innovation Holz
Europäisches Netzwerk	LINC – Kooperationen mit anderen europäischen LEADER-Regionen

LEADER Regionen: Großglockner/Mölltal-Oberdrautal, Hermagor, Nockregion-Oberkärnten, Osttirol und das Südtiroler Pustertal. Rund 150.000 Menschen leben und arbeiten hier – grenzüberschreitend. Der SÜD ALPEN RAUM – Süd Alpen Raum (suedalpenraum.eu) Städtekooperation: ISEK 3 Spittal, Hermagor Bruneck, Lienz	Südalpenraum: Gemeinsamer Entwicklungsweg - als Biotop-Verbund, der gemeinsam funktioniert, in dem jedoch jeder Teil seine Bedeutung hat. Gemeinsam kultivieren und entwickeln wir den Raum zwischen den Ballungszentren – auch für die Ballungszentren. Ein authentischer Beitrag zur natürlichen Vielfalt und Stärkung Europas. Umsetzung: integrierte Innenstadtentwicklung (Konzept)
RUSTIK: RUSTIK = Rural Sustainability Transitions through Integration of Knowledge for improved policy processes Projekt der Europäischen Kommission über „Horizon Europe“, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen, LAG Nockregion (als Projektpartner) BAB 062/22 Rural Sustainability Transitions through Integration of Knowledge for improved policy processes - RUSTIK	• verbessertes analytisches Verständnis der „Funktionen“ ländlicher Gebiete und der Prozesse zur Erreichung nachhaltiger und resilienter Raumentwicklung • gebietsspezifische Auseinandersetzung mit wirksamen Umsetzungsbeispielen • Informationssysteme zu relevanten Daten bezüglich ländlicher Regionen für räumlich differenzierte • Eignung für die Umsetzung zu „rural proofing“ Methoden untersucht • Erreichung resilienter Anpassungsprozesse in ländlichen Regionen • wissensbasierte Beteiligungsstrategie der lokalen AkteurInnen und EntscheidungsträgerInnen in 14 Europäischen Pilotregionen Ziel: wirksame Anpassungsprozesse für ländliche Entwicklungspolitiken auf örtlicher, regionaler, nationaler und EU-Ebene erarbeiten

3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

In der lebendigen Natur geschieht nichts, was nicht in der Verbindung mit dem Ganzen steht.

(Johann Wolfgang von Goethe)

Die Anfälligkeit der Nockregion wurde auf Basis öffentlich zugänglicher Daten zu Naturgefahren eruiert. Dazu wurden folgende Informationen verwendet: die Abflussuntersuchungen zu einem 300-jährlichen Hochwasser (HQ₃₀₀) der Bundeswasserbauverwaltung, die Gefahrenzonenpläne der Wildbach- und Lawinenverbauung und die Berechnungen zum Oberflächenabfluss des Landes Kärnten. Diese Informationen wurden mithilfe von ArcGIS mit Daten zu den Siedlungsflächen⁽¹⁾ verschnitten, um den Anteil an Siedlungsfläche in den Gefahrenbereichen zu berechnen. Zusätzlich wurde analysiert, inwiefern Siedlungsbereiche mehreren Naturgefahren ausgesetzt sind (Gefahrenüberlagerung). Dadurch konnte ein erster Überblick zur Anfälligkeit der Region geschaffen werden.

- ca. 8% der Siedlungsfläche liegt im HQ₃₀₀ Abflussbereich
 - ca. 10% der Siedlungsfläche befindet sich im Gefahrenbereich der Wildbäche
 - ca. 26% der Siedlungsfläche ist vom Oberflächenabfluss betroffen (mäßige Gefährdung: 21%, hohe Gefährdung: 4%, sehr hohe Gefährdung: 1%)
 - Gefahrenüberlagerung: ca. 6% der Siedlungsfläche ist von mindestens zwei Gefahren betroffen
- (Quelle: BOKU Wien, IRUB, 2022, Prof. Stöglehner)

⁽¹⁾ LISA – Land Information System Austria, www.landinformationssystem.at

Die Vulnerabilität der Region wird mit den bereits bestehenden und zukünftig stärker auftretenden Auswirkungen des Klimawandels steigen. Daher ist es wichtig einerseits Arbeit zur Minderung der Auswirkungen (Klimaschutz) und andererseits Arbeit zur Anpassung an nicht abwendbare Folgen (Klimawandelanpassung) zu leisten. Die Nockregion ist hierbei durch die bereits etablierten Klimaprogramme in der Region schon fortgeschritten.

Die Nockregion hat drei Klima- und Energiemodellregionen (KEM) und eine Klimawandelanpassungsmodellregion (KLAR!):

- **KEM Lieser-Maltatal:** in den Gemeinden: Gmünd, Krems i.K., Malta, Rennweg und Trebesing, bewilligt seit 2015,
- **KEM Millstätter See:** in den Gemeinden: Baldramsdorf, Lendorf, Millstatt, Seeboden und Spittal/Drau), bewilligt seit 2018,
- **KEM Nockberge und die Um-Welt:** in den Gemeinden: Bad Kleinkirchheim, Feld am See und Reichenau, bewilligt seit 2014,
- **KLAR! Nockregion:** alle 16 Gemeinden, bewilligt seit 2021

3.4.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Die Grundstrategie für diese Aktionsfeldthemen ist:

Der Energieverbrauch bezieht sich auf 1,7 Mio. Megawattstunden (Quelle: Energiemosaik) und diesen gilt es, so gut als möglich zu reduzieren. Ebenso verhält es sich mit den Treibhausgasemissionen, die mit dem Energieverbrauch einhergehen.

Die Zusammenhänge von Einflüssen auf den Klimawandel und die dadurch entstehenden Auswirkungen auf Land- und Forstwirtschaft, Umwelt, Menschen usw. sind bekannt.

Durch nachhaltige Konzepte wie einer Energieraumplanung, nachhaltiger umweltfreundlicher Mobilität und Anpassung an den Klimawandel sollen alle 4 Aktionsfeldthemen sektorenübergreifend bearbeitet werden.

Die Fokussierung Klimawandel in Zusammenhang mit den Sektoren (Auszug) ist in der folgenden Abbildung dargestellt und erklärt (teilweise) die Auswirkungen des Klimawandel auf die Sektoren und somit auch die Sinnhaftigkeit der kooperationsgetriebenen Förderperiode. Durch die übergreifende Betroffenheit auf alle Sektoren wird der Klimawandel als Querschnittsthema und somit als in allen Aktionsfeldern zu berücksichtigender Bedarf ersichtlich:

Auswirkungen des Klimawandels auf die Sektoren und Gemeinden



Quelle: eigene Darstellung

Erklärung des geplanten Klimawandelanpassungs-Checks mit folgenden Zielsetzungen:

- die Herausforderungen für die Klimawandelanpassung in der Nockregion und entsprechende Themenfelder mit Raumplanungsbezug kennen
- für die Gemeinden der Nockregion die Gefährdung durch und die Anfälligkeit für Starkniederschläge und Flusshochwasser kennen
- die Anfälligkeit der Gemeinden der Nockregion für Hitzebelastung in den Siedlungsräumen kennen (qualitative Bewertung)
- Planungsverantwortliche in den Gemeinden befähigen, die Gefährdung durch und die Anfälligkeit für Klimawandelauswirkungen beurteilen zu können
- Möglichkeiten und Grenzen von Maßnahmen der Raumplanung zur Anpassung an Klimawandelauswirkungen kennen
- Beispielhafte Planungslösungen in Demonstrationsprojekten entwickeln
- Zusammenhänge, Synergien und Wechselwirkungen von raumplanerischen Maßnahmen mit anderen Klimawandelanpassungsmaßnahmen kennen
- den Planungsverantwortlichen Handlungsoptionen in der Klimawandelanpassung aufzeigen und ihnen Entscheidungsgrundlagen und Entscheidungshilfen zur Verfügung stellen
- den Erfahrungsaustausch zwischen den Gemeinden in der Klimawandelanpassung fördern
- insgesamt die Anpassungskapazität der Gemeinden erhöhen und
- **im Konzept Klimawandelanpassung auch die Wechselwirkungen aufzeigen, die zwischen dem Klimaschutz und der Anpassung an Klimawandelauswirkungen auftreten können (Aufgabentrennung von KEM und KLAR!)** (Quelle: BOKU Prof. G. Stöglehner)

Für das Aktionsfeld 4 haben wir folgende Aktionsfeldthemen identifiziert:

- I. Energie: Endenergieverbrauch, erneuerbare Energie
- II. Treibhausgas- / CO₂ Einsparung
- III. Nachhaltige Mobilität
- IV. Land- und Forstwirtschaft
- V. Wohnen

I. Energie: Endenergieverbrauch, erneuerbare Energie

Der Energieverbrauch in der Nockregion beläuft sich auf rund 1,7 Mio. Megawattstunden (MWh) pro Jahr. Den größten Anteil am Energieverbrauch hat die Wohnnutzung (33%), gefolgt von Industrie und Gewerbe sowie von der Mobilität (jeweils 26-27%). Demgegenüber spielen der Dienstleistungssektor mit 11% sowie die Land- und Forstwirtschaft mit 3% eine vergleichsweise geringe Rolle (Abbildung 9). Durch den Klimawandelanpassungs-Check als Grundlage mit Handlungsanleitung für Sektoren, Gemeinden, 3 KEMs und die KLAR! werden entsprechende Konzepte erarbeitet und umgesetzt. In einer gefestigten Kooperation und im Hinblick auf die Zielerreichung „Klimaregion“ können viele Maßnahmen umgesetzt werden. Der Klimaberg Katschberg soll als Pilot dienen und die Übertragung von erfolgreichen Maßnahmen auf die gesamte Region erfolgen.

Die Potenziale für erneuerbare Energie sollen regional differenziert erhoben werden, die Nachnutzung brachgefallener Siedlungs-, Gewerbe und Handelsflächen forciert und ein Leerstandsmanagement etabliert werden. Die Möglichkeiten und Anreize zur Änderung des Mobilitätsverhaltens müssen aufgezeigt und für leistbares und klimafittes Wohnen gesorgt werden. Die räumlichen Risiken der Klimakrise aus der sozialen Perspektive müssen aufgezeigt und Handlungsstrategien abgeleitet, sowie die räumlichen Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels reflektiert und in der Gesamtheit betrachtet werden.

Abbildung 9 Übersicht aus dem Energiemosaik Austria alle Gemeinden der Nockregion

Übersicht aus dem Energiemosaik Austria alle Gemeinden der Nockregion:

1

In Kürze

ENERGIEMOSAIK

AUSTRIA



Portfolio für 16 Gemeinden

Das **Energiemosaik Austria** weist den Energieverbrauch und die Treibhausgasemissionen aller österreichischen Städte und Gemeinden aus. Die Ergebnisse können auf der Webseite auch für Regionen abgerufen werden. Die Angaben basieren auf einem **flächendeckenden Modell**, dem eine umfangreiche statistische Datenbasis zu den räumlichen Strukturen der einzelnen Gemeinden zugrunde liegt. Dazu zählen insbesondere verschiedene Flächenangaben und Erwerbstätigenzahlen sowie die Personen- und Tonnenkilometer, die den Haushalten und Betrieben der Gemeinde zugeordnet werden. Diese Werte werden unter dem Begriff **Strukturdaten** zusammengefasst.

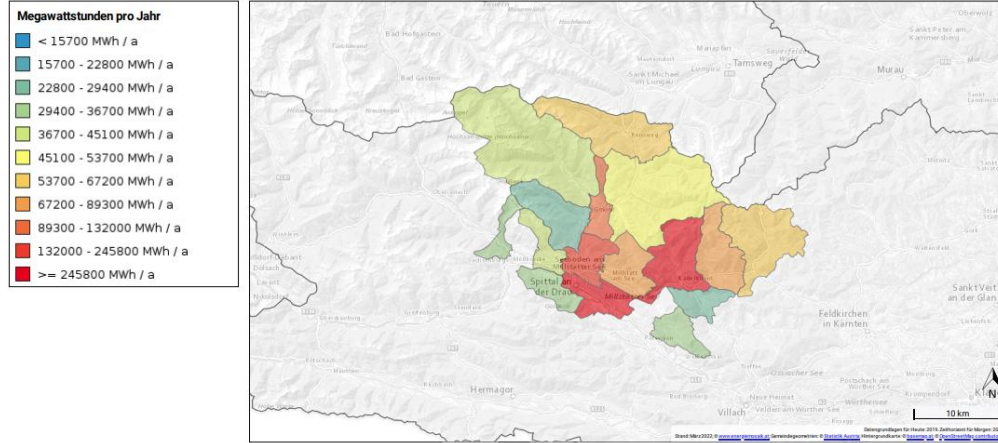
Aufbauend auf den Strukturdaten werden der **Energieverbrauch** und die **Treibhausgasemissionen** für jede Gemeinde ermittelt. Die Werte beziehen sich dabei auf das Jahr 2019. Der **Energieverbrauch** entspricht dem energetischen Endverbrauch, das heißt jener Energiemenge, die bei den Verbrauchern ankommt. Er wird in Megawattstunden pro Jahr (MWh/a) angegeben. Die **Treibhausgasemissionen** berücksichtigen direkte und indirekte Emissionen von Treibhausgasen, die mit dem Energieverbrauch einhergehen. Sie werden in Tonnen CO₂-Äquivalent pro Jahr (t CO₂-Äquiv./a) angegeben.

Bevölkerung	50.588
Fläche	1.292 km²
Dauersiedlungsraum	197 km²
Wohnfläche	2.963.500 m²
Kulturfäche	123.910 ha
Industrie und Gewerbe	4.540 Erwerbstätige
Dienstleistungen	14.210 Erwerbstätige
Personenmobilität	821.440.000 Personenkilometer
Gütermobilität	388.377.000 Tonnenkilometer

ENERGIEMOSAIK AUSTRIA 	Wohnen	Land- und Forstwirtschaft	Industrie und Gewerbe	Dienstleistungen	Mobilität	Insgesamt
Energieverbrauch in MWh pro Jahr	568.900	44.900	442.500	193.100	469.600	1.718.700
Treibhausgasemissionen in t CO ₂ -Äquivalent pro Jahr	89.740	8.750	108.470	31.890	168.950	407.820

Stand: März 2022; © www.energiemosaik.at; Datengrundlagen für Heute: 2019, Zeithorizont für Morgen: 2050

(Quelle: Energiemosaik Austria)

Energieverbrauch der Gemeinden insgesamt


(Quelle: Energiemosaik Austria)

Alle weiteren Unterlagen: *siehe Beilage 13_Energiemosaik_Portfolio_LAG Nockregion-OK 2022 04 21.pdf*

II. Treibhausgas- / CO2 Einsparung

Bei innerregional differenzierter Betrachtung fällt auf, dass in zwei Dritteln aller Gemeinden die Wohnnutzung und die Mobilität die größten Verbrauchergruppen bzw. Verursacher von Treibhausgasemissionen darstellen. Daraus lassen sich Ansatzpunkte für die regionale Energiewende- und Klimaschutzstrategie ableiten. Sie umfassen insbesondere die energetische Sanierung des (Wohn)Gebäudebestandes, der Ausstieg aus der fossilen Wärmeversorgung zugunsten der Nutzung lokaler, erneuerbarer Energiepotenziale, die Erarbeitung regional abgestimmter und am Umweltverbund orientierter Mobilitätskonzepte sowie Maßnahmen der (Energie-) Raumplanung, den Ausbau der Nah- und Fernwärme (aus erneuerbarer Energie) in Abstimmung mit der Siedlungsentwicklung und die Konzentration künftiger Bauführungen auf innerörtliche Entwicklungspotenziale. Im Allgemeinen weisen die Gemeinden erneuerbare Energiepotenziale auf, die über den örtlichen Bedarf hinausgehen. Daher können diese Gemeinden einen bedeutenden Beitrag zur erneuerbaren Energieversorgung auf regionaler bzw. überregionaler Ebene und zur regionalen Wertschöpfung leisten. Auch diese Überlegungen können Gegenstand der Energiewende- und Klimaschutzstrategie sein.

Daher wird im Klimawandelanpassungs-Check die CO₂-Bilanz der Nockregion regionsspezifisch betrachtet und wiederum über konkrete Maßnahmen und unter Einbindung von 3 KEMs und einer KLAR! umgesetzt. Die erfolgreiche Umsetzung definierter Handlungsempfehlungen wird wieder von einer breiten Kooperation, hinweg über alle Sektoren und Gemeinden, getragen, um so Finanzierungsmöglichkeiten und Synergieeffekte bestmöglich nutzen zu können. Dieses Aktionsfeldthema wirkt zusammen mit den AF-Themen 1, 2 und 3.

III. Nachhaltige Mobilität

Klimawandel, Globalisierung, Ressourcenknappheit, wachsender CO₂-Ausstoß sind hinlänglich bekannt. Daher ist die Mobilität der Zukunft eine große Herausforderung. Eine nachhaltige Mobilität ist ebenso wichtig für die Standortattraktivität, die Trends im Tourismus sowie ein großer

Diskussionspunkt in der Daseinsvorsorge. Nachhaltige Mobilität bedeutet neben Klimaschutz auch Aufschwung für Wirtschaft und neue green Jobs.

Die Erarbeitung regional abgestimmter und am Umweltverbund orientierter Mobilitätskonzepte, die allen Sektoren dient, wird angestrebt und an zukunftsorientierten Konzepten (z.B.: Bündelung von Ressourcen wie Budgets des ÖV und touristischer Verkehrsangebote) gearbeitet. Ein Pilot soll im Lieser-Maltatal entstehen. Im Bereich der E-Mobilität (inkl. Infrastruktur) wurden bereits erste Maßnahmen gesetzt welche intensiviert werden sollen.

IV. Land- und Forstwirtschaft

Der Einfluss des Klimawandels auf die Land- und Forstwirtschaft ist enorm. Seit mittlerweile vielen Jahren kommt es häufig zu langanhaltender Trockenheit und Hitze. Dies könnte zukünftig zu noch größeren Ernteeinbußen und Schäden bei Ackerland und Grünland führen. Auch die Frostschäden haben sich in den letzten Jahren stark gehäuft. Starkwetterereignisse, Schäden in den Wäldern u.v.m. sind die zentralen Herausforderungen.

In dieser Strategie sehen wir die Handlungsfelder für die Land- und Forstwirtschaft in Kombination mit den Strategien von KEM und KLAR sowie einer gemeinsamen Umsetzung. Sehr wichtig werden in diesem Zusammenhang die Ergebnisse des Klimawandelanpassungs-Checks sein, die sich auch mit diesen Sektoren auseinandersetzen werden.

V. Wohnen

Das Thema Wohnen wird in der LES im Sinne von Sanierung des Leerstands zum Zwecke der Wohnraumbeschaffung (leistbares Wohnen) verstanden. Unter Einbindung von KEMs und KLAR!, der Gemeinden und mit dem Fokus „klimafittes“ Sanieren und Bauen werden definierte Ziele verfolgt. Ein weiterer Fokus liegt in der Betrachtung der gesamten Energieraumplanung für die Gemeinden, der Bedeutung des funktionalen Raumes und der zentralen Orte dabei, sowie der Nutzung von Synergieeffekten mit der „best employer destination“. Im Hinblick auf die Gemeinden ist die Sicherheit der Bevölkerung ein wesentlicher Bestandteil der Überlegungen. Im Tourismus ist es die Positionierung zu einer nachhaltigen Region wie auch die Sicherheit der Gäste (Raumplanung und Raumordnung, Land und Gemeinden, Naturgefahren). Grüne Technologien und „Innovation Holz“ z.B.: Verpackungen aus Holz (Lebensmittelverpackungen), docken an die Aktionsfelder Steigerung der Wertschöpfung, Landwirtschaft und Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen an.

Im Bereich des Wohnens muss wieder die „Leistbarkeit“ verstärkt diskutiert werden. In diesem Zusammenhang werden mögliche Konzepte zum Erwerb von Altbauten durch Gemeinden sowie deren klimafitter Sanierung angedacht. Zentrumnahes Wohnen, keine weiteren Bodenverdichtungen und eine Leistbarkeit für die Menschen durch innovative, neue Konzepte werden bearbeitet.

3.4.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Da der Klimawandel und der demographische Wandel strategische Bedrohungen sind, ist die strategische Stoßrichtung:

Connecting spaces - gesellschaftliche Transformation unter Berücksichtigung des demographischen Wandels und des Klimawandels - Creation of Resilience due to connecting spaces,

d.h. die strategische Stoßrichtung in allen Aktionsfeldthemen des Aktionsfeldes ist, **Beiträge zu einer nachhaltigen, ressourcenschonenden und klimafreundlichen Region zu leisten**, wiederum unter der Berücksichtigung der Bedarfe von:

- Klimawandel in allen Sektoren - Erreichbarkeit der Klimaziele – CO₂ Reduzierung, Schäden in der Land- und Forstwirtschaft (green jobs)
- Demographischem Wandel
- dem Nutzen der Potenziale „Funktionaler Raum und zentrale Orte“
- den Synergien mit einer integrierten Regionalentwicklung
- der Erhaltung des Lebensraumes/Wirtschaftsraumes sowie

- dem Platz für Innovationen,
- Leistbares Wohnen durch klimafittes Sanieren und
- Nachhaltiger Mobilität

Die festgestellten und aufgezählten Bedarfe haben Auswirkungen auf alle Aktionsfeldthemen.

Der Zusammenhang mit anderen Aktionsfeldern (1, 2, 3) wird beispielhaft im Folgenden gesehen:

- Das Kompetenzzentrum (Kooperationsplattform) für Regionalentwicklung vereint sämtliche Sektoren und wird zu einer abgestimmten klimagerechten Gestaltung des Lebensraumes führen – gemeinsame Nutzung des Klimawandelanpassungs-Checks,
- Beispielhaft wird über das Kompetenzzentrum Wissensaufbau und Wissenstransfer (Datensammlungen, Interpretationen) im Bereich des funktionalen Raumes und der zentralen Orte erarbeitet, was für den Aufbau und die laufende Weiterentwicklung einer nachhaltigen Region elementar ist. Ebenso elementar sind diese erarbeiteten Daten und deren Bedeutung für alle Sektoren (Vernetzung) sowie für die AF1, 2 und 3.
- Mobilität und Erreichbarkeit im Sinne von umweltschonender und klimaangepasster Mobilität (Konzepte – auf alle Aktionsfelder wirkend)
- Die Sicherheit der Bevölkerung und der Schutz vor Umwelt – und Klimaereignissen wird im AF 4 durch den Klimawandelanpassungs-Check aufgezeigt und wirkt auf Daseinsvorsorge (Wohnen, Grundsicherheiten und Schutz), wie auch auf die AF 1 (green jobs) und 2 ein.
- Land- und Forstwirtschaft im Aktionsfeld 4 bedeutet z.B. die Anpassung der Landwirtschaft an veränderte klimatische Bedingungen und an deren Auswirkungen, wie z.B. Umgang mit Schädlingen im Wald, Verlust der Schutzwälder usw. und wirkt auf alle Aktionsfelder,
- Ein ständiger Zusammenhang mit den anderen Aktionsfeldern (Sicherheit im Raum für Gäste und ansässige Bevölkerung) besteht.
- Die Analyse und das Kennen des Energieverbrauchs sowie CO₂ Ausstoßes in seiner Gesamtheit in der Region, das Aufzeigen konkreter (teilweise zukünftiger) Auswirkungen und das Finden von Möglichkeiten der Eindämmung durch
- Kooperationen mit Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen ist über alle Aktionsfelder hinweg von immenser Relevanz für die Zukunftsentwicklung der Region.

3.4.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Bis zum Ende der Förderperiode haben die angestrebten Ziele zu den Zielen des Green deal beigetragen.

Die enge Zusammenarbeit (Regionalverband ist Projektträger) mit den KEMs, der KLAR!, dem Biosphärenpark und weiteren Institutionen ist gelungen. Die Umsetzung der regionsspezifischen Konzepte unter Einbindung aller regionalen Akteure (Nutzung von Synergieeffekten unter Einbindung der Kooperationsplattform bzw. des Kompetenzzentrums) ist gelungen und über alle Sektoren gelungen.

Die Bündelung von Kompetenzen und Maßnahmen wurde gut erreicht.

Konkret ist es gelungen,

- die Herausforderungen für die Klimawandelanpassung in der Nockregion und entsprechende Themenfelder mit Raumplanungsbezug zu kennen und dazu die
- Gefährdung und Anfälligkeit für die Gemeinden und somit der gesamten Region zu ermitteln,
- die Reduktion der Abhängigkeit von nicht erneuerbaren Rohstoffen zu schärfen,
- die Kombinationsmöglichkeiten mit anderen Maßnahmen der Klimawandelanpassung aufzuzeigen,
- eine resiliente Landwirtschaft und resiliente Wälder in der Region zu schaffen welche weiterführend den Schutz und Versorgungssicherheit der Bevölkerung gewähren,
- die wirtschaftliche Entwicklung zu fördern z.B. durch Leerstandsmanagement,
- klimafreundliche Mobilitätskonzepte zu entwickeln sowie

- Wechselwirkungen aufzuzeigen, die zwischen Klimaschutz und der Anpassung an Klimawandelauswirkungen auftreten können.

- Die Umsetzung des Klimawandelanpassungs- Checks unter Einbindung aller Sektoren und unter Nutzung aller Kooperationen, wie der Nutzung der KEM's und KLAR! ist gelungen,
- die Weiterentwicklung des „Klimaberg Katschberg“ als Pilot (virtuelle Klimaakademie) ist fortgeschritten
- die Positionierung der Nockregion zur „Klimaregion“ ist entstanden,
- die Verknüpfung der Maßnahmen aus anderen Aktionsfeldern:
„Best employer destination“, Mobilitätskonzepte, leistbares Wohnen, demografische Veränderung, touristische Positionierung, „nachhaltige Tourismusregion“ ist gelungen,
- die Herausforderungen für die Klimawandelanpassung in der Nockregion und entsprechende Themenfelder mit Raumplanungsbezug sind identifiziert (Klimawandelanpassungs-Check ist erfolgt,
- die Erstellung von Energiekonzepten für übergreifende Zusammenarbeit und Forcierung von energie- und raumplanerischen Zielen ist durch KEM und KLAR! mitbearbeitet,
- die räumlichen Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels wurden aufgezeigt und Anpassungsstrategien wurden erstellt (Zuzug, Wegzug, Raumplanung und Energieraumplanung
- die Stärkung der Ortskerne als räumliche Voraussetzungen für sozialen Zusammenhalt wurde umgesetzt und
- Leistbares Wohnen – Konzepte (klimafittes Sanieren von Leerstand) wurden entwickelt.

3.4.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Titel	Ziele über alle AF-Themen	Geplante Aktivitäten aller AF Themen
I. Energie: Endenergieverbrauch, erneuerbare Energie	- Erarbeitung von regionalen Energiekonzepten - Erneuerbare Energien forcieren - Nachhaltige Mobilität installieren - Energiegesellschaften/Energiegenossenschaften sind rechtlich geprüft und können zur Umsetzung kommen - CO2 Ausstoß reduzieren	- Klimawandelanpassungs-Check umsetzen - Energieraumplanung - KEMs und KLAR! als Teil der LEADER Region verstärkt einbinden - die räumlichen Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels aufzeigen und Anpassungsstrategien erstellen - Datenmaterial sammeln als Grundlage für strategische Entscheidungen
II. Treibhausgas- / CO2 Einsparung	- Klimaschäden in der Landwirtschaft pro aktiv beheben - Konzepte für klimafittes Bauen und Leerstandssanierung- - Zentrumnahes Wohnen leistbar - Die Verknüpfung zu Maßnahmen aus anderen Aktionsfeldern („Best employer destination“, Mobilitätskonzepte, leistbares Wohnen, demografische Veränderung, touristische Positionierung „nachhaltige Tourismusregion“ inkl. der Beleuchtung „overtourism“) ist durch das Kompetenzzentrum und die Kooperationen erfolgt - Identifizierung und Entwicklung von	- Datenmaterial sammeln als Grundlage für strategische Entscheidungen - die räumlichen Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels aufzeigen und Anpassungsstrategien erstellen - Klimafreundliche Mobilität - Klimaberg Katschberg als Pilot
III. Nachhaltige Mobilität	- Klimaschäden in der Landwirtschaft pro aktiv beheben - Konzepte für klimafittes Bauen und Leerstandssanierung- - Zentrumnahes Wohnen leistbar - Die Verknüpfung zu Maßnahmen aus anderen Aktionsfeldern („Best employer destination“, Mobilitätskonzepte, leistbares Wohnen, demografische Veränderung, touristische Positionierung „nachhaltige Tourismusregion“ inkl. der Beleuchtung „overtourism“) ist durch das Kompetenzzentrum und die Kooperationen erfolgt - Identifizierung und Entwicklung von	- Klimafreundliche Mobilität - die räumlichen Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels aufzeigen und Anpassungsstrategien erstellen - KEMs und KLAR! als Teil der LEADER Region verstärkt einbinden - Datenmaterial sammeln als Grundlage für strategische Entscheidungen

IV. Land- und Forstwirtschaft	bedarfsorientierten Klimawandelanpassungsmaßnahmen - Die Weiterentwicklung des „Klimaberg Katschberg“ (virtuelle Klimaakademie) - Die Positionierung der Nockregion zur „Klimaregion“ ist vorangeschritten	- KEMs und KLAR! als Teil der LEADER Region verstärkt einbinden - „Waldhüter“ installieren (Schädlingsbekämpfung)
V. Wohnen		- Klimawandelanpassungs-Check umsetzen - KEMs und KLAR! als Teil der LEADER Region verstärkt einbinden - Klimafittes Bauen und Sanieren - Energieraumplanung - Leerstandskonzepte
Beteiligte aller AF-Themen	LAG, Biosphärenpark, BOKU Wien, KEMs, KLAR!, VertreterInnen der Sektoren, Gemeinden	

3.4.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Gilt für alle Aktionsfelder:

Die Verflechtungen im Raum und die Verflechtungen zum Zentralraum fordern eine Analyse, um Innovation, ein voneinander Lernen und Benchmarks möglich zu machen. Diese Verflechtungen koppeln aneinander an und sind segmentär zu betrachten (Wirtschaft, Wertschöpfungsketten, Kultur, Mobilität, Ehrenamt, Arbeit, usw.). Kooperationen dazu mit dem Zentralraum, der LEADER Region Villach-Umland, der LEADER Region Hermagor und der LEADER Region Nockregion sind daher notwendig, wichtig und gewollt.

Die Regionen Hermagor und Nockregion sind überdies in den SÜD ALPEN RAUM (Interreg Projekt „Allianz zur Entwicklung im Südalpenraum“) eingebettet.

Die Kooperationen, ob national oder transnational gelten für alle Aktionsfelder, da unsere Strategie dementsprechend angelegt ist!

Bestehende Transnationale Kooperationsprojekte:

- **SÜD ALPEN RAUM** - Beschreibung siehe Abbildung
- **RUSTIK – Horizon** – Beschreibung siehe Abbildung

Geplante Nationale / Transnationale Kooperationsprojekte:

Mitwirkende	Inhalte:
vorläufige PartnerInnen: LEADER Nationalpark Hohe Tauern, LAG Hermagor, LEADER Biosphäre Lungau, Ennstal-Ausseerland, regioL, Mühlviertler Alm, REGATTA, Kitzbühler Alpen und Lebens.Wert.Pongau	„Kooperation Tourismus“ <u>Zu den Themen gehören:</u> „overtourism“, MitarbeiterInnenmangel, BesucherInnenlenkung, Image des Tourismus und vieles mehr. <u>Inhalte:</u> Erfahrungsaustausch, Kooperation und Erarbeitung von Projekten / Modellen / Visionen / Prozessen im Bereich des Tourismus. Lernen und Entwicklung anhand von „Best practice Beispielen“ wie der Tourismus Region Wilder Kaiser.
Leader Regionen österreichweit	<i>Leader Forum – Leader Regionen österreichweit</i>
Alle Sektoren, Gemeinden, LAG, KEMs, KLAR!, Raumordnung und Raumplanung	<u>Klimawandelanpassungs-Check – Inhalte:</u> Handlungsleitfaden für Sektoren, Gemeinden, KEMs und KLAR!
LAG, KLAR!, KEMs, Gemeinden, Regionalforum Oberkärnten, alle Sektoren	Weiterführung der Kooperationsplattform – alle Querschnittsthemen -- sektorenübergreifend
Kooperationen über alle Sektoren LAG, KEMs, KLAR!, Gemeinden	Kompetenzzentrum für Regionalentwicklung Best employer destination

	Innovation Holz
Kooperationsplattform und Netzwerkpartner-Unternehmen	Verein TINAA und Innovation Holz
Europäisches Netzwerk	LINC – Kooperationen mit anderen europäischen LEADER-Regionen
LEADER Regionen: Großglockner/Mölltal-Oberdrautal, Hermagor, Nockregion-Oberkärnten, Osttirol und das Südtiroler Pustertal. Rund 150.000 Menschen leben und arbeiten hier – grenzüberschreitend. Der SÜD ALPEN RAUM – Süd Alpen Raum (suedalpenraum.eu) Städtekooperation: ISEK 3 Spittal, Hermagor Bruneck, Lienz	Südalpenraum: Gemeinsamer Entwicklungsweg - als Biotop-Verbund, der gemeinsam funktioniert, in dem jedoch jeder Teil seine Bedeutung hat. Gemeinsam kultivieren und entwickeln wir den Raum zwischen den Ballungszentren – auch für die Ballungszentren. Ein authentischer Beitrag zur natürlichen Vielfalt und Stärkung Europas. Umsetzung: integrierte Innenstadtentwicklung (Konzept)
RUSTIK: RUSTIK = Rural Sustainability Transitions through Integration of Knowledge for improved policy processes Projekt der Europäischen Kommission über „Horizon Europe“, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen, LAG Nockregion (als Projektpartner) BAB 062/22 Rural Sustainability Transitions through Integration of Knowledge for improved policy processes - RUSTIK	- verbessertes analytisches Verständnis der „Funktionen“ ländlicher Gebiete und der Prozesse zur Erreichung nachhaltiger und resilienter Raumentwicklung - gebietsspezifische Auseinandersetzung mit wirksamen Umsetzungsbeispielen - Informationssysteme zu relevanten Daten bezüglich ländlicher Regionen für räumlich differenzierte - Eignung für die Umsetzung zu „rural proofing“ Methoden untersucht - Erreichung resilienter Anpassungsprozesse in ländlichen Regionen - wissensbasierte Beteiligungsstrategie der lokalen AkteurInnen und EntscheidungsträgerInnen in 14 Europäischen Pilotregionen Ziel: wirksame Anpassungsprozesse für ländliche Entwicklungspolitiken auf örtlicher, regionaler, nationaler und EU-Ebene erarbeiten

3.5 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)

Dieses Aktionsfeld ist für die LAG Nockregion-Oberkärnten nicht relevant.

3.6 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW)

Das Aktionsfeld IBW ist für die LAG Nockregion-Oberkärnten nicht relevant.

3.7 Anwendung und Umsetzung „Smart Villages“

Es gibt im Rahmen des LES-Erstellungsprozesses noch keine konkreten Schwerpunkte und strategischen Ausformulierungen.

In der LEADER Wirkungsmethode wird „Smart Village“ abgebildet.

3.8 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme

SÜD ALPEN RAUM: über IBW

Die Lebensraumkommunikation ist eine große Herausforderung, in der alle Akteure (AK, WK, LK, Stadt Spittal/Drau, ...) im Bezirk zusammenarbeiten müssen. Erste Erfahrungen dazu wurden bereits in der Periode 14-20 im Projekt „Kommen & Bleiben“ gemacht.

Im Kontext des SÜD ALPEN RAUMs verbindet uns das Thema Fachkräftemangel. Hier kann man gegenseitig voneinander lernen bzw. Aktivitäten gemeinsam umsetzen. Dabei sind die „Standortagenturen“ der Regionen gefordert. Im INTERREG-Projekt „Allianz zur Entwicklung des SÜD ALPEN RAUMs“ wurden bereits erste Maßnahmen gemeinsam erarbeitet.

Wichtig ist aber auch die Kooperation der universitären Einrichtungen. Hier bestehen bereits gute Kontakte und erste Projekterfahrungen zwischen der UMIT mit ihrem Campus in Lienz, der FH-Kärnten und der Freien Uni Bozen mit ihrem Campus in Bruneck. Zusätzlich wird durch die LAG Nockregion-Oberkärnten ein Bildungsschwerpunkt in den **MINT-Fächern** vorangetrieben.

Zum anderen können Maßnahmen im SÜD ALPEN RAUM im Kontext der Gleichstellung gemeinsam umgesetzt werden. So z.B. Qualifizierungsmaßnahmen für Frauen oder Aktivitäten für die junge Bevölkerung.

Die Entwicklung weiterer Themen bzw. ein Wissensaustausch zwischen den Regionen ist im Rahmen der engen Kooperation im SÜD ALPEN RAUM das klar definierte Ziel.

Themen und geplante Kooperation mit ESF:

Durch die Unterstützungen (Dienstleistung der LAG) im monetären Bereich für die Gemeinden soll es gelingen zur Ausdehnung der flexiblen Kinderbetreuungszeiten (ESF - flexible Kinderbetreuung) bei.

Für die LES relevanten Bundesstrategien (LEADER 2023 – 2027 Netzwerk Zukunftsraum Land) haben wir wie folgt berücksichtigt.

- **Bioökonomiestrategie**
- **Kreislaufwirtschaftsstrategie**
- **FTI Strategie**
- **FTI-Strategie-Mobilität**

- **Mobilitätsmasterplan**
- **Open Innovation Strategie**
- **Biodiversitätsstrategie**
- **Klimawandelanpassungsstrategie**
- **Mission-Innovation-Austria**
- **Nationaler Energie- und Klimaplan (NEKP)**
- **Baukultur**
- *Breitbandstrategie *)*
- *Strategie Kulinarik Österreich*)*
- *Nationaler Aktionsplan Behinderung*)*
- **Österreichisches Raumentwicklungskonzept 2030 (ÖREK)**
- **Smart Village**
- *Privilegierte Funktionale Partnerschaften PFP*)*
- *Lokale Agenda 21*)*

**) nur diese Bundesstrategien wurden nicht berücksichtigt.*

3.9 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Bundeslandrelevante Strategien im Aktionsplan der LES 2023 – 2027 (2029):

Tabelle 7: EU- und Bundesrelevante Strategien im Aktionsplan der LES 2023-2027

EU- und Bundesrelevante Strategien	AF 1					AF 2			AF 3			AF 4				
Bedarfe in der LES	I.	II.	III.	IV.	V.	I.	II.	III.	I.	II.	III.	I.	II.	III.	IV.	V.
EU-relevante Strategien																
Der europäische grüne Deal (GREEN DEAL)																
Makroregionale Strategie für den Alpenraum - EUSALP																
Aktionsplan zum Klimawandel (Alpenkonvention)																
Bundesrelevante Strategien																
Baukultur, Baukulturförderung für Städte und Gemeinden																
Biodiversitäts-Strategie Österreich 2030																
Bioökonomie. Eine Strategie für Österreich																
FTI-Strategie 2030 - Strategie der Bundesregierung für Forschung, Technologie und Innovation																
FTI-Strategie Mobilität (2040)																
Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan für Österreich (NEKP)																
Kreislaufwirtschaft-Strategie																
Kulinarik Österreich Strategie																
Mission Innovation																
Mobilitätsmasterplan 2030																
Open Innovation Strategie für Österreich																
Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel																
Österreichischer Aufbau und Resilienzplan 2020-2026																
Österreichisches Raumentwicklungskonzept (ÖREK) 2030																
PLANT T – Masterplan für Tourismus																
Smart Village für LEADER-Regionen																

Regionsspezifische Strategien im Aktionsplan der LES 2023 – 2027 (2029):

Tabelle 8: Regionsspezifische Strategien im Aktionsplan der LES 2023-2027

Aktionsfeldthemen	AF 1					AF 2			AF 3			AF 4				
Bedarfe in der LES	I.	II.	III.	IV.	V.	I.	II.	III.	I.	II.	III.	I.	II.	III.	IV.	V.
Masterplan Kärnten																
Demographie Check: Kärnten 2020																
Arbeitsmarktstrategie+ 2021																
Leitbild der Landwirtschaftskammer																
Kärntner Tourismusstrategie																

3.10 Abstimmung mit den Akteuren der Region

Grundsätzlich ist zu sagen, dass auch in dieser LES Erstellung der Bottom up Prozess durchgeführt wurde. Die Abstimmung mit den für die Region relevanten Akteuren ist erfolgt und durch Workshops usw. umgesetzt (siehe Beilage 15 bottom up Prozess LES 2023-2027 LAG Nockregion-OK.pdf).

Durch die Initiierung der Kooperationsplattform und der guten Vernetzung in dieser, hat sich das Netzwerk noch erweitert und dient der noch intensiveren Abstimmung (nicht nur für die LES Erstellung, sondern wiederkehrend während der gesamten Förderperiode).

Ziel ist es, regional governance bzw. multi level governance zu verankern, somit ist eine Abstimmung mit den relevanten Akteuren gegeben.

Sollte es raumtechnisch möglich sein, so werden Tourismus, LAG Management, KEM's, KLAR!, Lehre und Facharbeit, Innovation Holz, Regionalforum Oberkärnten sich an einem gemeinsamen Standort befinden.

Besonders relevante Akteure, die sich u.a. inhaltlich in die Erstellung der LES eingebracht haben (siehe Beilage 15 bottom up Prozess LES 2023-2027 LAG Nockregion-OK.pdf) sind die Bürgermeister und Bürgermeisterinnen, die aussagen, dass Leader dazu beigetragen hat, dass:

- die Demographie als Schlüsselthema identifiziert wurde,
- LEADER die Umsetzung von Infrastrukturprojekten und finanzielle Unterstützung ehrenamtlichen Engagements ermöglichte,
- der Austausch mit den Bürgermeistern und Bürgermeisterinnen gefördert wurde,
- Interkommunale Projekte zur gängigen Praxis wurden,
- das LEADER- und Regionalmanagement eine professionelle Unterstützung bei der Projektabwicklung und Unterstützung bei der Finanzierung aus anderen Förderschienen gewährleistete sowie
- viele eingereichte Projekte in Form verschiedenster Kooperationen umgesetzt werden konnten.

(Quelle: BürgermeisterInnen-Gespräche durch die LAG Managerin und Fragebogen der BOKU Wien)

Neben den BürgermeisterInnen sind konkrete Abstimmungen, mit den in der Region relevanten AkteurInnen erfolgt mit:

- VertreterInnen von Sektoren durch die Kooperationsplattform
- VertreterInnen von Bildungsträgern durch die Kooperationsplattform
- VertreterInnen aus den Gremien der LAG
- Dem Prozess „Masterplan Kärnten“
- gemeinsamen Projekten im Regionalverband, - AMS
- der Projektentwicklung zum Thema „Arbeit“- WKO
- dem Biosphärenpark

- VertreterInnen aus dem Tourismus
- der Teilnahme an Gemeinderatsitzungen
- VertreterInnen aus der Wirtschaft beim WS „Lehre und Facharbeit“
- themenspezifischen Teilnahmen an Prozessen in den Gemeinden (Bürgerbeteiligung)
- den BürgermeisterInnen – Einzelgespräche z.B. Positionierung der Gemeinden
- der Land- und Forstwirtschaft (Teilnahme WS Bezirksleitbilderstellung)
- dem Kulturbereich (themenspezifische Prozesse)
- den Einladungen zu spezifischen Themen von Frauen-Service-Clubs und Teilnahme an Workshops
- den Bildungsträgern (Mitglieder in der Kooperationsplattform)
- VertreterInnen der Verwaltung (AmtsleiterInnenfrühstück und informelle Gespräche mit dem Bezirkshauptmann)
- VertreterInnen vom Klimaberg Katschberg
- der Teilnahme an den Sitzungen des Regionalforums (LAG Managerin ist bei den Sitzungen in Oberkärnten immer eingeladen), der Sprecher des Regionalforums ist Mitglied in der Kooperationsplattform und vertritt den Sektor Industrie und Gewerbe, außerdem ist ein Vertreter aus diesem Forum Gremiumsmitglied in der LAG.

Im Bereich der **Öffentlichkeitsarbeit** sind regelmäßige Berichte der LAG in den Gemeindezeitungen zu finden. Darüber hinaus wird die regionale Presse einmal jährlich zu einem Pressefrühstück gebeten, um neue Projekte vorzustellen, Informationen zur Arbeit in der Region zu geben und den Kontakt zu halten. In der Biosphärenparkzeitschrift erscheinen immer wieder Berichte zu spezifischen Themen, auch in der Zeitung des Gemeindebundes wird über unsere Arbeit berichtet. Besonders erwähnenswert ist die neue Ausgabe einer europäischen Architekturzeitschrift, in der ein Leader Projekt den Weg auf die erste Seite gefunden hat. „Wo der Bartl den Most holt“, als Vorzeigeprojekt von Architektur mit Holz! Wir sind stolz d`rauf! (siehe Beilage 16 *architektur.aktuell* 1-2.2022- Projekt Wo da Bartl in Most holt.pdf)

Förderabstimmungen sind in der Nockregion geübte Praxis und gehören zum Alltagsgeschäft. Zu diesem Zweck ist die Zusammenarbeit mit dem Land gut vorangeschritten und es konnten sehr viele Co-Finanzierungen, auch Zusatzfinanzierungen bei sehr finanzfordernden Projekten, ermöglicht werden. Diese Finanzierungen werden je nach Thema des Projektes auf Ebene des Bundes, des Landes, der KPC usw. angefragt und vielfach ermöglicht.

3.11 Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung

In diesem Kapitel kann die LAG Nockregion folgenden Vernetzungsgrad darstellen:

Das bereits sehr oft erwähnte Kompetenzzentrum für Regionalentwicklung ist die operative Umsetzung, der in den letzten Jahren erarbeiteten Vernetzung in der Region. Alle relevanten Akteure, sektorenübergreifend, und thematische Institutionen sind vereint, um die Entwicklung der Region gemeinsam voran zu treiben. Dies in einem gemeinsamen Büro (one stop shop), ansonsten in der Kooperationsplattform, in der die regelmäßigen Sitzungen abgehalten werden, um Synergien zu finden, Projekte gemeinsam zu entwickeln und gemeinsam umzusetzen.

Hier erklärt sich auch noch einmal die thematische Fokussierung der LES, denn Demographie, Klimawandel, Standortentwicklung, Tourismus, Land- und Forstwirtschaft sowie der Lebensraum es betrifft alle.

Als Beispiel nennen wir den Klimawandelanpassungs-Check oder die Auseinandersetzung mit der Infrastruktur im Raum (siehe Beilage 12 *Funktionale Räume- Zentrale Orte und Infrastrukturversorgung LAG Nockregion-OK.pdf*).

Dazu ist wissenschaftliche Unterstützung weiterhin angedacht!

Die regionale Verankerung ist stark und wie folgt:

- KEM Lieser- und Maltatal
- KEM Millstätter See
- KEM Nockberge und die Um-Welt
- KLAR! Nockregion und
- das Projekt Lehre
- Radwegpflege und GBPs (AMS) sind Projekte des Regionalverbandes und somit in engster Abstimmung mit der LAG bzw. der LAG Managerin.

Des Weiteren bestätigt sich die regionale Verankerung durch den ständigen Austausch mit:

- VertreterInnen von Sektoren durch die Kooperationsplattform
- VertreterInnen von Bildungsträgern durch die Kooperationsplattform
- VertreterInnen aus den Gremien der LAG
- dem AMS – gemeinsame Projekte im Regionalverband
- der WKO – Projektentwicklung zum Thema „Arbeit“
- VertreterInnen aus der Wirtschaft – Lehre und Facharbeit
- dem Biosphärenpark (LAG Managerin ist Mitglied im Biosphärenparkkomitee)
- den VertreterInnen aus dem Tourismus (gemeinsamer Standort wird angestrebt)
- der wiederkehrenden Teilnahme an Gemeinderatssitzungen (Leader Sensibilisierung sowie Infos zum Umsetzungsstand der LES)
- der themenspezifischen Teilnahme an Prozessen in den Gemeinden (Bürgerbeteiligung)
- BürgermeisterInnen – Einzelgesprächen z.B. Positionierung der Gemeinden)
- der Land- und Forstwirtschaft (Teilnahme WS Bezirksleitbilderstellung)
- dem Kulturbereich (themenspezifische Prozesse)
- Frauen: Einladungen zu spezifischen Themen von Frauen-Service-Clubs und Teilnahme an Workshops
- den Bildungsträgern – Maturaarbeiten
- VertreterInnen der Verwaltung (AmtsleiterInnenfrühstück und informelle Gespräche mit dem Bezirkshauptmann)
- dem Sprecher des Regionalforums Oberkärnten (Industriellenvereinigung)- die LAG Managerin ist bei den Sitzungen in Oberkärnten immer eingeladen und wird auch um themenspezifische Gastreferate gebeten. Umgekehrt ist der Sprecher des Regionalforums Mitglied in der Kooperationsplattform und vertritt den Sektor Industrie und Gewerbe, außerdem ist ein Vertreter aus diesem Forum Gremiumsmitglied in der LAG.

Die **nationale und europäische Vernetzung** ist nachgewiesen durch die

- Teilnahme an den LINC Tagungen
- Teilnahme an den Veranstaltungen von Netzwerk Land
- Teilnahme am ÖREK Prozess „Regionen mit Bevölkerungsrückgang“ – Abschlussveranstaltung in Gmünd
- Einladungen zu Gastreferaten an der BOKU zum Thema „Regionalentwicklung“
- Leader JF Kärnten
- Arbeit im Projekt Südalpenraum
- Verein „TINAA“ – Holz – Moosburg
- RUSTIK (siehe Geplante Nationale / Transnationale Kooperationsprojekte in allen Aktionsfeldern)

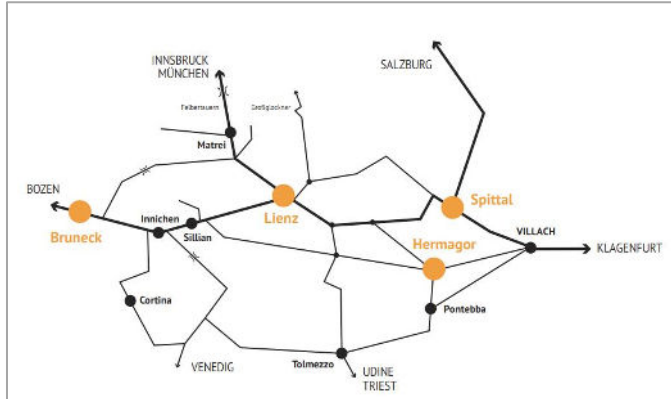
Im Kooperationsprogramm Interreg VI-A Italien – Österreich 2021-2027 werden im Zuge der Strategieentwicklung für die **LEADER-Kooperation „HEurOpen“** (CLLD) Themen der Zusammenarbeit im Funktionalen Raum erarbeitet.

Die LAG Nockregion wird im Rahmen dieser Möglichkeit an der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit als Teil des Funktionalen Raums integriert. Die Themenfindung wird bis 30.09.2022 abgeschlossen sein. Die Erfahrungen aus der Periode 2014 bis 2020 fließen in die LES ein und es wird

eine noch engere Kooperationen und Zusammenarbeit angestrebt, z.B. durch die Installierung des Kompetenzzentrums für Regionalentwicklung, einen gemeinsamen Standort von LAG, Regionalverband, Tourismus, KEM's, KLAR!, Regionalforum Oberkärnten, Innovation Holz usw.

Bestehende Kooperationen:

I.) INTERREG SÜD ALPEN RAUM – Beitrag von der LAG Nockregion-Oberkärnten: MINT



Quelle: Regionalmanagement Osttirol, Hohenwarther

Nachstehend ein Auszug aus dem Selbstverständnis des SÜD ALPEN RAUMs:

UNSERE MISSION: SÜD ALPEN RAUM – EINE INNOVATIVE, STARKE ZUKUNFTSREGION!

Wir etablieren ihn als attraktiven Lebens- und Schaffensraum, in dem die Vergangenheit geschätzt, Selbstständigkeit bewahrt und die Zukunft zum Wohl aller gestaltet wird.

SINN & ZWECK: VORBILDRAUM – MIT NACHHALTIGER ZUSAMMENARBEIT PUNKTEN!

Durch die Realisierung unserer visionären Mission „SÜD ALPEN RAUM“ stiften wir Nutzen weit über unsere Einzelregionen hinaus. Unsere nachhaltige Zusammenarbeit leistet einen wichtigen Beitrag im europäischen Kohäsionsprozess zu einem ökonomisch, ökologisch und sozial resilienten Europa.

CORPORATE IDENTITY (CI): „LIVING COOPERATION LAB“ - STÄRKEN BÜNDELN, LERNCHANCEN NÜTZEN!

Im Einsatz für den SÜD ALPEN RAUM begreifen wir uns als „lernende Modellregion“ europäischen Formats als „living cooperation lab“ - also als eine Region auf einem wichtigen gemeinsamen Entwicklungsweg mit ihren Akteuren und Individuen.

Der SÜD ALPEN RAUM ist also eine größere Regionalentwicklungsdimension, die bis 2023 mit eigenen Governance- und Managementstrukturen ausgestattet werden wird. Über das Projekt „Allianz zur Entwicklung des SÜD ALPEN RAUMs“ wurde zwischen den teilnehmenden LAGs und den Städten Spittal a. d. Drau, Hermagor, Lienz und Bruneck eine Vertrauensbasis hergestellt. Diese dient als Fundament für die vertiefte Zusammenarbeit, die ergänzend zu konkreten Projekten durch den laufenden Austausch und Wissenstransfer Nutzen stiftet.

II.) RUSTIK (Rural Sustainability Transitions through Integration of Knowledge for improved policy Processes)

- verbessertes analytisches Verständnis der „Funktionen“ ländlicher Gebiete und der Prozesse zur Erreichung nachhaltiger und resilienter Raumentwicklung
- gebietsspezifische Auseinandersetzung mit wirksamen Umsetzungsbeispielen
- Informationssysteme zu relevanten Daten bezüglich ländlicher Regionen für räumlich differenzierte
- Eignung für die Umsetzung zu „rural proofing“ Methoden untersucht
- Erreichung resilienter Anpassungsprozesse in ländlichen Regionen
- wissensbasierte Beteiligungsstrategie der lokalen AkteurlInnen und EntscheidungsträgerInnen in 14 Europäischen Pilotregionen

Ziel:

wirksame Anpassungsprozesse für ländliche Entwicklungspolitiken auf örtlicher, regionaler, nationaler und EU-Ebene erarbeiten.

Geplante nationale Kooperations-Projekte Kärnten/Österreich: Kooperationsplattform, Kompetenzzentrum:

Partner/Ansprechpartner	Inhalte	Zeitraum
Kärnten: **)		
LAG Hermagor	Weitere Zusammenarbeit im SAR, Kooperationsplattform und Regionalforum Oberkärnten, Funktionaler Raum und zentrale Orte	Ab 2023
LAG Villach-Umland	Thematischer Austausch	Ab 2023
LAG Kärnten:mitte	Thema Holz	Ab 2023
3 KEM's und 1 KLAR! Nockregion	Inhaltliche Zusammenarbeit, Projektträger ist der Regionalverband – Klimawandelanpassungs-Check	laufend
Österreich: **)		
Biosphärenpark Nockberge und Biosphärenpark Lungau Ing. Rossmann (BSP Nockberge) Mag. Lüftenegger (LEADER Biosphäre Lungau) GF Markus Schaflechner, MSc, MBA (BSP Lungau)	Biodiversität und Bioökonomie	Ab 2023
LAG Lebens.Wert.Pongau vorläufige PartnerInnen: LEADER Nationalpark Hohe Tauern, LAG Hermagor, LEADER Biosphäre Lungau, LAG Ennstal-Ausseerland, regioL, Mühlviertler Alm, REGATTA, Kitzbühler Alpen	<u>Zu den Themen gehören:</u> Overtourism, MitarbeiterInnenmangel, BesucherInnenlenkung, Image des Tourismus und vieles mehr. <u>Inhalte:</u> Erfahrungsaustausch, Kooperation und Erarbeitung von Projekten / Modellen / Visionen/ Prozessen im Bereich des Tourismus. Lernen und Entwicklung anhand von „best practice Beispielen“ wie der Tourismus Region Wilder Kaiser.	Ab 2023
Land Kärnten	Strategische Landesentwicklung Dr. Bliem Leader Jour fixe mit der LVL Fachabteilungen (Finanzierungen und Abstimmungen)	laufend
Netzwerk Land Tagungen	Inhaltliche Schwerpunkttagungen	2 x p.a.

Transnationale Kooperation:

Partner/Ansprechpartner	Inhalte	Zeitraum
Südalpenraum (SAR): <u>Projektpartner:</u> Regionsmanagement Osttirol, Regional Management LAG Pustertal <u>Assoziierte Partner:</u> LAG Region Hermagor, LAG Nockregion-Oberkärnten, Stadtgemeinde Hermagor, Stadtgemeinde Spittal/Drau, Stadtgemeinde Bruneck, Stadtgemeinde Lienz, LAG Großglockner Mölltal-Oberdrautal, GAL Alto Bellunese, GAL Open LEADER, GAL Euro LEADER	I. Entwicklung einer Governance- und Managementstruktur II. 4 konkrete Umsetzungsprojekte: 1.) Bleiben und Kommen 2.) Bildung/Hochschulen 3.) Regionale Kreisläufe und 4.) innerörtliche Entwicklung III. Konzept einer Wanderausstellung IV. Umsetzungskonzept einer gemeinsamen Kommunikation Beitrag der LAG Nockregion-Oberkärnten: MINT	laufend
INTERREG RUSTIK (HORIZON-CL6-2021-COMMUNITIES-01): <u>Europäischen Kommission</u> über „Horizon Europe“, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen sowie die LAG Nockregion-Oberkärnten (als Projektpartner)	Thema „Demografischer Wandel“	Ab 2022

LINC	Erfahrungsaustausch bei den LINC Tagungen	laufend
------	---	---------

4 Steuerung und Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung hat einerseits die Aufgabe, die internen Umsetzungsstrukturen zu prüfen und andererseits das Monitoring der LES und der Projekte zu überprüfen. Die Qualitätssicherung umfasst als Bestandteil des Qualitätsmanagements in der LAG Nockregion Oberkärnten alle organisatorischen und technischen Maßnahmen, die vorbereitend, begleitend und prüfend der Schaffung und Erhaltung der in der vorliegenden LES festgeschriebenen Ziele und damit verbundenen Wirkungen dienen.

Anmerkung: die Wirkungsindikatoren stehen in einem Zusammenhang mit der Abbildung auf den Seiten 29/30. Unsere angelegte Strategie zeigt, dass die Bedarfe in allen Aktionsfeldern wirken und somit eine Indikatoren-Abbildung in der Gesamtfülle NICHT machbar ist.

4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung

Die Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung als Tabelle:

Siehe Beilage 6 4.1.1 Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung LAG Nockregion-OK.xlsx

Tabelle 9: Tabelle 4.1.1 Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung nach Aktionsfeldern

AF1 Steigerung der Wertschöpfung									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (basierend auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Demographie	Weitere Beobachtung und Sensibilisierung / Datensammlung	Ein "Kompetenzzentrum für Regionalentwicklung" ist aufgebaut und dient zum Wissensaufbau und Wissenstransfer in der Region.	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-		1	SDG 8, 11, 9
		Das Projekt "best employer destination" ist installiert.	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-		1	SDG 8, 11, 9
Klimawandel (Querschnitt)	Räumliche Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels und des Klimawandels aufzeigen	Klimawandelanpassungs-Check sektorenübergreifend erstellt (green jobs, product carbon footprint).	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-		1	SDG 8, 11, 9
Standortentwicklung und Wirtschaften / Tourismus als wirtschaftlicher Motor	Beiträge zu einer langfristen regionalen Resilienz und Standortsicherung	Wertschöpfungsketten Tourismus und Landwirtschaft entwickeln (nachhaltige Tourismusregion).	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-		1	SDG 8, 11, 9
	Beiträge zu einer langfristen regionalen Resilienz und Standortsicherung	Kunst und Kultur ist ein Wirtschaftsfaktor.	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-		1	SDG 8, 11, 9
	Beiträge zu einer langfristen regionalen Resilienz und Standortsicherung	Kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) und Ein-Personen-Unternehmen (EPU) sind in Kooperationen integriert.	AF1_2	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten die die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe unterstützen	-		1	SDG 8.2, 8.3
	Beiträge zu einer langfristen regionalen Resilienz und Standortsicherung	Kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) und Ein-Personen-Unternehmen (EPU) sind in Kooperationen integriert.	AF1_4	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben - EU- Indikator R.39 Developing the rural economy: Number of rural businesses, including bio-economy businesses, developed with CAP support;	-		2	SDG 8.2, 8.3
Zukunftsfähige Land- und Forstwirtschaft	Beiträge zu einer langfristen regionalen Resilienz und Standortsicherung	Wertschöpfungsketten Tourismus und Landwirtschaft entwickeln (nachhaltige Region, Kreislaufwirtschaft, Bioökonomie).	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-		1	SDG 8, 11, 9
Lebensraum	Räumliche Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels aufzeigen	Konzept der funktionalen Region und zentrale Orte sind erstellt (inkl. Einfluss der Digitalisierung auf die Transformation der Gesellschaft).	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-		1	SDG 8, 11, 9
Klimawandel (Aktionsfeld)	Räumliche Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels und des Klimawandels aufzeigen	Klimawandelanpassungs-Check sektorenübergreifend erstellt (green jobs, product carbon footprint).	AF4_1.02	Klima	Anzahl der Projekte, die zur Klimawandelanpassung beitragen	das Projekt trägt zur Klimawandelanpassung bei		1	SDG 13.2, 13.3

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.2.3)	Nummer Indikatoren	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Demographie	Weitere Beobachtung und Sensibilisierung / Datensammlung	Ein "Kompetenzzentrum für Regionalentwicklung" ist aufgebaut und dient zum Wissensaufbau und Wissenstransfer in der Region.	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-		1	SDG 8, 11, 9
		Das Projekt "best employer destination" ist installiert.	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-		1	SDG 8, 11, 9
Klimawandel	Räumliche Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels und des Klimawandels aufzeigen	Klimawandelanpassungs-Check sektorenübergreifend erstellt (green jobs, product carbon footprint).	AF4_1.02	Klima	Anzahl der Projekte, die zur Klimawandelanpassung beitragen	das Projekt trägt zur Klimawandelanpassung bei		1	SDG 13.2, 13.3
Standortentwicklung und Wirtschaften / Tourismus als wirtschaftlicher Motor	die Schutzfunktion unserer natürlichen Ressourcen verbessern und das Sozialkapital erhalten.	Klimawandelanpassungs-Check sektorenübergreifend erstellt (green jobs, product carbon footprint).	AF2_4.01	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Konzepte/Pläne für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden		1	SDG 8.2, 8.3, 15
Zukunftsfähige Land- und Forstwirtschaft	Wissensaufbau und Wissenstransfer, Kreislaufwirtschaft, Bioökonomie	Zusammenarbeit mit Biosphärenpark Nockberge, KEMS und KLAR!	AF2_4.02	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen,		3	SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15
		F&E zum Thema "Innovation Holz"	AF2_5	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie	-		1	SDG 7, 12
	Schutz von großflächigen Ökosystemen und Landschaften	Klimawandelanpassungs-Check sektorenübergreifend erstellt (green jobs, product carbon footprint).	AF2_6	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten.	-		1	SDG 11
	Die Schutzfunktion unserer natürlichen Ressourcen verbessern.	Erhaltung der biologischen und kulturellen Vielfalt und der genetischen Ressourcen (nachhaltige Region, KEMS und KLAR!)	AF2_3	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten.	-		1	SDG 15, 8
Lebensraum	Erhalt des Sozialkapitals und des Ehrenamtes.	Erhöhung und Wertschätzung des Ehrenamtes sowie Unterstützung der Vereine und Kulturinitiativen.	AF3_2.08	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Ehrenamt		4	SDG 5, 11
		Kultur als regionale Identitätsstifterin weiter etabliert (Kultur im Raum sichtbar machen: Bündelung der Angebote / Kulturperlen- Schnur).	AF2_1	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt	-		1	SDG 4, 8

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.3.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Demographie	Weitere Beobachtung und Sensibilisierung / Datensammlung	Ein "Kompetenzzentrum für Regionalentwicklung" ist aufgebaut und dient zum Wissensaufbau und Wissenstransfer in der Region. Das Projekt "best employer destination" ist installiert.	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-		1	SDG 8, 11, 9
			AF3_5	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern	-		1	SDG 5, 8, 10
	Räumliche Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels aufzeigen.	Erhöhung und Wertschätzung des Ehrenamtes sowie Unterstützung der Vereine und Kulturinitiativen. Kultur als regionale Identitätsstifterin weiter etabliert (Kultur im Raum sichtbar machen: Bündelung der Angebote / Kulturperlen- Schnurj).	AF3_2.08	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Ehrenamt		4	SDG 5, 11
			AF2_1	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt	-		4	SDG 4, 8
		Regionale Beteiligungskultur	AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefitting from improved access to services and infrastructure through CAP support	-		10.300	SDG 9
		Stärkung der Ortskerne - räumliche Voraussetzungen für sozialen Zusammenhalt.	AF2_6.02	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Leerstandsnutzung und flächenreduzierte Nutzung		1	SDG 11.3, 11a
		Regionales / soziales Lernen (Wissensvermittlung durch KEMs und KLAR!, Biosphärenpark)	AF1_1.04	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer		1	SDG 4.3, 4.4
		Klimawandel	Räumliche Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels und des Klimawandels aufzeigen	Klimawandelanpassungs-Check sektorenübergreifend erstellt (green jobs, product carbon footprint).	AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	-	
Standortentwicklung und Wirtschaften / Tourismus als wirtschaftlicher Motor	Versorgung, Bildung und Wohnen		Nachhaltige Region / Leerstands-nutzung / Leistbares Wohnen (best employer destination)	AF3_5	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern	-		1
		Vereinbarkeit Beruf - Pflege plus Familien (flexible Kinderbetreuungszeiten (ESF))	AF3_2.09	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Betreuung (Kinder, SchülerInnen)		1	SDG 4.2
		Polyzentrische Strukturen stärken, Funktionale Region - zentrale Orte	AF3_6.05	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Redimensionierung schrumpfender Gebiete		1	SDG 13
		Demographischen und sozialen Wandel aktiv gestalten.	AF3_6.05	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Redimensionierung schrumpfender Gebiete		1	SDG 13
Zukunftsfähige Land- und Forstwirtschaft	Lebensqualität im ländlichen Raum.	Maßnahmen der KEMs und KLAR! (Klimawandelanpassungs-Check)	AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefitting from improved access to services and infrastructure through CAP support	-		10.300	SDG 9
		Funktionale Region - zentrale Orte erhalten	AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefitting from improved access to services and infrastructure through CAP support	-		10.300	SDG 9
Lebensraum	Versorgungssicherheit und Beteiligungskultur.	Familiengerechte Strukturen erhalten und ausbauen (Vereinbarkeit Beruf - Pflege plus Familien)	AF3_4.01	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	ältere Menschen		20	SDG 8
		Unterstützung durch die Dienstleistung der LAG (ESF Förderung) für flexible Kinderbetreuung	AF3_4.02	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Kinder		50	SDG 8
		"coole Denkräume" für Begegnungen	AF3_4.03	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Jugendliche		50	SDG 8
		Räumliche Voraussetzungen für den sozialen Zusammenhalt stärken	AF3_4.08	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Menschen mit Behinderung		30	SDG 8
		Call für Vereine und Ehrenamt in Bezug auf regionales Lernen, Beteiligungskultur und soziale Innovationen	AF3_4.09	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Ehrenamtlich tätige		20	SDG 8
		Mobilitätsdefizite sind reduziert	AF3_4.10	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Gäste (Tourismus)		150	SDG 8

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.4.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Demographie	Weitere Beobachtung und Sensibilisierung / Datensammlung	Ein "Kompetenzzentrum für Regionalentwicklung" ist aufgebaut und dient zum Wissensaufbau und Wissenstransfer in der Region. Das Projekt "best employer destination" ist installiert.	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-		1	SDG 8, 11, 9
			AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-		1	SDG 8, 11, 9
	Beiträge zu einer nachhaltigen, ressourcenschonenden und klimafreundlichen Region leisten.	"Trade offs" einer nachhaltige Raumentwicklung	AF4_2.05	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Gemeinden und Raumplanung		1	SDG 11.3, 11a
		Mobilität und Erreichbarkeit	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)		1	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3
Klimawandel	Räumliche Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels und des Klimawandels aufzeigen	Klimawandelanpassungs-Check sektorenübergreifend erstellt (green jobs, product carbon footprint).	AF4_1.02	Klima	Anzahl der Projekte, die zur Klimawandelanpassung beitragen	das Projekt trägt zur Klimawandelanpassung bei		1	SDG 13.2, 13.3
Standortentwicklung und Wirtschaften / Tourismus als wirtschaftlicher Motor	Beiträge zu einer nachhaltigen, ressourcenschonenden und klimafreundlichen Region leisten.	Energieraumplanung	AF4_2.05	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Gemeinden und Raumplanung		1	SDG 11.3, 11a
		Nachhaltige Tourismusregion	AF4_2.10	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Wirtschaft und Tourismus		1	SDG 12b
Zukunftsfähige Land- und Forstwirtschaft	Beiträge zu einer nachhaltigen, ressourcenschonenden und klimafreundlichen Region leisten.	Anpassung der Landwirtschaft an veränderte klimatische Bedingungen und deren Auswirkungen (Umsetzung mit KEMs und KLAR!)	AF4_2.07	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Landwirtschaft und Forstwirtschaft		1	SDG 15.2, 15b
		F&E zum Thema "Innovation Holz"	AF2_5	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie	-		1	SDG 7, 12
Lebensraum	Räumliche Auswirkungen des Klimawandels aufzeigen und Strategien erstellen.	Klimawandelanpassungs-Check (Energieraumplanung, Schutz der Bevölkerung, Hitzebelastungen, klimafittes Wohnen).	AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	-		2	SDG 13

Tabelle 10: Tabelle 4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren (Zusammenfassung)

Indikator	aggregierter Zielwert	Quellen	Infos:
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	0	Tabelle 4.2 - IN1.05	-
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	4	Tabelle 4.2 - IN3	Vollzeitbeschäftigung
Anzahl an LA21 Projekten	0	Tabelle 4.2 - DK1.01	-
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	2	Tabelle 4.1.1 - AF1_4	Energiegenossenschaft
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen haben (EU-Indikator R.41)	10.300	Tabelle 4.1.1 - AF3_1	Ca. 20% der Bevölkerung
Anzahl an Personen, die von neuen Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren (EU-Indikator R.42)	320	Tabelle 4.1.1 AF3_4.01-AF3_4.10	-
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	3	Tabelle 4.1.1- AF4_1	Über Klimawandelanpassungs-Check

Siehe Beilage 7 4.1.2 Tabelle Themenübergreifend verpflichtende Indikatoren LAG Nockegion-OK.xlsx

4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen

In der LAG Nockregion funktioniert die Umsetzung des Wirkungsmonitorings durch:

- das Qualitätssicherungsteam (QM-Team) der LAG
- die Selbstevaluierung der Gremien und des LAG Managements
- eine permanente Überprüfung der Mittelausschöpfung (Mittelausschöpfungstabelle)
- der Verankerung des Wirkungsmonitorings durch Klausuren des Teams und der Gremien
- sowie des Monitorings der Mehrwertindikatoren.

Um Prozesse, Abläufe und Projekte steuern, dokumentieren und evaluieren zu können, wurde bereits in der letzten Förderperiode ein **Qualitätsmanagement-Team (QM-Team)** implementiert, das sich wie folgt zusammensetzt:

- 1 Person aus dem LAG-Vorstand
- 1 Person aus dem Projektauswahlgremium (PAG)
- 1 Person aus dem Projektentscheidungsgremium (PEG)
- 1 Person aus den RechnungsprüferInnen.

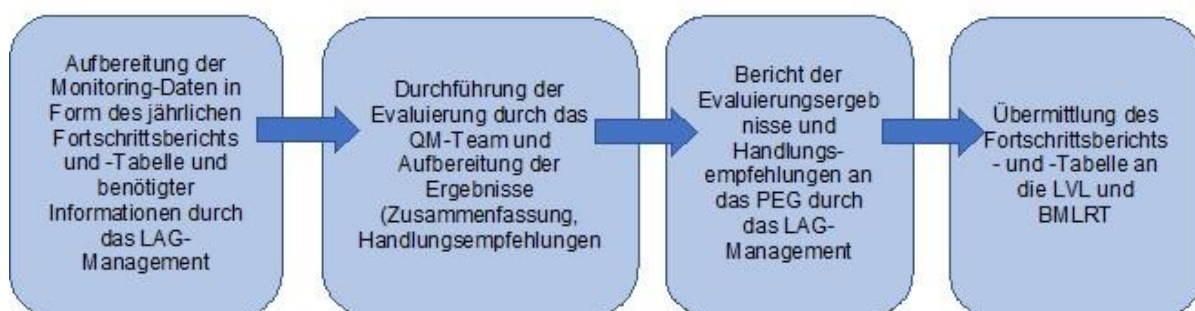
Die QM-Team Sitzung wird vom LAG-Management einberufen und findet einmal im Jahr statt - meist im Herbst vor der letzten PEG-Sitzung. Seit dem Jahr 2017 wurde eine jährliche Qualitätssicherung durchgeführt. Die dafür notwendigen Daten werden vom LEADER-Management gesammelt, vorgelegt und vom QM-Team bewertet.

Die Aufgaben des QM-Teams sind:

- Controlling Funktion
- Mittelausschöpfung gemäß Strategie prüfen
- Ausgewogenheit der Mittel-Ausschöpfung
- Zuständigkeit für jährlichen Fortschrittsbericht und
- das Monitoring der Mehrwertindikatoren.

Das LAG-Management berichtet im Namen des QM-Teams über die Erkenntnisse aus der QM-Team Sitzung über den Fortschrittsbericht in der letzten PEG-Sitzung des Jahres. Das Gremium kann im Bedarfsfall weitere Handlungsempfehlungen und Anregungen geben. So sollen mögliche Abweichungen, Fehlentwicklungen und andere Defizite (Nichterfüllung von Indikatoren) rechtzeitig erkannt und korrigiert werden. Der Vorstand kann etwaiger Anpassungs- oder Verbesserungsmaßnahmen – sowohl im Bereich der LAG-internen Umsetzungsstrukturen als auch für die Umsetzung der LES – beschließen.

Ablauf der Evaluierung:



Das LAG Management wird weiterhin einen jährlichen Fortschrittsbericht über die Aktivitäten in der Region verfassen. Dieser soll neben der Kontrollfunktion auch der Sichtbarmachung der Entwicklungen in der Region für eine breite Öffentlichkeit dienen. Genaues Augenmerk wird auf die

Erfüllung der Indikatoren gelegt. Zusätzlich wird die Fortschrittsberichte-Tabelle je Aktionsfeld gemeinsam mit dem Fortschrittsbericht jeweils im ersten Quartal (beginnend mit 2024) an die Verwaltungsbehörde (BMLRT, Abteilung V/6) sowie an die LVL übermittelt.

Als wirkungsvolles Instrument der Qualitätssicherung hat sich die Score-Card pro Aktionsfeld mit einem Ampelsystem etabliert. Dieses Ampelsystem der Score-Card soll weitergeführt werden.

Um die Erfüllung der inhaltlichen Aufgaben der LAG zu gewährleisten, ist es unerlässlich, dass die Vereinsorgane ihre Aufgaben, Pflichten und Rechte entsprechend wahrnehmen. Daher ist die Überprüfung einer optimal abgestimmten Erfüllung der jeweiligen Funktionen eine zentrale Controlling-Aufgabe des QM-Team. Insbesondere werden dazu folgende Indikatoren (vorrangig über Soll-Ist-Vergleiche) überprüft.

Erfüllung der Organfunktionen:

Die LAG wird nur dann ihre eigentlichen inhaltlichen Aufgaben erfüllen können, wenn die Organe (LAG-Vorstand, LAG-Obmann, Geschäftsführung, LAG-Management, Projektauswahlgremium (PAG), Projektentscheidungsgremium (PEG), Qualitätsmanagement-Team (QM-Team), RechnungsprüferInnen, ProjektträgerInnen) ihre Aufgaben, Pflichten und Rechte entsprechend wahrnehmen. Daher ist die Überprüfung einer optimal abgestimmten Erfüllung der jeweiligen Funktionen die zentrale Controllingaufgabe. Erfolgreiche Arbeit und die Abbildung dieser ist ein hoher Motivator, wird kommuniziert und somit auch die Erfüllung der Organfunktionen angehoben. Ein weiterer wesentlicher Punkt ist die Beibehaltung von PAG und PEG, wie bereits beschrieben.

Budget - Controlling:

Das laufende Finanzmanagement, das Controlling und Monitoring erfolgt durch die Geschäftsführung der LAG, dem QM-Team, den RechnungsprüferInnen und in Abstimmung mit LAG-Vorstand und LAG-Obmann. Der Jahresabschluss wird jährlich jeweils durch die RechnungsprüferInnen kontrolliert und freigegeben. Dies beinhaltet auch die Zahlungskultur, die Mittelausschöpfung in Zusammenarbeit mit QM-Team und LAG-Vorstand. Effektive und effiziente Finanzgebarung bedeutet Budgeteinhaltung, Controlling, Ausschöpfungsgrad, Monitoring, Evaluierung LAG-Management Anteil am Budget, etc...

Qualitätssicherung: siehe Aufgaben des QM-Teams (siehe Tab. 11)

Sensibilisierung & Mobilisierung:

Die Sensibilisierung und Mobilisierung und das Heben des endogenen Potenzials - insbesondere der Gemeinden, Männer, Frauen, Jugend - wird durch folgende Maßnahmen erfolgen:

Indikator:	Sollwert:
Abstimmung der Kooperationsplattform (multisektoral)	mind. 4x / Jahr
Homepage der LAG	4x / Jahr
Besuch der Gemeinderatssitzungen und Ausschüsse der Gemeinden	2x / Förderperiode
Aufruf zu Einreichungen mit Unterstützung der regionalen Medien?	Nach Vorlagen Call System
Veranstaltung und Prämierung des Projektes des Jahres	2x / Förderperiode
Themenspezifische Arbeitsgruppen	nach Anlass
Wettbewerb der „besten Köpfe“	3 x /Förderperiode
Zusammenarbeit mit den lokalen Medien	Mind. 2 Berichte p.a.
Workshop mit den Gremien	Nach Anlass
Anzahl der durchgeführten Ideen- und Projektberatungen	Mind. 20 x p.a.
Medienpräsenz in den regionalen Medien sowie Gemeindezeitungen	10 x p.a.
Evaluierung der Stundenlisten - Aufwendungen Verwaltung und Sensibilisierung	1 x p.a.
Anzahl der Newsletter	Mind. 4 x p.a.

Zusammenarbeit und Vernetzung, Erfahrungsaustausch:

Ziel ist es weiterhin eine professionelle Performance des LAG-Managements sicherzustellen. Die Einschätzung durch die Systempartner ist uns hier ein wichtiger Indikator.

Indikator:	Sollwert:
Jährlicher Strategie-Review (interne Sitzung und Bericht der Ergebnisse an die Generalversammlung, ggf. Anpassung der Strategie und Beschluss der neuen Strategie)	1x / Jahr
Teilnahme Leader- AkteurInnen Netzwerk –Veranstaltungen auf Landes- Bundes-und/oder EU Ebene	2x p.a.
Interne Klausur des LAG-Managements (mind. 2 Tage)	1x / Jahr
Teilnahme der LAG-MitarbeiterInnen an Fortbildungsveranstaltungen	Mind. 1 x p.a.
Einschätzung durch die Systempartner	1x / p.a.
MitarbeiterInnen-Gespräche	2x / Förderperiode
Wirkungsorientierung der Arbeit im LAG-Management (Befragung der Gremien, Stakeholder, Systempartner, etc...)	3x / Förderperiode

Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle

Im folgenden Abschnitt wird das System dargestellt, wie die Strategie im Zuge ihrer Umsetzung gesteuert und evaluiert wird. Als Evaluierungssystem der Strategie- und Projektumsetzung wird als Grundlage die Wirkungsmatrix und die Indikatoren herangezogen.

Für Projekt- und Aktionsfeld-Evaluierung gelten transparente Strukturen und Prozesse, die für alle beteiligten Akteure Klarheit und Orientierung ermöglichen.

Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf Projektebene:

Für das Controlling auf Projektebene ist der Projektträger zuständig. Bei Bedarf kann Unterstützung durch das LAG-Management gewährt werden.

Tabelle 11: System der Steuerung und Qualitätssicherung auf Projektebene

WER	WAS	WANN	WIE
ProjektträgerIn (=PT)	Allgemeine Daten zu Projekt (Beschreibung und Kostenplan)	Bei Projektantrag	Sharepoint, Controllingbericht
PT und LAG-Management	• Erfassen und Kontrollieren der Daten • Projektbegleitung • Bericht über Projektergebnisse • Projektabrechnung	Projektmeilensteine, Projektend-abrechnung (60 Tage nach Abschluss)	Sharepoint, Zwischenberichte und –endabrechnung
QM-Team	• Evaluieren und Kontrollieren der Projektergebnisse • Mittelausschöpfung • Umsetzungscontrolling • Vergleich Indikatoren • Abweichung Indikatoren (Begründung)	Bei Projektabschluss	Sharepoint, Controllingbericht, Controllingzwischenbericht
LAG-Management	Alles	Laufend und vereinbarte Meilensteine, Projektkontrolle vor Ort	Sharepoint
LVL / BMLRT	Alles	Freigewählte Zeitpunkte	Sharepoint, Stichprobenartige Abfrage zur Wirkungsorientierung

Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf LES-Ebene (Aktionsfelder)

Für das Controlling auf LES Ebene ist das LAG Management und das QM-Team zuständig.

Tabelle 12: System der Steuerung und Qualitätssicherung auf LES-Ebene

WER	WAS	WANN	WIE
ProjektträgerIn	Erfassen der Allgemeine Daten zu Projekt	Bei Projektantrag	Sharepoint
LAG-Management	Kontrolle auf AF-Ebene: 1. Einsatz Fördergeld (Vergleich mit Budget) 2. Anzahl Projekte 3. Erfüllung Outputs und Resultate 4. Überprüfung des LES-Fortschritts (Bericht) 5. Strategieänderungen überprüfen (Notwendigkeit)	jährlich	Sharepoint, Formular AF-Controlling, AF-Controlling-Bericht
LAG-Management Gremien QM-Team	Evaluierten und Steuern: • „die Dinge richtig tun“ und „die richtigen Dinge tun“ • Diskussionen • Soll-Ist-Vergleiche • Akzeptanz der Bevölkerung • Empfehlung von Steuerungsmaßnahmen • Strategieanpassungen • Fortschrittsbericht • Strategiedaten • Ergänzungen	jährlich	Sharepoint, Reflexionssitzungen, Protokolle, Feedback anderer Gremien

Reporting an die Verwaltungsbehörde

Tabelle 13: Reporting an die Verwaltungsbehörde

WER	WAS	WANN	WIE
LAG-Management	Übermittlung Controlling-Berichte (Wirkungs- sowie Umsetzungscontrolling) und LES-Fortschrittsbericht an BMLRT (Verwaltungsbehörde) und LVL	bis 28.02. des auf das Berichtsjahr folgenden Jahres (erstmalig 2024)	Elektronische Übermittlung an die Verwaltungsbehörde

Tabelle 14: Tabelle 4.2 LEADER-Mehrwert

Tabelle 4.2 LEADER-Mehrwert			
Bereich	Nr.	Indikator	Zielwert
Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird	
	SK1.01	Land- und Forstwirtschaft	
	SK1.02	Energiewirtschaft	
	SK1.03	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)	
	SK1.04	Textil/ Bekleidung	
	SK1.05	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe	
	SK1.06	Handel	
	SK1.07	Banken, Versicherungen	
	SK1.08	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	
	SK1.09	Kreativwirtschaft	
	SK1.10	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine, ...)	
	SK1.11	Bildung	
	SK1.12	Forschung/ Universitäten	
	SK1.13	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)	
	SK1.14	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)	
	SK1.15	Organisationen aus dem Sozialbereich	
	SK1.16	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturparke, Nationalparke, ...)	
	SK1.17	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessengemeinschaften, ...)	
	SK1.18	Sonstige	
	SK2	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren	
	SK2.01	davon Frauen	
	SK3	Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.	
	SK4	Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern	
	SK5	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von	
	SK5.01	LAGs aus demselben Bundesland	
	SK5.02	LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK5.03	LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten	
	SK6	Anzahl an Kooperationsprojekte	
	SK6.01	mit LAGs aus demselben Bundesland	
	SK6.02	mit LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK6.03	mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten	
	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.	

Governance und Demokratie	DK1.01	Anzahl an LA21 Projekten	0
	DK1.02	Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite Bevölkerung erfolgt.	
	DK1.03	Anzahl an Projekten, bei denen Beteiligung als ExpertInnenformat erfolgt	
	DK2	Anzahl an Projektideen, die vom LAG-Management beraten wurden/ an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen Förderprogrammen gefördert bzw. anderweitig finanziert wurden	
	DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den LEADER-Mitteln gemeinsam verwaltet/ genutzt werden (z.B. CLLD/EFRE, ESF, CLLD INTERREG, Regionalfonds, Crowdfunding wenn nicht projektbezogen, ...)	
	DK4	Das Projekt hat Wirkungen in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)	
Innovation und Ergebnisqualität	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?	
	IN1.01	Produkt- und Markeninnovation	
	IN1.02	Strukturinnovation/ organisatorische Innovation/ Prozessinnovation	
	IN1.03	Soziale Innovation	
	IN1.04	Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technologien	
	IN1.05	Anzahl an Smart Village Projekten	0
	IN2	LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase	
	IN2.01	Konzeption/Anbahnung	
	IN2.02	Umsetzung des Projektes	
	IN2.03	dauerhafte Durchsetzung / sich selbst tragende Anschlussinitiative	
	IN3	Anzahl direkt geschaffener Arbeitsplätze	4
	IN3.01	davon für Männer	
	IN3.02	davon für Frauen	
	IN3.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	
	IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	4
	IN4.01	davon für Männer	
	IN4.02	davon für Frauen	
	IN4.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	

Siehe Beilage 8 4.2 Tabelle LEADER-Mehrwert LAG Nockregion-OK.xlsx

5 Organisationsstruktur der LAG

5.1 Rechtsform der LAG

Die LAG Nockregion-Oberkärnten ist als Verein organisiert. Die Basis dafür bildet das österreichische Vereinsgesetz 2002.

Eine Statutenänderung wurde 2021 nach der Gemeinderatswahl durchgeführt. Eine Neuerung betrifft die VizebürgermeisterInnen, die neben den BürgermeisterInnen als VertreterInnen in die Generalversammlung entsandt werden können. Die Aufgaben einer LAG und ihrer Gremien umfassen jedenfalls:

- den Aufbau von Kapazitäten der lokalen Akteurinnen und Akteure zur Entwicklung und Durchführung von Vorhaben
- das Ausarbeiten eines nichtdiskriminierenden und transparenten Auswahlverfahrens und eben-solcher Kriterien, sodass Interessenskonflikte vermieden werden und sichergestellt wird, dass nicht einzelne Interessensgruppen die Auswahlbeschlüsse kontrollieren
- Ausarbeitung und Veröffentlichung von Aufrufen zur Einreichung von Vorschlägen
- Auswahl der Vorhaben und die Festlegung der Höhe der Unterstützung sowie Vorstellung der Vorschläge bei der für die abschließende Überprüfung der Förderungsfähigkeit zuständigen Stelle vor der Genehmigung; Überwachen des Fortschritts beim Erreichen der Ziele der Strategie und Evaluierung der Durchführung der Strategie.

5.2 Zusammensetzung der LAG

Gemäß den Bestimmungen des GAP Österreichischen Strategieplans 2023 bis 2027 ist die Struktur der Organe sowie die Zusammensetzung der Gremien wie folgt:

Generalversammlung (=Projektentscheidungsgremium):

Die Vollversammlung ist die „Mitgliederversammlung“ im Sinne des Vereinsgesetzes 2002 und zugleich das Projektentscheidungsgremium. Eine Vollversammlung als Projektentscheidungsgremium wird je nach Bedarf einberufen (4 mal jährlich). Die nicht öffentlichen Repräsentanten der Generalversammlung kommen aus unterschiedlichen sozioökonomischen Bereichen der Region wie z.B. Wirtschafts- und Sozialpartner, Vertreter aus unterrepräsentierten Gruppen, VertreterInnen aus Kultur und Sozialem (siehe *Beilage 3 Mitglieder des Projektentscheidungsgremiums - PEG LAG Nockregion-OK.pdf*).

Die Generalversammlung besteht aus 30 Personen, davon: 70% VertreterInnen der Zivilgesellschaft (21 Personen) und 30% VertreterInnen der Öffentlichen Bereich (9 Personen) sowie mind. 40% Frauen- und Männeranteil.

Im Rahmen des Projektentscheidungsgremiums beschließen die Mitglieder die Projekte. Dieses System hat sich als besonders wertvoll herausgestellt und führte zu einer hohen Qualität der Projektentscheidungen. Es wird daher in der neuen Förderperiode weitergeführt.

Es ist uns bewusst, dass das Projektauswahlgremium die wichtigste Rolle in den Umsetzungsstrukturen erfüllen sollen, jedoch bleibt die LAG Nockregion bei der bewährten Struktur von PAG und PEG (siehe Beschreibung im Kap. 5.4 inkl. Begründung).

LAG-Vorstand:

Der Vorstand besteht aus sieben Mitgliedern:

- Obmann/Obfrau und Obmann-StellvertreterIn,
- KassierIn und KassierIn-Stellvertreter,
- SchriftführerIn und SchriftführerIn-StellvertreterIn sowie
- einem/r VertreterIn aus der Landwirtschaftskammer Kärnten.

Der Vorstand wird bis auf den/die VertreterIn der Landwirtschaftskammer von der Generalversammlung gewählt. Zu Vorstandsmitgliedern dürfen nur Personen gewählt werden, die zum Zeitpunkt ihrer Wahl amtierende BürgermeisterInnen oder VizebürgermeisterInnen sind.

(siehe *Beilage 1 LAG Nockregion-OK Statuten 2021 09 08.pdf*)

RechnungsprüferIn:

Die Vollversammlung wählt für die Dauer von drei Jahren zwei Rechnungsprüfer sowie zwei Rechnungsprüfer-Stellvertreter. Eine Wiederwahl ist möglich. Die Rechnungsprüfer dürfen keinem Organ – mit Ausnahme der Vollversammlung – angehören, dessen Tätigkeit Gegenstand der Prüfung ist. Den Rechnungsprüfern obliegen die laufende Geschäftskontrolle sowie die Prüfung der Finanzgebarung des Vereins im Hinblick auf die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung und die statutengemäße Verwendung der Mittel (*siehe Beilage 1 LAG Nockregion-OK Statuten 2021 09 08.pdf*).

Schiedsgericht:

Zur Schlichtung von allen aus dem Vereinsverhältnis entstehenden Streitigkeiten ist das vereinsinterne Schiedsgericht berufen. Es ist eine „Schlichtungseinrichtung“ im Sinne des Vereinsgesetzes 2002 und kein Schiedsgericht nach den §§ 577 ff ZPO.

Das Schiedsgericht setzt sich aus drei natürlichen Personen, die nicht Mitglieder des Vereins sein müssen, zusammen (*siehe Beilage 1 LAG Nockregion-OK Statuten 2021 09 08.pdf*).

Die **Mitglieder der LAG** stellen eine ausgewogene und repräsentativen Gruppierung von PartnerInnen aus unterschiedlichen sozioökonomischen Bereichen der Region dar. Auf der Ebene der Beschlussfassung sind weder Vertreterinnen und Vertreter der öffentlichen Hand noch andere einzelne Interessensgruppierungen mit mehr als 49 % der Stimmrechte vertreten.

In allen Gremien der LAG ist die Ausgewogenheit der Geschlechter gegeben, sodass Frauen und Männer ihrem Anteil an der Bevölkerung entsprechend vertreten sind. Im Projektauswahlgremium sind bei den stimmberechtigten Mitgliedern zwingend beide Geschlechter mit jeweils mindestens 40% vertreten (siehe 5.4 Projektauswahlgremium). Die Generalversammlung LAG Nockregion besteht aus 30 Mitgliedern: davon 19 Männer und 11 Frauen sowie 9 Mitglieder aus dem öffentlichen Bereich und 21 Mitglieder aus dem Nicht öffentlichen Bereich.

Die Mitglieder der LAG Nockregion-Oberkärnten vertreten folgenden Sektoren:

Nicht Öffentliche Mitglieder:	
Öffentliche Organisationen:	Regionalverband Spittal-Millstätter See-Lieser-Malta-Nockberge (Gemeindeverband)
Wirtschaft und Arbeitsmarkt:	Wirtschaftskammer Bezirksstelle Spittal/Drau Arbeitsmarktservice Spittal/Drau
Industrie und Gewerbe:	Arthur Primus (Europlast / Regionalforum Oberkärnten)
Tourismus:	Tourismusregion Millstätter See-Bad Kleinkirchheim-Nockberge (MBN) Tourismusbüro Seeboden GROHAG – Großglockner-Hochalpenstraßen-AG (Nockalmstraße)
Land- und Forstwirtschaft:	Kammer für Land- und Forstwirtschaft Landwirtschaftliche Unternehmerin
Kultur:	Kulturinitiative Gmünd Ensemble: Porcia
Finanzen:	Elisabeth Faller (Unternehmensberaterin) Gritschacher Ingrid (Steuerberaterin)
Soziales/Gesundheit:	VitaminR - Zentrum für Gesundheitsförderung
Natur/Umwelt:	Nationalparkverwaltung Biosphärenpark Nockberge Safe Project – Wasserwirtschaft
Bildungseinrichtungen:	FH Kärnten Campus Spittal an der Drau
Jugend:	Amlacher Magdalena (Landwirtschaftliche Unternehmerin)
Migration:	Verein Oberkärntner Frauenhaus Hössl Klaus
Menschen mit Beeinträchtigung:	Hössl Klaus
Frauen:	Gritschacher Ingrid (Steuerberaterin)
Öffentliche Mitglieder: 9 VertreterInnen	
Gemeinden:	Bad Kleinkirchheim, Feld am See, Lendorf, Malta, Millstatt, Radenthein, Seeboden, Spittal/Drau, Trebesing

5.3 LAG-Management und LEADER-Büro

***Die Aufgaben des Managements sind: STRATEGISCH: Die richtigen Dinge tun!
OPERATIV: Die Dinge richtig tun!***

Die LAG Nockregion wird von einer LAG-Managerin (Vollzeit) geleitet und durch eine Assistentkraft (Vollzeit) unterstützt. Es besteht jeweils ein Angestelltenverhältnis.

Qualifizierung – LAG-Managerin (Regionalmanagerin):

Das LAG Managerin nimmt die Aufgabe des „Managens der Region“ ernst und setzt diese um. Strategisches Management bedeutet für die LAG-Managerin immer wieder kritisches Hinterfragen, das Erkennen „schwacher Signale“ und die Bereitschaft zur Veränderung (Strategieanpassung). Die strategischen Planungen oder Anpassungen werden immer mit den Gremien reflektiert, diskutiert und somit ist die Weiterentwicklung der Region eine Koproduktion („connected spaces“). Die LAG-Managerin hat eine einschlägige Ausbildung (Studium Wirtschaft, Tourismus) und Berufserfahrung in vielfältigen Bereichen. Effizientes und effektives Arbeiten in der LAG sichern die Umsetzung der Strategie. Soziale Kompetenz und das Kennen der Stakeholder sowie der Akteure in der Region sind für das professionelle LAG-Management unumgänglich. In der LAG wird u.a. stark im Bereich Vertrauensaufbau und Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung gearbeitet (Sensibilisierung LEADER). Die Zusammenarbeit mit den Förderstellen und Fachabteilungen, Mehrsprachigkeit, EDV-Kenntnisse sowie eine sehr gute Kenntnis über die Region sind die weiteren Anforderungen. Weiterbildung, Flexibilität und Eigeninitiative werden vorausgesetzt. An europäischen und nationalen Netzwerken und Qualifizierungsmaßnahmen wird teilgenommen.

Anforderungsprofil:

- Universitätsabschluss (Master, Bachelor)
- Geschäftsführung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) inkl. Kontakt zu den Mitgliedsgemeinden Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES)
- Strategische Weiterentwicklung der Region
- Entwicklung von Visionen und Leitbild
- Formulierung langfristiger Ziele
- Lösungskompetenz
- Netzwerkaufbau und Netzwerkpflege
- Organisation/Moderation von Arbeitsgruppen
- Moderation und Hilfestellung bei der Projektentwicklung
- Projektberatung und Projektbegleitung
- Aufbereitung von Projektanträgen
- Zusammenführung von unterschiedlichen Förderschienen (Landesmittel, IKZ – Mittel, ESF Fonds und Leader, KPC – Mittel außerhalb von KEM und KLAR!, Bundesmittel, spezifische Calls usw.)
- Organisation und Moderation von Sitzungen, Veranstaltungen und Workshops der LAG
- Öffentlichkeitsarbeit, Zusammenarbeit mit regionalen Organisationen
- Vernetzung mit anderen LEADER-Regionen, national und international
- Kontakt und Zusammenarbeit mit Förderstellen (Land, Bund, ...)
- Budgetplanung, Projektabrechnung und Qualitätssicherung der LAG
- Finanzen: Planung, Controlling, Erstellung von Abschlüssen
- Marketing – insbesondere PR
- MitarbeiterInnenführung – Leadership
- Vorantreiben der Kooperationsplattform

Assistenz (Vollzeit):

Mitarbeit und Unterstützung bei den Tätigkeiten der LAG-Managerin insbesondere Büroorganisation, Terminkoordinationen, Kontrolle von Projektanträgen und Abrechnungen, Vor- und Nachbetreuung

von Sitzungen, Adressenverwaltung, Ablage, Finanzen – Budgets vorbereiten, Finanzbuchhaltung, Rechnungsprüfungen, EDV-Verantwortlichkeit.

Anforderungsprofil:

- Maturaniveau (HAK)
- Praktische Erfahrung in Projektentwicklung und im Projektmanagement
- Interesse an der EU-Regionalpolitik, Erfahrung im Umgang mit Förderstellen
- Fähigkeit zum selbständigen, konzeptionellen und systematischen Arbeiten mit hoher Eigeninitiative
- Kennen der Regionsstrategie
- Mittragen der strategischen Ziele
- Teamfähigkeit und hohe soziale Kompetenz
- Hohe Kommunikations- und Kontaktfreudigkeit, Organisationsfähigkeit
- Bereitschaft zu flexibler Arbeitszeit und Außendiensttätigkeit, Führerschein B
- Sehr gute EDV-Kenntnisse und
- Identifikation mit der Region.

die Abstimmung mit relevanten Projekten/Stakeholder, die an das LAG-Management durch die Anstellung im Regionalverband Nockregion dienstrechtlich angedockt sind: das sind:

- themenbezogenen Abstimmungen,
- Abstimmungen zur Gesamtstrategie,
- gemeinsame Weiterentwicklung
- gemeinsame Projektfinanzierungen usw..

für die

- KEM Lieser- und Maltatal, KEM Millstätter See, KEM Nockberge und die Um-Welt
- KLAR! Nockregion
- Projekt „Lehre“
- Fit fürs Leben (Unterstützung durch Erziehungsbegleitung in Familien).

5.4 Projektauswahlgremium

Grundsätzliche Erklärung zu PAG und PEG sowie die Begründung für die Wichtigkeit beider Gremien:

In der LAG Nockregion-Oberkärnten gibt es seit der letzten Förderperiode die Unterscheidung zwischen Projektauswahlgremium und Projektentscheidungsgremium. Auf Grund der sehr positiven Erfahrungen dieser beiden Organfunktionen soll das auch so beibehalten werden.

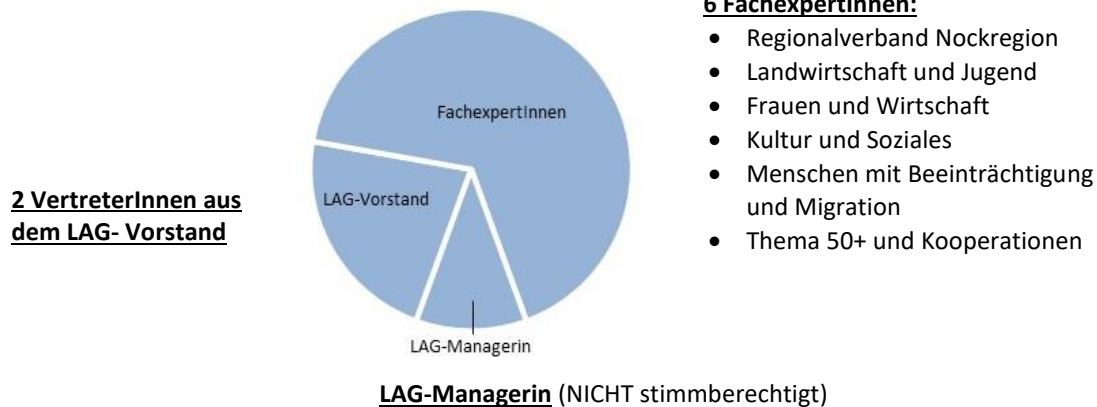
Begründung:

Das Projektauswahlgremium hat die Funktion der sehr vertieften Prüfung und Vorbereitung zur Beschlussfassung im Projektentscheidungsgremium, das aus den Mitgliedern, also der Vollversammlung, zusammengesetzt ist. Dies deshalb, weil das Projektauswahlgremium genauestens nach den Vorgaben der LES prüft, sich mit dem Projektträger auseinandersetzt, vergleichbare Projekte abwägt und Bewertungen in qualitativen Diskussionen und Empfehlungsparemetern an das PEG zusammenfasst.

Das Projektentscheidungsgremium wird durch die Sprecherin des PAG über die Überlegungen und Auswertungen des PAG in Kenntnis gesetzt und über „Für und Wider“ informiert. Für die Entscheidungen im Projektentscheidungsgremium gelten die dementsprechenden Kriterien. Die Vollversammlung ist deshalb auch das Entscheidungsgremium, weil wir die Mitglieder als Multiplikatoren für LEADER sehen, die den LEADER-Gedanken weitertragen und sie dadurch die Bekanntheit der LAG unterstützen.

Das **Projektauswahlgremium (PAG)** besteht aus insgesamt 8 Personen (siehe Abb. 10):
 2 VertreterInnen aus dem LAG Vorstand und 6 FachexpertInnen. Die LAG-Managerin nimmt an der PAG-Sitzung teil, hat aber kein Stimmrecht.
 Der Umgang mit Frauenquote und Quorum öffentlich/privat bei der Auswahlentscheidung (Abstimmung) erfolgt wie angeführt:

Abbildung 10: Projektauswahlgremium der LAG Nockregion-Oberkärnten



Siehe Beilage 2: Mitglieder des Projektauswahlgremiums - PAG LAG Nockregion-OK.pdf

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten

Die LAG Nockregion-Oberkärnten wahrt die Autonomie und unterstreicht hier noch einmal die dafür notwendige, absolut transparente und nachvollziehbare Entscheidungsfindung. Diese wird durch die Projektauswahlkriterien sichergestellt. In allen Fällen von Unvereinbarkeiten kann das Stimmrecht von den betroffenen Personen nicht ausgeübt und auch keine Bewertung durchgeführt werden.

5.5.1 Ausschluss von Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikten bei Mitgliedern von Generalversammlung, Jahreshauptversammlung oder entsprechenden anderen Gremien, abhängig von Rechtsform der LAG, auf Ebene der Beschlussfassung

- Wenn im Projektentscheidungsgremium (=Generalversammlung) ein Mitglied gleichzeitig als ProjektträgerIn auftritt, so hat dieses Mitglied bei Beschlussfassung zu dem betreffenden Projektantrag KEIN Stimmrecht. Die LAG hat festgelegt, dass dieses Mitglied während der Beratung den Sitzungssaal verlassen muss. Dies wird im Protokoll festgehalten.
- Befangenheit besteht auch, wenn ein Verwandtschaftsverhältnis oder eine persönliche Beziehung zwischen ProjektwerberIn und einem Mitglied des Projektauswahlgremiums oder Projektentscheidungsgremiums besteht. Das Mitglied ist in diesem Fall ebenso nicht stimmberechtigt und muss bei der Beschlussfassung den Sitzungssaal verlassen.

5.5.2 Ausschluss von Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikten im Vorstand der LAG

- Wenn eine projektbezogene Unvereinbarkeit eines Mitglieds des LAG-Vorstands festgestellt wird, besteht Befangenheit und das Mitglied verliert seine Stimmberechtigung. Entscheidungen werden in diesem Fall in Abwesenheit (Verlassen des Sitzungssaals) des jeweiligen Mitglieds getroffen.

5.5.3 Ausschluss von Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikten bei Mitgliedern des Projektauswahlgremiums (PAG) und Projektentscheidungsgremiums (PEG)

- Wenn ein Mitglied des Projektauswahlgremiums sowie des Projektentscheidungsgremiums gleichzeitig als Projektträger auftritt, so hat dieses Mitglied bei Beschlussfassung zu betreffendem Projektantrag kein Stimmrecht. Die LAG hat festgelegt, dass dieses Mitglied während der Beratung den Sitzungsraum verlassen muss. Erst nach der Beschlussfassung kann das Mitglied den Sitzungssaal wieder betreten, um die Entscheidung zu erfahren.

- Befangenheit besteht, wenn ein Mitglied des Projektauswahlgremiums oder Projektentscheidungsgremiums die politische Vertretung jener Gemeinde innehat, die als ProjektwerberIn auftritt.
- Befangenheit besteht auch, wenn ein Verwandtschaftsverhältnis zwischen dem Projektwerber und einem Mitglied im Projektauswahlgremium oder Projektentscheidungsgremium besteht,
- Wenn eine sonstige projektbezogene Unvereinbarkeit eines Mitglieds des PAGs oder PEGs festgestellt wird, verliert auch in diesem Fall dieses Mitglied die Stimmberechtigung. Entscheidungen werden in diesem Fall in Abwesenheit (Verlassen des Sitzungssaals) des jeweiligen Mitglieds getroffen.

5.5.4 Ausschluss von Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikten beim Personal der LAG

Um grundsätzliche Unvereinbarkeiten im Zusammenhang mit dem LAG-Management vorab auszuschließen, darf die LAG-Managerin keiner weiteren entlohten Nebentätigkeit im Regional-, Tourismus- oder Schutzgebietsmanagement nachgehen, welche einen Einfluss auf die LES-Umsetzung begründen (Intervention 77-05 LEADER).

Personen, welche dem LAG-Management zuzuordnen sind, können weder als FörderwerberInnen in der eigenen Region auftreten, noch bezahlte Aufträge annehmen. Nebenberufliche Aktivitäten der Angestellten des LAG- Managements in der Region bedürfen der Zustimmung des Vereins als deren Arbeitgeber.

5.5.5 Meldung von Befangenheiten

Die Bekanntgabe von möglichen Unvereinbarkeiten:

- Prüfung durch LAG-Management bereits bei der Projektberatung
- verpflichtende Selbsterklärung durch die jeweilige/n Betroffene/n,
- formale Abfrage durch den LAG-Obmann vor Beginn der jeweiligen Sitzungen (PAG, PEG),
- Jedes Mitglied des Projektentscheidungsgremiums sowie die MitarbeiterInnen des LAG-Managements sind berechtigt, andere Mitglieder auf eine nach ihrer Meinung vorliegenden Unvereinbarkeit hinzuweisen.

6 Umsetzungsstrukturen

Anmerkung: In diesem Kapitel sind die Beschreibungen vorbehaltlich des noch nicht vorliegenden Beschlusses der Sonderrichtlinien des GAP Strategieplanes zu sehen!

6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm (Abbildung)

Während der gesamten letzten Förderperiode wurde durch Veranstaltungen, themenspezifische Workshops, BürgermeisterInnen-Befragungen, Amtsleiter- und Finanzverwalterfrühstücke, WS mit VertreterInnen aus den verschiedenen Sektoren die LES immer wieder reflektiert und Projektideen geboren. Im Bereich der Kleinprojekte initiierte die Nockregion Beratungen im Vereinsrecht „neu“ (3 Veranstaltungen) und konnte somit auch VertreterInnen von Vereinen quer durch die Region direkt ansprechen. Jede Idee startet mit einer Förderberatung und Informationen durch die LAG-Managerin.

Die folgende Abbildung zeigt die Vereinsorgane, Gremien, und AkteurInnen in unserer LAG, die zur Umsetzung der LES tätig sind, sowie deren Zuständigkeiten:

Tabelle 15: Erfüllung der Organfunktionen

WER	WAS	WANN	WIE
LAG Vorstand	- Strategische Entscheidungen - Präsentationsaufgaben	Mind. 1 Vorstands-sitzung p.a.	1 Strategiereview p.a.
LAG Obmann	- Repräsentation des Vereins - laufende Geschäftsführung - Vollziehung der Beschlüsse	1 Reflexion p.a. (interne Abläufe)	- 1 Teamreflexion p.a.
LAG-Management	Alles: 1.erfassen 2.kontrollieren 3.berichten evaluieren	Laufend	- Sharepoint - Projektdatenblatt - Fortschrittsbericht u. -tabelle an BMLRT - Projektzwischenbericht und -endbericht - Projektabrechnung
Projektauswahl-gremium (PAG)	- Prüfung der Konformität von LEADER-Projekten - Beobachtung der regional und sektoral gerechten und ausgeglichenen Mittelabholung - Projektempfehlungen an das PEG	- 1 Schulung zu Projektauswahlkriterien - Berichte zu Projektfortschritten - 1 interne Reflexion p.a. - 1 externe Reflexion - 4 Sitzungen p.a.	- 1 Schulung p.a. (Kriterien, ...)
Generalversammlung = Projektentscheidungs-gremium (PEG)	- Finanzen - Personalbesetzungen - Strategie - Überwachung der Umsetzung - Projektentscheidungen - Netzwerkaktivitäten - Präsentationsaufgaben	- Schulung des Gremiums - 1 Selbstevaluierung p.a. mittels Fragebögen - Abstimmungsgespräche mit den Gremien	- 1 Schulung bei LES-Änderungen - 1 Selbstevaluierung p.a. - 1 Abstimmungsgespräch mit PAG und QM-Team finden mind. 4x/Jahr statt
RechnungsprüferInnen	- Rechnungsprüfung, - Prüfung der rechtmäßigen Mittelverwendung	Abstimmung 1 x p.a. mit dem QM-Team	- Kassaprüfung 1x/Jahr
QM-Team	- Controlling Funktion - Mittelausschöpfung gemäß Strategie prüfen - Ausgewogenheit der Mittelausschöpfung	- Teilnahme an den LAG Sitzungen - Berichterstattung zu den Projektfortschritten - Überprüfung der Sensibilisierung LEADER	- 1 Schulung p.a. - 1 Qualitätssitzung p.a. - Abstimmungsgespräch mit PEG finden statt
Schiedsgericht	Schlichtung von Streitigkeiten	Bei Bedarf	-

Diese Abbildung zeigt die Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen:
 Abbildung 11: Ablauf von der Projektidee bis zur Projektgenehmigung



6.2 Auswahlverfahren für Projekte

Anmerkung: In diesem Kapitel sind die Beschreibungen vorbehaltlich des noch nicht vorliegenden Beschlusses der Sonderrichtlinien des GAP Strategieplanes zu sehen!

6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahrens und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)

Nach dem die Sonderrichtlinien noch nicht veröffentlicht sind, beschreiben wir uns Auswahlverfahren ohne Gewähr und unter Einbezug der Erfahrungen der letzten Förderperiode. Zum Beispiel - Call ist geschlossen:

- Das LAG-Management führt eine **Projekterstberatung** durch
- Die Übereinstimmung mit der Entwicklungsstrategie und die Förderbarkeit laut den in der LES festgelegten Auswahlkriterien bzw. allfälliger weiterer Kriterien (Call) werden überprüft
- ein Erstberatungsprotokoll wird erstellt und vom/von ProjektträgerIn sowie von der LAG-Managerin unterschrieben
- **Zusätzlich werden Co-Finanzierungsmöglichkeiten bzw. die Inanspruchnahme von anderen Förderschienen besprochen, eingeleitet oder hinterfragt.**
- ein **Abstimmungsgespräch mit der LVL (bei Bedarf) findet statt**
- der Projektwerber sammelt alle erforderlichen Unterlagen
- **Kriterien die noch nicht vorliegen Call System**
- Für nicht genehmigte Projekte werden neue Richtlinien gelten.

6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit

Generell gilt in der LAG Nockregion-Oberkärnten ein Fördersatz von 40%, ausgenommen Projekte mit direkt einkommenschaffenden Maßnahmen auf betrieblicher Ebene. Durch die Erfüllung der Kriterien der LES kann der Projektwerber Zuschläge erhalten, die in der LAG Nockregion folgend definiert sind:

Tabelle 16: Fördersätze der Projekte inkl. Zuschläge

LAG Nockregion - Oberkärnten	Fördersätze		Inhalte	Anmerkungen
	Min.	Max.		
a) Direkt einkommensschaffende Maßnahmen (direkt wertschöpfend)	30%	30%	auf einzelbetrieblicher Ebene	Keine Zuschläge möglich
	40%	40%	Konzepte , Investitionen, Sachkosten, Personalkosten	verpflichtende Einhaltung von beihilferechtlichen Vorgaben Keine Zuschläge möglich
b) Nicht direkt einkommensschaffende Maßnahmen (indirekt wertschöpfend)	40%	60%	Studien, Konzepte , Umsetzung, Investitionen, Sachkosten, Personalkosten	-
c.) Maßnahmen zu Querschnittszielen: Bildung, Klima und Umwelt, Demographie, Chancengleichheit, Ehrenamt, Kultur sowie betreffend unterschiedlicher Zielgruppen wie Kinder und Jugendliche, Frauen, Migrantinnen und Migranten oder Menschen mit Behinderung	40%	80%	Konzepte , Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung, nicht für überwiegend bauliche Maßnahmen	Förderung von Personalkosten und Sachkosten In c.) möglich
d.) Kooperationsprojekte *)	40%	80%	Sonderrichtlinien	-Sonderrichtlinien
e.) Schirmprojekte **)	80%	80%	Sonderrichtlinien	Keine Zuschläge möglich!

*) für Kooperationsprojekte wird die Anwendung dieser Fördersätze besonders empfohlen.

**) bei Schirmprojekten gilt eine Obergrenze der Projektsumme von € 10.000,-.

Anmerkungen: Reine Konzept -Projekte werden nicht unterstützt!

Ausnahmen sind:

- eine strategische Neuausrichtung, die der gesamten Region dient
- die Kombination mit einem Leader Projekt
- konkrete investive Maßnahmen, verbunden mit Konzepten sowie
- Studien oder Zusammenarbeit mit einer Universität als grundlegende Ausgangssituation für Sektoren/Bevölkerung usw., d.h. eine hohe Nutzenstiftung vorhanden ist.

Zuschläge:

Nummer	Zuschläge	Prozentsatz
Zuschlag 1:	Multisektoral angelegte Projekte (mind. 2 Sektoren / Querschnittsorientierung / Zuordenbarkeit zu mehreren AF / Verstigbarkeit des Projektes – nach Auslaufen der Co-Finanzierung)	+ 10%
Zuschlag 2:	Gesamt – Regional angelegte Projekte/ regionale Bedeutung	+ 10%
Zuschlag 3:	Demographie (ausgenommen c.) Bildung)	+ 10%
Zuschlag 4:	Klima und Umwelt, regionale Kultur und Identität, Naturraum und Siedlungsbezug (ausgenommen c)	+ 10%
Zuschlag 5:	Lernende Regionen, Jugendliche, Gender/Frauen*), MigrantenInnen, Menschen mit besonderen Bedürfnissen (ausgenommen c)	+ 10%
Zuschlag 6:	regionale Wertschöpfung	+ 10%
Zuschlag 7:	Kooperationen	+ 10%
Zuschlag 8:	Naturraum- und Siedlungsraumbezogenheit	+ 10%
Allgemeinde Förderbestimmungen:		
	Projektobergrenze Summe	€ 300.000,--
	Förderobergrenze	€ 180.000,--
	Förderuntergrenze	€ 5.000,--
Durch Zuschläge kann der maximale Fördersatz nicht überschritten werden!!		

*) Von Frauen initiierte und genderspezifische Projekte werden gegenüber anderen Projekten - bei Punktegleichstand – besonders unterstützt und bevorzugt

Zusätzlich zur Bewertung der Projekte werden weitere Begleitungen und Prüfungen als sehr wichtig erachtet. Die regelmäßige Evaluierung der Projekte nach den Indikatoren findet durch das QM-Team statt. Um Probleme zu vermeiden, werden Spezialmaßnahmen aus dem Programm LE 23-20 laut Sonderrichtlinien abgewickelt. Ungleichbehandlungen und Probleme mit dem Wettbewerbsrecht werden vermieden.

Bei der Festlegung der Förderhöhen wird beachtet, dass öffentliche Mittel verwaltet werden und der Gleichheitsgrundsatz anzuwenden ist. Es muss ausgeschlossen werden, dass einzelne Projekte oder FörderwerberInnen unterschiedlich behandelt werden. Im Sinne der Gleichbehandlung aller FörderwerberInnen wird die LAG Nockregion-Oberkärnten, sich bei der Umsetzung von Projekten, die in anderen Maßnahmen des Programms LE 2023-2027 möglich wären, an die dort jeweils gültigen Förderhöhen sowie Sonderrichtlinien für LE-14-20-Projektförderung halten. Die Förderhöhen werden im Sinne aller Richtlinien der Bundesländer und des BMLRT sowie die Bestimmungen des Beihilfenrechts eingehalten.

Die Generalklausel wird in unserer LAG angewandt, um eine Serviceleistung für mögliche Projektträger zu sein. Die dementsprechenden Unterlagen werden auf unserer Homepage veröffentlicht.

6.2.3 Projektauswahlkriterien

In diesem Kapitel sind die Beschreibungen vorbehaltlich des noch nicht vorliegenden Beschlusses der Sonderrichtlinien des GAP Strategieplanes zu sehen!

Die LAG Nockregion-Oberkärnten hat ein strukturiertes, mehrstufiges Projektauswahlverfahren mit nachvollziehbaren Auswahlkriterien für Projekte. Das Projektauswahlverfahren durchläuft 4 Schritte und wird im Projektauswahlgremium durchgeführt.

Schritt 1: Allgemeine Beurteilung der Zulassungskriterien (Interne Kriterien)

Im ersten Schritt geht es um die Planungsdaten und die Erfüllung der Zulassungskriterien (Punkte a bis d (gegebenenfalls bis e)). Alle Zulassungskriterien müssen erfüllt sein, um als Projektwerber anerkannt zu werden.

Schritt 2: Detailbeurteilung der formellen Kriterien / Formalkriterien (Interne Kriterien)

Die formellen Kriterien beziehen sich auf die Zielerreichung der LES, die fachliche Qualität, die Wirtschaftlichkeit des Projektes, Einhaltung der Landesentwicklungsstrategien sowie den zu leistenden Beitrag zu sektor- oder regionsspezifischen Konzepten (Punkt 1 bis 3). Hierbei liegt eine Bewertung von 0 bis 4 vor. Zusätzlich werden die Bewertungspunkte gewichtet (Gewichtung von 1 bis 2). Die von der LAG ausgewählten Projekte werden von der bewilligenden Stelle LVL auf formale Kriterien geprüft.

Schritt 3: Detailbeurteilung der inhaltlich, qualitativen Kriterien/Projektauswahlgremium

Die Projektauswahlkriterien berücksichtigen alle formellen Kriterien der LEADER-Vorgaben. Des Weiteren werden die inhaltlichen, qualitativen Kriterien wie: ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Klimawandelanpassung, etc...) berücksichtigt (Punkt 4 -13). Hierbei liegt eine Bewertung von 0 bis 4 vor. Zusätzlich werden die Bewertungspunkte gewichtet (Gewichtung von 1 bis 3). Von Frauen initiierte und genderspezifische Projekte sowie Querschnittsthemen betreffende Projekte werden bei Punktegleichstand bevorzugt.

Schritt 4: Projektvergabe/Förderquote/Projektentscheidungsgremium/schriftlicher Beschluss

Der Projektwerber muss mindestens 67 Punkte (=60%) von 112 Punkten erreichen, damit das Projekt realisiert werden kann. Die Förderhöhe (siehe Kap. 6.2.2 - Tabelle 16) ist nicht an die Punkteanzahl der Kriterien gebunden. Die Förderhöhe richtet sich nach den Empfehlungen des BMLRT und wird zusätzlich durch Zuschläge definiert. Projektobergrenzen und Förderobergrenzen sind in der Tabelle klar dargestellt. Bei Befangenheit von Personen im Entscheidungsgremium sind diese in der Anwesenheit zu führen, aber NICHT stimmberechtigt (Protokoll). Bei Verhinderung (z.B.: Erkrankung) von Personen im Entscheidungsgremium ist eine Übertragung des Stimmrechtes (nur eine Stimme – öffentlich zu öffentlich, Frau zu Frau) möglich und auch eine schriftlich übermittelte Stimme (Umlaufverfahren) ist zulässig.

Siehe Beilage 9 Kriterienkatalog für Projektauswahl 2023-2027 LAG Nockregion-OK.pdf

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Anmerkung: In diesem Kapitel sind die Beschreibungen vorbehaltlich des noch nicht vorliegenden Beschlusses der Sonderrichtlinien des GAP Strategieplanes zu sehen!

Grundsätzlich gilt, dass alle sensiblen Daten von Förderwerbenden in allen Sitzungen, Arbeitsschritten und in der Kommunikation nach außen vertraulich behandelt werden (Datenschutzgesetz). Ein zentrales Anliegen ist jedoch, dass die Entscheidungen des Projektauswahlgremiums und die Abläufe von der Idee bis zur Entscheidung bzw. Umsetzung von Projekten nachvollziehbar sind. Die Transparenz der Entscheidungsläufe muss gegenüber den ProjektträgerInnen, den Förderwerbenden, den BürgerInnen und den Verwaltungsbehörden gesichert sein.

Der Auswahlprozess, die Zusammensetzung des Projektauswahlgremiums und die Projektauswahlkriterien werden vom Verein auf der Vereins-Homepage veröffentlicht, sodass die Rahmenbedingungen für alle potentiellen Projektträger nachvollziehbar und transparent sind.

In der LAG Nockregion-Oberkärnten haben die Projektwerbenden die Möglichkeit ihr Projekt im PAG und im PEG (Dauer ca. 5-10 Min.) zu präsentieren. Nach der Präsentation verlässt der Projektwerbende den Saal. Das Projektauswahlgremium gibt dem Projektentscheidungsgremium eine Empfehlung. Nach der Beschlussfassung kann der Projektwerbende die Entscheidung durch den LAG-Obmann oder seines Stellvertreters sofort erfahren.

Bürgerinnen und Bürger	- Bereitstellen von verständlich aufbereiteten Informationen über das Programm, die LES der Region und von umgesetzten Projekten - Website - Broschüren und Informationsmittel (Print und online) - Kurze Darstellung bei allen Formaten mit BürgerInnenbeteiligung - Leichte und gleiche Zugänglichkeit aller erforderlichen Einreichformulare, Programmvorgaben und Strategievorgaben für alle Interessierten - Termine und Einreichmöglichkeiten - Übersicht Projekte - Zugänglichkeit des Büros inkl. Auskunftsmöglichkeit: persönlich, telefonisch, mail, soziale Netzwerke - Geeignete und fristgerechte Kommunikation der geförderten Projekte an die Öffentlichkeit unter Ausschluss von sensiblen Daten
Förderwerbende	- Standardisierte und strukturierte Projektunterlagen und Informationen für alle Projektwerbenden / InteressentInnen - Leicht verständliche und terminisierte Darstellung des Auswahlverfahrens und des Ablaufes - Qualifizierte Information und Betreuung der Förderwerbenden durch das LAG-Management – von der Phase der Idee bis zur Vorlage an das Projektauswahlgremium - Möglichkeit der Präsentation des Projektes direkt im Projektauswahlgremium (5 min, PPP möglich), Fragen des Projektauswahlgremiums - Darlegung und Dokumentation von Unvereinbarkeiten - Qualifizierte Diskussion und Bewertung der Anträge durch das Projektauswahlgremium: Verwendung von Auswahlkriterien, gemeinsame Einschulung, gemeinsame Entscheidung des Projektauswahlgremiums - Sofortige Information noch während der Sitzung des Projektauswahlgremiums an den Förderwerbenden über voraussichtliche Förderhöhe, die Zu- bzw. Absage inkl. Begründung - Protokollierung aller Sitzungen
ProjektträgerInnen	- Es gelten alle Maßnahmen, die unter den Punkten „Bürgerinnen und Bürger“ sowie „Förderwerbende“ genannt sind. Zusätzlich: - Einrichten einer Kommunikationsstruktur zwischen LAG und ProjektträgerIn: Ansprechpersonen, Termine, Meilensteine, Berichte, Abrechnungen - Darstellung aller im Projektverlauf wichtigen Fristen, Unterlagen und Berichtslegungspflichten (inkl. Fördervertrag, Abrechnung) - T-Point (es kann jederzeit online eingesehen werden)
Verwaltungsbehörden	- Darstellung des Auswahlverfahrens der LAG (Ablauf, qual. Kriterien, Zusammensetzung) - Darstellung der Maßnahmen zur Transparenz - Darstellung der Maßnahmen zur Vermeidung von Unvereinbarkeiten - Darstellung der Einhaltung der geforderten Zusammensetzung des Projektauswahlgremiums pro Sitzung - Bereitstellen der Sitzungsprotokolle - Darstellung der eingereichten Projekte, der Zu- und Absagen inkl. kurzer Begründung des Projektauswahlgremiums - Darstellung der Ausschöpfung der Fördermittel innerhalb der LAG und Zuordnung zu den strategischen Schwerpunkten - Zusammenfassende Reflexion in Evaluierungen und Berichten - T-Point (es kann jederzeit online eingesehen werden)

7 Finanzierungsplan

7.1 Eigenmittelaufbringung der LAG

Die LAG-Gemeinden bezahlen € 1,80 pro Einwohner in das LAG-Budget ein. Im Vergleich dazu war der Beitrag € 1,50 in der Förderperiode 2014-2020. Eine Ausnahme bildet die Stadtgemeinde Spittal/Drau, diese zahlt für 3 Jahre (2023 – 2025) weiterhin € 1,50 und erhöht ab 2026 auf € 1,80.

Begründung: Da die Bezirksstadt den höchsten Einwohneranteil und einen neuen Bürgermeister hat, gab es Diskussionen in Bezug auf LAG allgemein, wie auch die Eigenmittel der Stadt Spittal. Ein Konsens konnte gefunden werden und die Bezirksstadt ist nicht aus der Leader Familie ausgestreuen und der LAG Nockregion als Bezirksstadt angehörig.

Zur Darstellung der Kalkulation der Gemeindemittel: *siehe Beilage 10a Kalkulation Gemeinde-Mittel 2023-2027.pdf*

7.2 Budget für Aktionsplan

Anmerkung:

Die ambitionierte Strategie der LAG Nockregion Oberkärnten/Gesamtfinanzierungsplan wird wie in der letzten Periode auch zukünftig durch die Bündelung von Fördermöglichkeiten umsetzbar und ist somit nicht nur durch LEADER-Finanzierung umzusetzen. Somit erklärt sich auch die Aufteilung des Budgets nach Aktionsfeldern.

Tabelle 17: Gesamtfinanzierungsplan Periode 2023 – 2027 (2029)

Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projekt-träger	davon Gemeindegeld
LAG Management inkl. Sensibilisierung	€ 1.010.481,07	€ 707.336,75	€ 303.144,32		€ 303.144,32
Umsetzung der Strategie	€ 4.244.020,50	€ 2.122.010,25		€ 2.122.010,25	
Aktionsfeld 1	€ 1.273.206,15	€ 636.603,08		€ 636.603,08	
Aktionsfeld 2	€ 848.804,10	€ 424.402,05		€ 424.402,05	
Aktionsfeld 3	€ 1.273.206,15	€ 636.603,08		€ 636.603,08	
Aktionsfeld 4	€ 848.804,10	€ 424.402,05		€ 424.402,05	
davon Kooperationen*					
ETZ					
IWB					
Summe	€ 5.254.501,57	€ 2.829.347,00	€ 303.144,32	€ 4.244.020,50	€ 303.144,32
Anteil LAG-Management an der LES in %		25,00			

*) das Kooperationsbudget inklusive des Budgets für transnationale Kooperationsprojekte ist in den Aktionsfeldern inkludiert

Siehe Beilage 10 Gesamtfinanzplan LAG Nockregion-OK.xlsx

Budget nach Aktionsfeldern	Total	F-Satz	Förderung	Anteil
	Summe	%	Summe	%
Aktionsfeld 1	€ 1.273.206,15	50	€ 636.603,08	30%
Aktionsfeld 2	€ 848.804,10	50	€ 424.402,05	20%
Aktionsfeld 3	€ 1.273.206,15	50	€ 636.603,08	30%
Aktionsfeld 4	€ 848.804,10	50	€ 424.402,05	20%

7.3 Budget für LAG-Management 2023 – 2027 (2029)

Tabelle 18: Budget – LAG-Management 2023 – 2027 (2029)

LAG Management	2023	2024	2025	2026	2027
Personalkosten	-	€ 159.000,00	€ 162.500,00	€ 166.000,00	€ 169.000,00
Gemeinkosten 35%	-	€ 55.650,00	€ 56.875,00	€ 58.100,00	€ 59.150,00
Summe in EUR	-	€ 214.650,00	€ 219.375,00	€ 224.100,00	€ 228.150,00

LAG Management	2028	2029	Gesamtsumme
Personalkosten	€ 50.000,00	€ 50.000,00	€ 756.500,00
Gemeinkosten 35%	€ 10.000,00	€ 14.206,07	€ 253.981,07
Summe in EUR	€ 60.000,00	€ 64.206,07	€ 1.010.481,07

8 Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

Die Erstellung der LES erfolgte unter Einbindung der lokalen Akteure und Akteurinnen, den relevanten EntwicklungspartnerInnen, den Gremien, VertreterInnen aus den Gemeinden usw.. Der Beginn zur Entwicklung der LES erfolgte mit dem Starte zum Masterplan Kärnten – im Dezember 2020.

Die Protokolle, die Teilnahmelisten und der Nachweis der Einbindung der lokalen Bevölkerung, bzw. relevanter Personen aus der Region sind in der LAG aufliegend.

Siehe Beilage 11 Zeitplanerstellung LES 2022-2027 LAG Nockregion-OK.pdf

Siehe Beilage 15 bottom up Prozess LES 2023-2027 LAG Nockregion-OK.pdf = Beilage 5 zu Formatvorlage Kapitel 8

Folgende Maßnahmen zum Gesamtprozess haben stattgefunden:

- Erarbeitung des Demo-Check Kärnten 2020 in Zusammenarbeit mit FH Kärnten und der Kärntner Landesregierung (Juni 2020 – Juni 2021).
- Erarbeitung des Masterplans ländlicher Raum - Nockregion-Oberkärnten (Dez. 2020 – Juli 2021)
- Teilnahme an vielen online-Sitzung zu den unterschiedlichen Themen, die von Netzwerk Zukunftsraum Land oder LEADER Forum Österreich abgehalten wurden:
 - Innovative Werkstatt - Teil 1 + 2
 - Leader Forum Österreich - LES-Erstellung 23-27
 - Leader Forum Österreich, LES 23-27
 - Leader Forum Österreich (Umsetzungs-strukturen LEADER, PAG Anforderungen)
 - Leader Forum Österreich (Innovation, Ansätze Demographie, Daseinsvorsorge)
 - Holznetzwerk "TINAA"
- Physische Teilnahme an Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen:
 - Zukunftskonferenz Region Oberkärnten, Spittal/Drau .- Schwerpunkt Frauen
 - "Klimafitter Wald", im Millino Millstatt – Input Land- und Forstwirtschaft Erhaltung der Wälder, Netzwerkaufbau
 - Abstimmung Nockregion "Holzprojekt" TINAA – Vernetzung zu Innovation Holz
 - Regionalforum Oberkärnten (Industriellen Vereinigung) und LAG-Management – Kooperationen und LES
- QM-Team – Reflektion der LES 2014 – 2020.
- Ein erstes Strategiegelgespräch mit dem LAG-Obmann, LAG-Obmann-Stellvertreter und der LAG-Managerin fand bereits am 13. 08. 2021 statt.
- Zwei Workshops zur „Strategischen Ausrichtung der Lokalen Entwicklungsstrategie für die nächste Förderperiode (2022/23-2027)“ mit der BOKU Wien, BürgermeisterInnen und LAG Managerin fanden am 29.11.2021 (Teil 1) und am 24.02.2022 (Teil 2) statt.
- Drei Info Veranstaltungen zur LES und Input von Seiten der VertreterInnen der Gemeinden (in Radenthein, Baldramsdorf und Malta) fanden statt.
- Die BOKU Wien mit Fr. Prof. Fischer wurde eingeladen, die neue Strategie wissenschaftlich zu begleiten zum Thema: „Funktionale Räume und Positionierung der Gemeinden: Status Quo und Empfehlungen“. Dazu wurde ein Fragenkatalog an alle BürgermeisterInnen ausgesandt, die von der BOKU Wien ausgewertet und präsentiert wurden.
- Eine zweite Zusammenarbeit mit der BOKU Wien zum Thema: „Klimawandelanpassungs-Check“ mit Hr. Prof. Stöglehner/ Abstimmung mit QM Team und Vorstand.
- Die LAG-Managerin hat mit jedem/r BürgermeisterIn Einzelgespräch geführt bzgl. der zukünftigen Entwicklung der. Die Informationen zur Befragung werden in der Strategie abgebildet. Erste künftige Projekte konnten bereits erarbeitet werden.
- Zweimal pro Förderperiode nimmt die LAG-Managerin an Gemeinderatssitzungen teil. Von 2020 - 2022 nahm die LAG-Managerin an 11 Gemeinderatssitzungen teil, um den Gemeinderat über

die neue LEADER-Förderperiode 2023 – 2027, allgemeine Punkte und über die aktuelle Situation der LAG Nockregion-Oberkärnten und des Regionalverbandes Nockregion zu informieren. Dabei ist auch der Input/Bedarfe/Ideen abgefragt worden.

- Seit 2021 wurden themenspezifische Workshops durch das LAG Management durchgeführt bzw. moderiert: Biosphärenpark, Tourismus, Klima, Lehre & Facharbeit, KEM's und KLAR!
- Die gemeinsame Klausur mit KEM, KLAR!, Lehrlingskoordinatorin, Vertreterin des Regionalverbandes Nockregion und dem LAG-Management-Team fand im März 2022 statt (2 Tage). Strategie Review und Inhalte der LES wurden intensiv bearbeitet und von der LAG Managerin moderiert.
- Abstimmungsgespräche zu geplanten Kooperationen mit den LAGs von Hermagor und Villach-Umland fanden statt.
- Abstimmungsgespräche zur LES mit wichtigen Stakeholdern aus unterschieden Sektoren finden laufend statt, wie z.B. Bezirkshauptmannschaft Spittal, BildungsträgerInnen, usw, ...
- Kooperationsplattform:
- Jährlich lädt das LAG-Management zu einem AmtsleiterInnen- und FinanzverwalterInnen-Frühstück ein, zum Inhalte der LES zu reflektieren und Inputs von Seiten der Verwaltung zu erlangen.
- Strategie Review: 2022 fanden MitarbeiterInnen-Gespräche mit der LAG-Managerin statt.
- Abstimmung zur LES und zum Aufbau eines neues Netzwerkes zum Thema „Holz“ mit dem Verein "TINAA".
- Abstimmung und Festigung für die LES mit dem Tourismus, dem Regionalforum Oberkärnten, dem Biosphärenpark usw.: Kompetenzzentrum für Regionalentwicklung.

9 Beilagen

9.1 Verpflichtende Beilagen:

- Anlage 1: Antrag zur Anerkennung als Lokale Aktionsgruppe LAG Nockregion-OK.pdf
- Anlage 2 Auszug aus dem Protokoll PEG Beschluss LES_23-27 LAG Nockregion-OK.pdf
- Beilage 1: LAG Nockregion-Oberkärnten Statuten 2021 09 08.pdf
- Beilage 2: Mitglieder des Projektauswahlgremiums - PAG LAG Nockregion-OK.pdf
- Beilage 3: Mitglieder des Projektentscheidungsgremium – PEG LAG Nockregion-OK. pdf
- Beilage 4: Mitglieder des Vorstandes der LAG Nockregion-OK.pdf
- Beilage 5: Vereinsregisterauszug LAG Nockregion-OK 2021 10 14.pdf
- Beilage 6: 4.1.1 Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung LAG Nockregion-OK.xlsx
- Beilage 7: 4.1.2 Tabelle Themenübergreifend verpflichtende Indikatoren LAG Nockregion-OK.xlsx
- Beilage 8: 4.2 Tabelle LEADER-Mehrwert LAG Nockregion-OK.xlsx
- Beilage 9: Kriterienkatalog für Projektauswahl 2023-2027 LAG Nockregion-OK.pdf
- Beilage 10: Gesamtfinanzplan LAG Nockregion-OK.xlsx
- Beilage 10a: Kalkulation Gemeinde-Mittel 2023-2027 _LAG Nockregion-OK.pdf
- Beilage 11 Zeitplanerstellung LES 2022-2027 LAG Nockregion-OK.pdf
- Beilage 12 Funktionale Räume- Zentrale Orte und Infrastrukturversorgung LAG Nockregion-OK.pdf
- Beilage 12a WS Funktionale Räume- Zentrale Orte und Infrastrukturversorgung LAG Nockregion-OK.pdf
- Beilage 13 Energiemosaik Portfolio LAG Nockregion-OK 2022 04 21.pdf
- Beilage 14 Auszug aus Konzept Klimawandelanpassungs-Check LAG Nockregion-OK.pdf
- Beilage 15 bottom up Prozess LES 2023-2027 LAG Nockregion-OK.pdf
- Beilage 16 architektur.aktuell 1-2.2022- Projekt Wo da Bartl in Most holt.pdf
- Beilage 17 Abschluss-Dossier Regionalentwicklung mit Zukunft in Kärnten.pdf
- Beilage 18 Gemeinderatsbeschlüsse
 - Bad Kleinkirchheim
 - Baldramsdorf
 - Feld am See
 - Fresach
 - Gmünd i.K.
 - Krems i.K.
 - Lendorf
 - Malta
 - Millstatt
 - Mühldorf
 - Radenthein
 - Reichenau
 - Rennweg am Katschberg
 - Seeboden
 - Spittal/Drau
 - Trebesing

9.2 Literaturverzeichnis:

Abschluss-Dossier Regionalentwicklung mit Zukunft in Kärnten. Hrsg.: Land Kärnten, Abteilung 10 – Land- und Forstwirtschaft, Ländlicher Raum, Villach, November 2021

Agrarisches Leitbild für Kärnten. Strukturdaten, Analysen der Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken, Maßnahmenbündel. Hrsg.: Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 10 – Land- und Forstwirtschaft, Ländlicher Raum, Klagenfurt, Oktober 2021

Economica Kärnten (2019): Gemeinde Monitoring Oberkärnten. Analyse der ökonomischen Ausgangslage und des wirtschaftlichen Entwicklungspotenzials. Holzmann-Koppeter, A., Kleissner, A., Linder, A., Schitnig, H., Villach, April 2019.

Demographie_Check:Kärnten2020: Kärntens Bevölkerungsentwicklung verstehen und handeln. Stainer-Hämmerle, Kathrin, Zametter, Thomas Friedrich, Villach, Juni 2021.

Masterplan Kärnten Ländlicher Raum. Regionalstrategie Nockregion-Oberkärnten: Hrsg.: Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 10 – Land- und Forstwirtschaft, Ländlicher Raum, Klagenfurt, Version 1.0, Juli 2021

Statisches Handbuch des Landes Kärnten, Daten 2019, 65. Jahrgang 2020; Hrsg.: Amt der Kärntner Landesregierung, Landesstelle für Statistik, Klagenfurt, 2020
Ankünfte und Übernachtungen in allen Fremdenunterkünften nach Gemeinden 2018-2019

Zukunftsstrategie für die Land- und Forstwirtschaft Kärnten:

<https://ktn.lko.at>

Zukunft Land- und Forstwirtschaft 2030. Perspektiven für mehr Wertschöpfung und mehr Wertschätzung bis 2030; HERAUSGEBER: Landwirtschaftskammer Kärnten, Klagenfurt am Wörthersee, Juli 2021

Österreichisches Raumentwicklungskonzept - ÖREK 2030, Raum für Wandel: Hrsg.: Geschäfts-stelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK), Wien, 2021

Wissenschaftliche Arbeiten im Auftrag der LAG Nockregion-Oberkärnten:

Fischer, Mag. Dr. (2022): **Strategische Ausrichtung der Lokalen Entwicklungsstrategie für die nächste Förderperiode. Funktionale Räume und Positionierung der Gemeinden: Status Quo und Empfehlungen,** BOKU Wien, IRUB.

Stöglehner, Univ. Prof. Dr. (2022): **Auszug aus Konzept Klimawandelanpassungs-Check,** BOKU Wien, IRUB.

Workshop:

Tourismus-Workshop LES Nockregion-Oberkärnten 2023 – 2027 (2029), Mag. Memmer, 2022

Statistik Austria:

Bevölkerung zu Jahresbeginn ab 2002 (einheitlicher Gebietsstand 2020); Gemeinde (Vergrößerung über Politischen Bezirk) nach Fallzahl und Jahr

Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA (Stand: 27.05.2021)

Bevölkerung zu Jahresbeginn ab 2002 (einheitlicher Gebietsstand 2020); Gemeinde (Vergrößerung über Politischen Bezirk) nach Fallzahl, Jahr und Alter in Einzeljahren

Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA (Stand: 27.05.2021)

Abgestimmte Erwerbsstatistik und Arbeitsstättenzählung 2012, Quelle: STATISTIK AUSTRIA, November 2014

Ausgewählte Ergebnisse aus der Abgestimmten Erwerbsstatistik und der Arbeitsstättenzählung 2019 (Gebietsstand zum Stichtag 31.10.2021); STATISTIK AUSTRIA, Oktober 2021

Ein Blick auf die Gemeinde; Fläche und Flächennutzung, Stand: 31.12.2020; Dauersiedlungsraum, Stand: 01.01.2020(nach Gemeinden)

Kindertagesheime, Gruppen und Kinder nach Gemeinden 2012 und 2020:

Q: STATISTIK AUSTRIA, Kindertagesheimstatistik 2012/13

Q: STATISTIK AUSTRIA. Erstellt am 13.07.2021.

<https://www.statistik.at/atlas>

Erwerbstätige nach Sektoren

STATatlas: Datenstand: 31.10.2012:

Anteil der Erwerbstätigen in Sektor I (Land- und Forstwirtschaft) in %

Anteil der Erwerbstätigen in Sektor II (Industrie und Gewerbe) in %

Anteil der Erwerbstätigen in Sektor III (Dienstleistungen) in %

STATatlas: Datenstand: 31.10.2019

Anteil der Erwerbstätigen in Sektor I (Land- und Forstwirtschaft) in %

Anteil der Erwerbstätigen in Sektor II (Industrie und Gewerbe) in %

Anteil der Erwerbstätigen in Sektor III (Dienstleistungen) in %

Anzahl der AuspendlerInnen absolut – 2012

Anzahl der EinpendlerInnen absolut - 2012

Anzahl der AuspendlerInnen absolut – 2019

Anzahl der EinpendlerInnen absolut - 2019

Bruttoregionalprodukt 2018 und 2012 je Einwohnerin und Einwohner in €, NUTS 3- und NUTS 2-Gebiet

ÖREK Atlas:

Breitband

Anteil an Haushalten, wo im Festnetz Ende 2020 Breitbandgeschwindigkeiten von über 30 Mbit/s zur Verfügung standen

Anteil an Haushalten, wo im Festnetz Ende 2020 Breitbandgeschwindigkeiten von über 100 Mbit/s zur Verfügung standen

Anteil an Haushalten, wo im Festnetz Ende 2020 Breitbandgeschwindigkeiten von über 1000 Mbit/s zur Verfügung standen

Einwohnerdichte (Einwohner pro km² Dauersiedlungsraum) 2019

Veränderung der Bevölkerungszahl zu Jahresbeginn 2011-2021 in Prozent

Veränderungen in den Nächtigungszahlen (NUTS-3-Region)

WIBIS Kärnten - Datenstand: November 2021 - Seite 21 von 26

Aus- und Weiterbildungseinrichtungen:

<http://www.schulverzeichnis.eu/typ/?bundesland=karnten&kreis=spittal-an-der-drau>

GAP – Unterstützung für die ländliche Entwicklung (Pkt. 3.8.)

https://enrd.ec.europa.eu/policy-in-action/rural-development-policy-figures/priority-focus-area-summaries_de

Medizinische Versorgung - Fachärzte:

Quelle: <https://arztsuche24.at/suche> und Homepage aller Gemeinden

Energiemosaik Austria:

<https://www.energiemosaik.at/karten>

Karten über jede Gemeinde und alle LAG-Gemeinden

Portfolio für 16 Gemeinden in den Bezirken (Feldkirchen, Spittal an der Drau, Villach Land)

EU-Strategien:

Der europäische grüne Deal (GREEN DEAL): Europäische Kommission, Brüssel, 2019

Makroregionale Strategie für den Alpenraum – EUSALP: Europäische Kommission, Brüssel, 2015

Aktionsplan zum Klimawandel (Alpen-konvention): Tagung der Alpenkonferenz, 2009

Factsheets zu ausgewählten Bundesstrategien:

<https://www.zukunftsraumland.at/seiten/215>

Landesstrategien:

- Arbeitsmarktstrategie 2021+ für Kärnten: Land Kärnten, 2020
- Demographie_Check:Kärnten2020: Kärntens Bevölkerungsentwicklung verstehen und handeln. Stainer-Hämmerle, Kathrin, Zametter, Thomas Friedrich, Villach, Juni 2021
- Kärntner Tourismusstrategie: Hrsg.: Amt der Kärntner Landesregierung, Klagenfurt, 2015
- Masterplan Kärnten Ländlicher Raum. Regionalstrategie Nockregion-Oberkärnten: Hrsg.: Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 10 – Land- und Forstwirtschaft, Ländlicher Raum, Klagenfurt, Version 1.0, Juli 2021
- Zukunft Land- und Forstwirtschaft 2030: Landwirtschaftskammer Kärnten, 2021